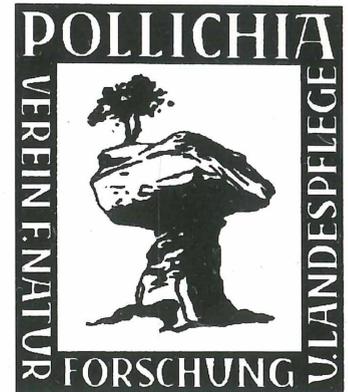


# POLLICHIA

## *Kurier*



Vierteljährliches INFO - Blatt des Vereins für Naturforschung und Landespflege e. V.  
ISSN 0936-9384

Jahrgang 11, Heft 3, Juli-Sept. 1995  
Einzelpreis DM 3.-

**Berichte  
aus der  
Landespflgearbeit**

**Naturschutz aktuell**

**Pfalzmuseum für Naturkunde**

**Veranstaltungstermine**



*Früh übt sich, wer Natur schützen will*

*Die Zwillinge Jochen und Markus setzen 305 gerettete Erdkröten um (siehe Seite 105) Foto: S. Ohliger*

Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde der POLLICHIA,

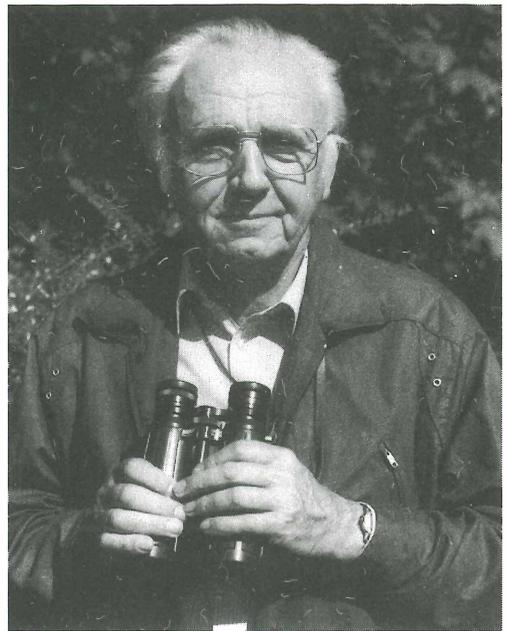
dieses Heft gibt Ihnen wieder umfangreiche Information über Vereinsgeschehen und seine Aufgabenfelder. Nicht nur die Berichte über die vielseitigen Aktivitäten insbesondere bei den Kreis- und Ortsgruppen, sondern auch die Programme sind mehr als nur ein Hinweis.

Die Frühjahrsexkursion zum Gerstenberg, ausgestellt von Gruppe Grünstadt, führte wieder viele POLLICHIANer zusammen. Sie war für alle nicht nur eine erholsame Wanderung mit viel Zeit zu gemeinsamen Gedankenaustausch, sondern insbesondere auch interessant, sachlich inhaltsvoll und sowohl in bezug auf die fachlichen wie auch die berührten Naturschutzfragen anschaulich und traditionell lehrreich. Der Gruppe Grünstadt und besonders Herrn Sommer sei auch an dieser Stelle nochmals gedankt. Weiteres enthält der Bericht in diesem Heft.

Inzwischen rüsten wir uns für die Herbstexkursion, die wiederum eine Lehrfahrt mit Naturschutzschwerpunkten wird. Sie wird vor allem die gemeinsamen Fragen der beiden Biosphärenreservate aufzeigen, die sich schon vor ihrem Zusammenwachsen zu dem ersten staatenübergreifenden Biosphärenreservat in Europa abzeichnen. Der Startschuß zu dem gemeinsamen Biosphärenreservat Pfälzerwald/Vosges du Nord ist gefallen. Ein großartiger Beitrag zum zweiten europäischen Naturschutzjahr.

Nicht auf alles kann man in einem kurzen Vorwort hinweisen. Aber bitte beachten Sie auch die Nachrichten aus dem Museum und das Museumsprogramm. Das Thema Ruanda beschäftigt uns dort auch nach Beeendigung der Ruandaausstellung noch weiter, und aus der Geologie/Paläontologie gibt es aus den Grabungsberichten viel Beachtliches. Besuchen Sie doch wieder einmal das Museum!

Auf Anregung durch den Hauptausschuß nimmt der Vorstand eine Überarbeitung der Satzung vor. Vorschläge für Ergänzungen, Änderungen usw. bitte baldmöglichst an die Geschäftsstelle geben.



Bekanntlich soll der Band 1995 der Mitteilungen der POLLICHIA zu dem Motto des zweiten Europäischen Naturschutzjahrs "Natur ist überall – nicht nur in Schutzgebieten" korrespondieren und thematisch deshalb ähnlich breit gestreut sein, wie der Band zum 150jährigen Bestehen der POLLICHIA 1990. Der Schriftleiter Dr. Stapf bittet um baldmögliche Zusendung von Manuskripten, – auch von kürzeren Mitteilungen, damit der Band rechtzeitig zur Frühjahrstagung 1996, die im Donnersbergkreis stattfinden wird, vorliegen kann.

Mit besten Grüßen,  
Ihr

(Prof. Dr. Günter Preuß)  
1. Vorsitzender

---

**Verleger: POLLICHIA - Verein für Naturforschung und Landespflege e.V.**

**Gegr. 1840**

Nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Landespflegeorganisation in Rheinland-Pfalz • Mitglied im Deutschen Naturschutzring e.V. (DNR) • Bundesverband für Umweltschutz

**POLLICHIA-Geschäftsstelle: Saarlandstraße 13, 76855 Annweiler am Trifels, Telefon (0 63 46) 73 53; Telefax (0 63 46) 72 45**

**Bürozeiten: Di-Fr 8.00 Uhr - 12.00 Uhr**

**Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), Hermann-Schäfer-Straße 17, 67098 Bad Dürkheim**

**Leiter: Museumsdirektor Dr. Reinhard Flöber**

**Öffnungszeiten: Di-So 10.00 Uhr - 17.00 Uhr, Mi 10.00 Uhr - 20.00 Uhr, Mo geschl.; Tel. (0 63 22) 94 13-0 • Fax: (0 63 22) 94 13-11**

1. Vorsitzender:  
Prof. Dr. Günter Preuß  
Hugenottenstraße 7  
76855 Annweiler/Trifels  
Telefon 0 63 46 / 82 57  
dienstl. 0 63 41 / 28 01 71

2. Vorsitzender:  
Dr. Fritz Brechtel  
Schubertring 26  
76761 Rülzheim  
Tel. 0 72 72 / 7 17 32  
Tel. 07 21 / 175-173

Schriftführer:  
Werner Schimeczek  
Bischof-Hugo-Straße 19  
76829 Landau 13  
Tel. 0 63 41 / 3 14 06

Rechner:  
N. N.

Beauftragter für Landes-  
pflege:  
Prof. Dr. Norbert Häller  
Friedrich-Ebert-Straße 12  
76855 Annweiler/Trifels  
Telefon 0 63 46 / 14 72  
Telefon 0 63 46 / 73 53

Museumsbeauftragter:  
Dieter Raudszus  
Waldgasse 20  
67098 Bad Dürkheim  
Telefon 0 63 22 / 10 21

Schriftleiter der Mitteilungen  
der POLLICHIA und  
POLLICHIA-Bücher:  
Dr. Karl Stapf  
Kleine Hohl 37  
55263 Wackernheim  
Telefon (0 61 32) 5 71 15

Bankverbindungen: Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau, Kto.-Nr. 10 068 419, BLZ 548 500 10 • Postgirokonto: Ludwigshafen/Rh. Nr. 2 930-679



## Erfolgreiche Frühjahrsexkursion des Hauptvereins

### Von Ortsgruppe Grünstadt ausgerichtet

Nachdem die Frühjahrstagung des Hauptvereins bereits in aller Zufriedenheit mit über 200 Besucherzahlen am 5. März vollzogen und wobei die Ortsgruppe Grünstadt voll aktiv war, wies auch die von ihr ausgerichtete Frühjahrsexkursion einige Höhepunkte auf. Am 14. Mai traf man sich vormittags 9 Uhr auf dem Parkplatz vor der Turnhalle in Grünstadt-Asselheim. Bei dieser Exkursion wurde auf besonderen Wunsch von Kreisgruppenboß Oskar Sommer kein Bus eingesetzt, sondern die Interessierten kamen alle, meist in Fahrgemeinschaften, mit ihren eigenen Fahrzeugen, nachdem der Treffpunkt auch die Stelle war, wo man nach Rückkehr von der »Berg-Tour« wieder den Heimweg antreten konnte - ein Modus, der von allen Teilnehmern optimal aufgenommen und auch für die Zukunft empfohlen wurde.



Frühjahrsexkursion am 14. Mai: Der Vorsitzende der Ortsgruppe Grünstadt, Oskar Sommer, begrüßt die rund 60 Exkursionsteilnehmer. Foto: G. Preuß

Zunächst ging die Wanderung Richtung Gerstenberg zwischen den beiden Friedhöfen hindurch, nach Verlassen der Weinbergzone in den Schluchtwaldbestand des Naturdenkmals »Wolfskehl«, wohin sich der von Quellaustritten befeuchtete Weg in mehreren Kehren nach oben schlängelt. Ein dichter Bestand der Stinkenden Nießwurz (*Helleborus foetidus*) war an den Hängen zu erkennen. Nun gelangte man zu dem Ackerwildkrautgelände, wo Albert Oesau von den erfolgrei-

chen Bemühungen, Ackerwildkräuter durch gezielte Bodenbearbeitung weiter zu erhalten, berichtete. Ähnliches wurde auf dem Grüstader Berg und anderen Stellen im sog. »Ackerlandstreifenprogramm« in zurückliegender Zeit mit Erfolg durchgeführt (siehe dazu »Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung von Ackerwildkräutern« auf Seite 104).

Ein scharfer Wind piff über die Höhe, der auch von etwas »Befeuchtung« durchsetzt war, was jedoch die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft nicht hinderte, sich über das Gehörte und Gesehene eingehend informieren zu lassen. Nach Überquerung der zur US-Station führenden ausgebauten Straße erreichte man über einen Grasweg den Rand des Naturschutzgebietes »Kindenheimer Steinlöcher«, wo Oskar Sommer ausführlich über deren Entwicklung referierte.



Aufschlußreiche Demonstration im Gelände. Hier werden der ökologische Wert und die Naturschutzprobleme der Kindenheimer Steinlöcher demonstriert und diskutiert. Foto: G. Preuß

Beginnend mit dem Hinweis auf das bis zu zehn Meter tiefe Höhlensystem, das teilweise sogar zusammenhängend war, jetzt aber leider vielfach zu Ablagerungszwecken verwendet wurde, leitete er zur geologischen Beschaffenheit, die er

-----  
**– Verschenken Sie doch einmal eine Mitgliedschaft! –**

**GESCHENKGUTSCHEIN**

An den Schriftführer der POLLICHIA  
 Herrn Werner Schimeczek  
 Bischof-Hugo-Straße 19, 76829 Landau 13

Ich schenke

Herrn/Frau \_\_\_\_\_

Vorname/Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_

die Mitgliedschaft in der POLLICHIA.  
 Den Betrag von DM 50,- habe ich  
 auf das Konto 10 068 419 bei der  
 Sparkasse Südliche Weinstraße in  
 Landau (BLZ 548 500 10)  
 überwiesen.

\_\_\_\_\_ Datum      Unterschrift

seinerzeit mit dem Geologen Dr. Ludwig Spuhler, welcher früher Hauptvorsitzender der POLLICHIA war, erarbeitet hatte. Danach stellt das Kindenheimer Gestein Tertiärkalk dar, das dem Miozän zuzurechnen ist und sich aus *Corbicula-Hydrobien*-Schichten zusammensetzt, welche auch *Cypris*- und *Mytilus*-Bänke aufweisen. Interessant war, zu hören, daß in einem sogenannten Extraditionsplan für den Bezirksgeometer mit Stand vom Jahre 1842, angefertigt vom Königlichen Katasterbureau München in der Gewanne »An den Steinlöchern« fünfzehn mehr oder weniger zusammenhängende umfangreiche Steinlöcher eingezeichnet sind, von denen manche innerhalb eines einzigen Plan-Nummern-Bereiches liegen. Andere ziehen sich auch über zwei bis drei Grundstücke hin. Man war mit dem Einsatz von Spindeln, an denen die für den Bau von Häusern und Scheunen sowie zum Brennen von Kalk benötigten Kalksteine nach oben gezogen wurden, leichter an das Abbaumaterial gelangt als durch steinbruchartigen Abbau. Im Jahre 1962 hatte Oskar Sommer als damaliger Kreisbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege des Landkreises Frankenthal einen Antrag an das Landratsamt gestellt, das Gebiet auf Grund seiner historischen Nutzung und des seltenen Pflanzenwuchses unter Naturschutz zu stellen, was 1963 und bei wiederholten Versuchen durch die Gemeindeverwaltung einstimmig abgelehnt wurde. Neue Gedanken wurden 1974 von dem damaligen Leiter des Forstamtes Bad Dürkheim-Nord, Johannes Precht, aufgeworfen, der die Anpflanzung der Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) empfahl, um das Gebiet zu sichern. Sämtliche Vorhaben wurden jedoch eingestellt, als die Portland-Zement alle elf Plan-Nummern erwarb, die nun als Plan-Nr. 1030 zum Eintrag kamen.

Wichtige im Gebiet vorhandene bzw. vorhanden gewesene Arten sind: Große Waldanemone (*Anemone sylvestris*), Salbei-Gamander (*Teucrium chamaedrys*), Echte Schlüsselblume (*Primula veris*), Mittleres Leinblatt (*Thesium linophyllum*), Hügelmeister (*Asperula cynanchica*), Schmalblättriger Lein (*Linum tenuifolium*), sowie kleine Bestände von Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) und Gefranstem Enzian (*Gentianella ciliata*).

Die nun von der Portland-Zement angekauften Steinlöcher sind fast völlig verhüllt, doch finden sich immer noch offene Spindellöcher, auf die man acht haben muß, da sie teils halb zugewachsen sind und man leicht hineinstürzen kann. Durch die Nähe der Radarstation gehört das ganze Trockenrasengebiet zum Sicherheitsbereich der Bundesvermögensverwaltung. 1982 wurde das Gebiet nochmals von der Botanischen Arbeitsgruppe POLLICHIA Grünstadt kartiert. Auf Grund der vielfältigen Schuttablagerungen kamen Unkräuter hinzu, die teilweise dominant geworden sind. Auf diese Weise kann bei dem Gebiet jetzt nicht mehr von einheitlichen Trockenrasen gesprochen werden, sondern von einem »Kalkmagerrasen von Ruderalgesellschaften durchsetzt«, was der Biologe Dr. Walter Lang nicht negativ beurteilt, zumal solche Arten sich in den ursprünglichen Bestand integriert haben und ein fester Bestandteil der hier anstehenden Flora geworden sind. Nach dem Verlassen der Kindenheimer Steinlöcher führte die gut ausgeschilderte Strecke abwärts in die Asselheimer Gemarkung, wo in der Weinwanderhütte bzw. vor derselben bei strahlendem Sonnenschein die Mittagspause abgehalten wurde und die POLLICHIANer sich mit Essen und Getränken versorgen konnten. Der Nachmittag brachte dann noch den Begang des Naturdenkmals »Hohfels«, einem verkarsteten Felsenriff mit seltenem Pflanzenwuchs, welches vor etlichen Jahren die POLLICHIANer Dr. Walter Rieger und Dieter Korneck bearbeitet haben. Hier taucht ein Angeriff unter mergeligen

Kalk, wobei aus dem Gemenge von Kalk und Ton, der Kalk den Hauptanteil darstellt. Oskar Sommer wies darauf hin, daß das Gebiet schon in zurückliegenden Jahren untersucht wurde, so von Schultz, Lauterborn, Pöverlein, v. Ritter, Löhr und anderen. So hat auch Dieter Korneck mitgeteilt, daß es sich hier bei dem Kopflauch-Pfriemengras-Steppenrasen um die »letzte reliktsche osteuropäische Federgrassteppe« handelt, der besonderer Schutz angedeihen muß. Auch Alfred Blaufuß wies früher schon daraufhin, daß sich hier am Hohfels im Grauscheidige Federgras (*Stipa joannis*) erhielt welches im näheren Umkreis nur noch an der Sandgrube von Battenberg vorkommt. Bei der Begehung konnten unter anderem der Faserschirm (*Trinia glauca*), das Ohrlöffel-Leimkraut (*Silene otites*), einige *Orobanch*- sowie *Cuscuta*-Exemplare festgestellt werden. Schließlich kündeten einige Kahlstellen davon, daß hier gezeltet worden und das Naturdenkmalschild mit Gewalt herausgerissen und in die Hecken geworfen war. Abschließend wies POLLICHIA-Hauptvorsitzender Prof. Dr. Günter Preuß darauf hin, daß gerade die »Hohfels« ein besonders schützenswertes und floristisch hochwertvolles Gebiet darstellt. Er bat darum, der verhinderten Ortsvorsteherin von Asselheim, Frau Jutta Armbrust, zu gratulieren, daß in ihrer Gemarkung sich so seltene Flächen befänden, sie aber darauf hinwirken müsse, daß Eingriffe, wie die oben genannten, sich nicht wiederholen dürften. Ein gleiches gelte für die unterhalb der Hohfels befindlichen Naturdenkmale »Geröllhalden«, in deren Heckenbestand sich der Diptam (*Dictamnus albus*) in nur noch wenigen Exemplaren befindet und hier auch Eingriffe festgestellt wurden, die den Bestand in Mitleidenschaft ziehen. O. Sommer

## Aus der Bibliothek:

Der Buch-Bestand in der POLLICHIA-Bibliothek im Museum beträgt zur Zeit ca. 14.000 Exemplare. Er ist in einem Standort-Katalog und einem Autoren-Katalog auf Karteikarten erfaßt.

Ein Besuch der Bibliothek kann mit Frau List telefonisch vereinbart werden (06322-941-330).

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern, die durch ihre Buch- und Zeitschriftenspende unsere Bibliothek unterstützen.

H. List

## POLLICHIA-Arbeitskreise

### Arbeitskreis Astronomie

Kontakt: Prof. W. Lang, Kaiserslautern  
Telefon: 06 31 / 4 42 00 oder PMN

### Arbeitskreis Meteorologie

Kontakt: Hans-Jochen Kretzer  
Telefon: 0 63 21 / 8 04 51 oder PMN

### Arbeitskreis Mikroskopie

Kontakt: Dr. F. Rappert  
Telefon: 0 63 22 / 94 13-0 oder 0 62 32 / 8 43 44

### Arbeitskreis Mykologie

Programm: siehe Seite 114  
Kontakt: H.-D. Zehfuß  
Waldstraße 11, 66953 Pirmasens  
Telefon: 0 63 31 / 7 93 11

## Flora-Kommission

Kontakt: Dr. W. Lang, Erpolzheim  
Telefon: 0 63 53 / 75 71

## Arbeitskreis Geologie

AG-Paläontologie  
Leiter: Ulrich Heidtke  
Telefon: 0 62 43 / 61 55 oder PMN  
Treffen auf Einladung

## Botanischer Arbeitskreis Schloß Dhaun

gegründet 1959 auf Schloß Dhaun/Nahe  
Leiter: Dr. Hans Reichert, Dagobertstraße 19,  
54292 Trier-Ruwer  
Telefon: 06 51 / 5 34 17  
Veranstaltungstermine bei Kreisgruppe Bad Kreuznach

## Ornithologischer Arbeitskreis Schloß Dhaun

Leiterin: Christa Weinder, In den Sechsmorgen 29  
55568 Staudernheim  
Telefon: 0 67 51 / 57 75  
Veranstaltungstermine bei Kreisgruppe Bad Kreuznach

## Botanischer Arbeitskreis Schloß Dhaun

## Erfolgreiches Exkursionsprogramm im ersten Halbjahr 1995

Wie schon in den vergangenen Jahren hatte der Arbeitskreis Glück mit dem Wetter. Trotz des meist kühlen und regenreichen Halbjahres wurde nur eine Exkursion durch Regen beeinträchtigt, und zwar die auf den Gangelsberg bei Duchroth am 13. Mai. Das war vor allem deshalb bedauerlich, weil als Exkursionsleiter der pflanzensoziologische Bearbeiter und hervorragende Kenner dieses Gebietes, Thomas Merz (Weiler bei Bingerbrück), zur Verfügung stand. Die starke Nässe zwang zum verfrühten Abbruch der vielversprechenden Exkursion.

14 Tage vorher, am 29. April, waren die Teilnehmer dagegen von Sonnenschein und angenehmen Temperaturen geradezu verwöhnt worden. Ziel der Exkursion waren botanische »Fundgruben« in der landschaftlich reizvollen Rheinhessischen Schweiz. Unter der bewährten Leitung von Jost Didlaukies (Meisenheim) und Alfred Blaufuß (Frei-Laubersheim) wurden die Naturschutzgebiete Haarberg, Ölberg und Höllberg und der Fronwald bei Neu-Bamberg aufgesucht. Zu sehen bekam man reiche Bestände des Holunder-Knabenkrautes (darunter erstmals ein rotblühendes Exemplar), fast alle kleinen Hornkrautarten unserer Flora, das Ohrlöffel-Leimkraut (*Silene otites*), den fünfmannigen Spark (*Spergula pentandra*) und viele weitere seltene Frühblütler der Felsbandgesellschaften und Trockenrasen. Der Fronwald faszinierte durch seine üppige Krautflora mit Massenvorkommen des Blausternchens (*Scilla biflora*) und des Hohlen Lerchensporn (*Corydalis cava*). Auch das Gelbe Windröschen (*Anemone ranunculoides*) und die Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*) waren in größerer Zahl zu sehen.

Am 25. Mai traf man sich in Weiler bei Bingerbrück, wo nochmals Thomas Merz als Exkursionsleiter fungierte, diesmal bei herrlichem Wetter. Er führte mit großem pädagogischem Geschick eine große Zahl von Exkursionsteilnehmern

durch den bisher noch selten aufgesuchten Budesheimer und Münsterer Wald. Es ist erstaunlich, was dort zum Teil erst in den letzten Jahren an botanischen Besonderheiten entdeckt wurde: weitere Fundstellen der in Deutschland nur an zwei anderen Stellen vorkommenden Grundblütiger Segge (*Carex halleriana*), prächtige Bestände des Diptams, des Kamm-Wachtelweizens (*Melampyrum cristatum*), des Purpur-Knabenkrautes (*Orchis purpurea*) und vieles mehr.

Ganz im Zeichen des Europäischen Naturschutzjahres 1995 mit seinem Motto: »Naturschutz außerhalb von Naturschutzgebieten« stand die Exkursion am 17. Juni. Geführt von Dr. Hans Reichert (Trier) und Robert Fritsch (Idar-Oberstein) erkundeten die Teilnehmer Steinbruch- und Bahnanlagen bei Kirn und Fischbach-Weierbach und eine Straßenböschung bei Idar-Oberstein. Es zeigte sich, daß extensiv und nicht mehr genutzte Lagerplätze, Bahnrampen, Geleise und trockene, steinige Straßenböschungen zu Lebensräumen für zahlreiche Pflanzenarten, darunter sehr seltene Arten, geworden sind. In der folgenden Liste sind die bemerkenswertesten Funde zusammengefaßt:

Sparrige Flockenblume (*Centaurea diffusa*), Anjou-Rose (*Rosa andegavensis*), Echter Haarstrang (*Peucedanum officinale*), Stinkender Pippau (*Crepis foedita*), Schöner Pippau (*Crepis pulchra*), Ausdauernder Lattich (*Lactuca perennis*), Schild-Ampfer (*Rumex scutatus*), Haarästige Hirse (*Panicum capillare*), Knolliges Rispengras (*Poa bulbosa*), eine seltene Unterart des Pastinak (*Pastinaca sativa* subsp. *urens*).

Auf dem Bahngelände Kirn wurde eine junge Glattnatter beobachtet.

Getrübt wurde die Freude an der gelungenen Exkursion durch die Nachricht, daß der Altmeister der Nahebotaniker, Alfred Blaufuß, plötzlich schwer erkrankt war und erstmals für längere Zeit an den Unternehmungen des Botanischen Arbeitskreises nicht teilnehmen kann.

Rt

## Bad Dürkheim

## Einige aktuelle Hinweise

Bei unserer ersten vogelkundlichen Exkursion ins Berntal mit 24 Teilnehmern konnten in der Zeit von 6.00 Uhr bis 8.15 Uhr insgesamt 46 verschiedene Vogelarten beobachtet werden. Der Vogel des Jahres - die Nachtigall - bestätigte meine Ausführungen zur Nachtigall im letzten Rundschreiben. Auf einer Länge von ca. 1 km konnten 15 (!) Nachtigallen verhört werden. Wer dieses Erlebnis nachvollziehen will, der muß entweder morgens in aller Frühe draußen sein oder aber nachts nach 23.00 Uhr ins Gelände gehen. In der Zeit dazwischen sind zwar auch Nachtigallen zu hören, aber bei weitem nicht so intensiv.

Weitere herausragende Beobachtungen:

- 1 Paar sowie 1 weiteres Männchen des Rotkopfwürgers
- mehr als 30 Dorngrasmücken
- Wendehals
- Feldschwirl
- Gelbspötter
- Grauschnäpper
- Steinschmätzer

In den letzten Tagen konnten jetzt auch noch Wespenbussarde eindeutig bestimmt werden.

**Noch ein Tip:** Wenn Sie jetzt einmal einen Spaziergang durch das Bruch machen – empfohlen sei der Weg entlang des Natur-Erlebnis-Pfades – so können Sie neben Nachtigallen, Sumpfrohrsängern, Teichrohrsängern, Baumpiepern, Feldlerchen, Feldschwirl, Schwarzkehlchen, Pirol und vielen anderen auch die Bekassine beobachten. Viel Glück. Im übrigen stehen die Wiesen derzeit in voller Blüte.

<b>Termine:</b>	6. September 1995
	11. Oktober 1995 (!)
	8. November 1995
	13. Dezember 1995 (!)

## 1. Pflegearbeiten im Berntal beendet

Mit dem 28. Februar wurden die Pflegearbeiten des Winterhalbjahres 1994/95 beendet. Ungefähr 10.000 Quadratmeter (also 1 Hektar) verbuschte Weinbergsflächen, kleine Weinbergsterrassen bzw. Streuobstwiesen wurden freigeräumt. Viele Brombeeren, Sträucher, alter Drahtrahmen oder alte Wingertspfähle mußten mühselig entfernt werden. Diese Arbeiten wurden im Einvernehmen mit den Landespflegebehörden durchgeführt. Auch hielten wir uns als Naturschutzverband an all die Vorschriften, denen sich auch die Landwirte und Winzer unterwerfen müssen. So holten wir uns regelmäßig die schriftliche Genehmigung ein, das anfallende Schnittgut vor Ort zu verbrennen. Alternativen boten sich auf den zum Teil unzugänglichen Flächen nicht an. Auch konnten wir den neuen Mäher, den die Stiftung »Natur und Umwelt« des Landes Rheinland-Pfalz gestiftet hatte, erfolgreich einsetzen.

Daß unsere Arbeiten nicht ohne Kritik blieben, hatten wir nicht unbedingt erwartet. Dennoch ist daraus zu lernen, daß bereits im Vorfeld solcher Pflegearbeiten intensive Aufklärung betrieben werden muß. Im 2. Europäischen Naturschutzjahr sind gerade auch diese Bemühungen wertvoll, zeigen sie doch, daß für viele Mitbürger Kulturlandschaften nicht unbedingt als wertvolle Lebensräume anerkannt werden. Durch zwei Exkursionen wollen wir die Ergebnisse auch der Pflegearbeiten vorstellen.

### Warum haben wir die Pflegearbeiten durchgeführt?

Nun, wir wollen in größerem Maße alte Kulturlandschaften des wirtschaftenden Menschen erhalten. Zahlreiche Pflanzen und Tierarten sind auf diesen Lebensraum spezialisiert. In den nun wieder freien Mauern haben z. B. Eidechsen sowie die Schlingnatter bessere Lebenschancen. Auch wird dieses Gebiet z. B. wieder für Neuntöter oder Heidelerche attraktiv. Das Anlegen der weiteren Streuobstwiesen soll im Spätjahr erfolgen.

### Unser Einsatz in Zahlen:

Die 12 Schüler der Valentin-Ostertag-Schule leisteten insgesamt mehr als 200 Arbeitsstunden. Weitere mehr als 10 ehrenamtliche Helfer leisteten zusammen ebenfalls ca. 200 Stunden. Derzeit werden die beiden letzten noch verbliebenen Weinberge bearbeitet. Es bleibt letztlich noch die Hoffnung, daß wir auch weiterhin die Kraft aufbringen, diese begonnene Arbeit auf Dauer zu stellen.

Den vielen ehrenamtlichen Helfern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

(Bender/Raudszus)

## Unser Dauerthema: Hotelneubau im Landschaftsschutzgebiet

Wie bereits berichtet, plant die Gemeinde Haßloch im Landschaftsschutzgebiet Rehbach/Speyerbach den Bau eines gro-

ßen Hotels. Bereits im raumplanerischen Verfahren haben die Verbände sich gegen dieses Vorhaben gewandt. Die Bezirksregierung Rheinhesen-Pfalz hat mit gewissen Einschränkungen eine raumplanerische Verträglichkeit festgestellt. Auf dieser Grundlage wurde jetzt ein Bebauungsplanentwurf eingereicht.

Die Verbände BUND, GNOR, Landesjagdverband, Naturschutzbund Deutschland, Die Naturfreunde, der Pfälzerwald-Verein und die POLLICHIA haben sich in einem gemeinsamen Schreiben gegen dieses Vorhaben ausgesprochen. Folgende Argumente seien stichwortartig aus dem 4-seitigen Schreiben genannt:

- die Lage in einem Landschaftsschutzgebiet
- die Lage in einem regionalen Grünzug
- die Lage in einem Kaltluftentstehungsgebiet
- die Lage in einem Schwerpunktgebiet für den Freiraumschutz laut Landesentwicklungsprogramm III
- die Lage im Kernraum 31 für den Arten- und Biotopschutz laut Landesentwicklungsprogramm III
- die Lage auf Vernetzungsachsen zwischen schutzwürdigen Biotopen, insbesondere in Naturschutzgebieten
- die Lage in einem potentiellen Feuchtgebiet und die Gefahr der Grundwasserabsenkung
- die Lage in einem potentiellen Hochwasserrückhaltegebiet

Nach unserer Meinung verstößt der Bau einer Hotelanlage an diesem Standort gegen das Vorhaben des Landes, Biotope in Rheinland-Pfalz wirksam zu vernetzen. Auch hat nach unserer Meinung der Planer nicht genügend die potentielle Bedeutung dieser bisherigen Ackerflächen gewürdigt. So konnten innerhalb eines Jahres auf den Brachflächen zahlreiche Amphibien nachgewiesen werden. Brutverdacht bestand bei Vogelarten wie Bekassine, Flußregenpfeifer, Kiebitz, Wiesenpieper und Uferschnepfe. Dieser Hinweis sollte genügen, um auf das überaus bedeutsame potentielle biologische Potential hinzuweisen. Im einzelnen haben sich die Verbände jetzt mit dem landespflegerischen Teil des Bebauungsplans zu beschäftigen, um zu prüfen, ob die grundsätzlichen Bedenken ausgeräumt werden können. Unser Ergebnis: Einige Bedenken unsererseits konnten zwar abgemildert, aber die grundsätzlichen Bedenken u. a. bezüglich der gravierenden Beeinflussung des Grundwassers bleiben.

(Raudszus)

## Laichgewässer im Gaistal wieder gepflegt

Einmal eingeleitete Arbeiten werden auf Dauer durchgeführt. Trotz der zahlreichen Niederschläge im Winterhalbjahr konnte sich das Laichbecken im Gaistal nur teilweise mit Wasser füllen. Dank des Einsatzes der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Bad Dürkheim wurde dieser Mangel behoben. Die ersten Grasfrösche haben bereits gelaicht, Erdkröten sind wieder da, und die Feuersalamander werden sicher auch wieder in den nächsten Tagen in diesem kleinen Laichgewässer laichen. In der weiteren Umgebung ist dies der einzige Laichtümpel. Um so wichtiger ist unser kontinuierlicher Einsatz.

(Raudszus/Sandreuther)

## Natur-Erlebnis-Pfad wird gepflegt

Mit Unterstützung der Stadt Bad Dürkheim wird der Natur-Erlebnis-Pfad in den nächsten Wochen wieder auf Vordermann gebracht. Leider sind immer wieder kleinere absichtliche und unabsichtliche Beschädigungen festzustellen. Gerade jetzt im Frühjahr empfiehlt es sich, an den Wochenenden und in den Morgenstunden dem Lehrpfad zu folgen und die Natur

zu erleben. So singen Feldlerchen und Schwarzkehlchen schon in ihren Revieren, der Bussard brütet.  
(Raudszus)

## Pflege des Kalktrockenrasens auf dem Koppel in der Gemarkung Kallstadt

Mit Unterstützung durch die Umweltbeauftragte der Verbandsgemeinde Freinsheim konnten die umfassenden Pflegemaßnahmen, in erster Linie Entbuschungen und das Abfahren des Schnittgutes zum Schredderplatz in Weisenheim/Sand, durchgeführt werden. Damit wurde unter den mehr als 50 vorkommenden Pflanzenarten der Lebensraum zahlreicher Rote-Liste-Arten wie Federgras, Schmalblättriger Lein, Büschel-Miere, Gewöhnliche Kugelblume, Faserschirm oder Zwergsonnenröschen gesichert. Auch hier sei den ehrenamtlichen Helfern ein herzliches Dankeschön gesagt. Und seit einigen Tagen singen in diesem Gebiet Heidelerche und Zaunammer. Im Sommer können sich die abendlichen Besucher sicher wieder an dem Gesang der zahlreichen Weinhähnchen erfreuen.  
(Raudszus/Sandreuther)

## Donnersberg

### Sommerexkursion vom 7. bis 10. Juli 1995

Zum 4. Mal fuhr die POLLICHIA, Kreisgruppe Donnersberg, nach Thüringen, um ein Stück von Deutschland zu erleben: Zu historischen Städten und Stätten und mit botanischen Erlebnissen. Vorsitzender Ernst Will hatte wieder ein interessantes Programm zusammengestellt, tatkräftig unterstützt von Ehefrau Gertrud.

Ob die Mauer zwischen den Menschen im Westen und denen in den neuen Bundesländern noch besteht, wie es in den Medien immer wieder behauptet wird? Vielleicht helfen die Besuche der POLLICHIA, die Mauern abzutragen und Verständnis zu wecken für die Probleme unserer Nachbarn. Jedenfalls ist es erfreulich zu sehen, wie sich drüben etwas tut, überall sieht man jetzt Blumenschmuck, und immer mehr Häuser werden hergerichtet, „ziehen ihr Sonntagskleid an“. Es gibt aber immer noch Straßenzüge mit erschreckend grauen Häuserfronten. So sahen einmal die Fassaden insgesamt aus!

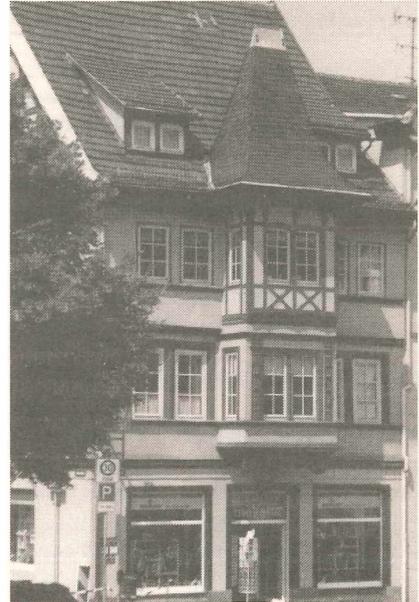
### Bad Frankenhausen mit Bauernkrieg-Panorama:

Die erste Station der Reise war das 1989 eröffnete Panorama-Museum in Bad Frankenhausen mit der 14 x 123 m großen Gemälde-Rotunde von Werner Tübke, ein in altmeisterlicher Schichtenmalerei geschaffenes Ölbild auf Leinwand. In nur 4 Jahren wurde die Gesamtfläche von 1.722 Quadratmetern fertiggestellt, wobei Tübke zwei Drittel der Malerei selbst ausführte. Das Gemälde ist als Gedenkstätte für die Bauernerhebung von 1524/25 gedacht: Im Mai 1525 war der Frankenhäuser Schlachtberg Schauplatz der blutigen Niederlage einer der bedeutendsten Thüringer Bauernerhebungen. Mehr als 8.000 Aufständische hatten sich versammelt, um Recht und Freiheit mit Gewalt zu erzwingen. Ihr Anführer war der radikale Reformler und Theologe Thomas Müntzer. Er forderte kompromißlos zum Kampf gegen die gottlosen Tyrannen fürstlicher Macht. Müntzer wurde nach der Schlacht gefangengenommen, gefoltert und hingerichtet. Die raumumfassende Gemälde-

wand ist kein historisch ausgerichtetes Monument, sondern eine „künstlerische Lösung“. Tübke kam es darauf an, die Umwälzprozesse Anfang des 16. Jahrhunderts aufzuzeigen, die das Lebensgefühl der Menschen an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit geprägt haben: tiefe Religiosität, Aberglauben und furchtvolle Endzeiterwartung, aber auch Humanismus, Reformation und Bauernkrieg.

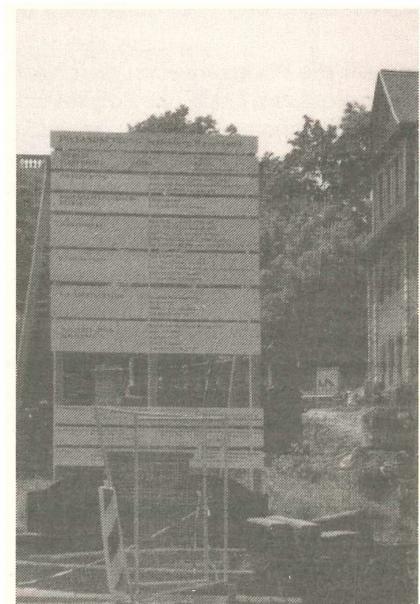
### Gotha:

Die erste Stadtbesichtigung erwartete die POLLICHIANER in Gotha, eine der ältesten Siedlungen Thüringens, seit 1640 Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Gotha. Im 15./16.



Gotha:

*Manche Häuser haben schon ihr Sonntagskleid angezogen*



Gotha:

*Die »Wasserkunst« wird restauriert*

Jahrhundert erlebte der Ort eine wirtschaftliche Blüte durch einen ausgedehnten Handel mit Getreide-, Waid- und Walderzeugnissen. Bekannt wurde Gotha auch durch die Verleger Perthes, deren Atlanten bald Weltruhm erlangten. 1827 wurde

in der thüringischen Stadt die erste deutsche Lebensversicherung gegründet. Das Stadtbild wird beherrscht von dem imposanten Bau des Schlosses Friedenstein, erbaut 1643-54 im 30jährigen Krieg unter Herzog Ernst I., der seinen Landsleuten wieder Arbeit und Hoffnung gab. Er war ein bescheidener Herrscher, selbst ein Vorbild, das Schloß war ein einfacher Bau, jedoch schon mit Blitzableiter versehen. Sein Sohn barockisierte das Schloß und das kleine Theater, das eine originalgetreue Bühnenkulisse von 1683 besitzt. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erlangte das Schloß große Bedeutung für die deutsche Theatergeschichte unter der künstlerischen Leitung von Conrad Ekhof. Das Schloß wurde noch zu DDR-Zeiten „aufwendig rekonstruiert“. Dank eines mutigen Mannes, Josef Ritter von Gadolla, wurde Gotha im 2. Weltkrieg nicht bombardiert, die schöne Häusersubstanz aus der Renaissance und dem Mittelalter blieb erhalten. Viele Häuser wurden schon renoviert, auch die „Wasserkunst“, eine Brunnenanlage zwischen Rathaus und Schloß, wird restauriert. Die Stadtführerin brachte der Gruppe mit viel Engagement Gothas Geschichte näher. Sie betonte ausdrücklich, daß viele Menschen in Gotha schon „Geduld mit dem Aufschwung“ hätten. Ein Problem sei jedoch, daß die Mieten in den renovierten Häusern zu hoch angesetzt seien, denn es sei noch zu wenig Geld da.

## Sondershausen:

Sondershausen wurde im 2. Weltkrieg leider schwer zerstört. Das Schloß blieb zum Glück verschont und beherrscht noch heute das Ortsbild, in DDR-Zeiten wurde es sehr „verwöhnt“ und wird jetzt langsam aber stetig Stück für Stück restauriert. Einige Innenräume zeigen bereits die Pracht vergangener Tage, bei einer Schloßbesichtigung konnten sich die POLLICHIANER davon überzeugen: Anstelle der Burg wurde 1534 ein Renaissanceschloß errichtet, das 1680-1690 umgebaut und mit barocken Stukkaturen und Malereien ausgestattet wurde. Im 18. Jahrhundert wurden der Westflügel und der neue Nordflügel gebaut, im 19. Jahrhundert die Schloßterrasse und Alte Wache. 1356 ging Sondershausen durch Erbschaft an die gräfliche, ab 1697 an die fürstliche Dynastie Schwarzburg, bis 1918. Auch die Räume des Schloßrestaurantes sind nach der Wende restauriert worden (Original-Deckenbemalung und Parkettböden). Hier hatte Fürst Günther zu Schwarzburg-Sondershausen ab 1847 seine Wohn- und Arbeitsräume. Ein sehr engagierter Pächter verwöhnt nun fürstlich in dem Restaurant seine Gäste! Untergebracht waren die POLLICHIANER wieder im Thüringer Hof, unterhalb des Schlosses gelegen.

## Eisleben:

Eisleben, regiert von den Grafen von Mansfeld, eine traditionsreiche Stadt des Kupferschieferbergbaus (1990 stillgelegt, seitdem viele Arbeitslose) ist Geburts- und Sterbeort des Reformators Dr. Martin Luther. Am 10. November 1483 wurde Luther hier geboren, sein Vater galt als „strebsamer Bergmann“ und konnte dem Sohn eine akademische Ausbildung bieten. Die POLLICHIANER besichtigten Luthers Geburtshaus, seine Taufkirche, die Pfarrkirche St. Petri und Pauli, die Marktkirche St. Andreas mit der Lutherkanzel und das Haus, in dem Luther am 18. 2. 1546 starb. Beigesetzt ist er jedoch in Wittenberg. Nur sechs Monate insgesamt hat sich der Reformator in Eisleben aufgehalten, berichtete die Stadtführerin. Sehenswert war auch der Marktplatz mit Bronzestatue Luthers vor dem spätgotischen Rathaus. Heute gilt Luther als kompromißloser, tiefgläubiger Christ, der auf der Schwelle zur Neuzeit



Eisleben:

*Manche Häuser haben schon ihr Sonntagskleid angezogen*

mit dem Kampf um sein persönliches Verhältnis zu Gott ungeahnte und politische Umwälzungen hervorrief.

## Sangerhausen:

Die Kreisstadt galt als Zentrum des Kupfererzbergbaus und der Rosen. Noch heute ist Sangerhausen weltberühmt wegen seines Rosariums. Auf einer Fläche von 15 Hektar werden mehr als **6.500 verschiedene Rosenarten und -sorten** gezeigt. Neben Neuzüchtungen und bewährten Rosensorten kann ein **umfangreiches Wildrosensortiment** bewundert werden, dazu die „Grüne und die Schwarze Rose“. Die in den 90 Jahren entstandene Sammlung gewährt gleichermaßen Liebhabern, Züchtern und Wissenschaftlern Einblick in die Entwicklungsgeschichte der Rose. Umrahmt wird die Rosensammlung von mehr als 350 seltenen Baum- und Straucharten.

## Rennsteiggarten:

Ein **krönender Abschluß** war der Besuch im Rennsteiggarten bei Oberhof, eine für Thüringen einmalige botanische Einrichtung, die seit 1970 besteht. Hier werden auf sieben Hektar Fläche fast **4.000 Pflanzenarten** aus den Gebirgen Europas, Asiens, Nord- und Südamerikas, Neuseelands und aus der arktischen Region gezeigt. Der Garten wurde in einer Kammlage von 830 bis 868 m Höhe im Thüringer Wald angelegt, mit einer für die Pflanzen geeigneten Witterung: niedrige Jahresdurchschnittstemperatur von 4,2° C, hohe jährliche Niederschlagsmenge von 1.400 l/qm und bis zu 150 Tagen Schneebedeckung.

Kein Naturfreund sollte einen Besuch des Rennsteiggartens versäumen!

Ina Ruffini

## Germersheim-Kandel

Liebe Mitglieder und Freunde der Pollichia, mit diesem Brief wollen wir Sie über die Mitgliederversammlung vom 21. 3. 1995 und unsere Veranstaltung im Spätjahr 1995 informieren.

Der Vorstand der Kreisgruppe wurde neugewählt. Der erste Vorsitzende, Herr Herbert Jäger, Jockgrim wurde im Amt bestätigt. Zum Stellvertreter wurde Frau Annette Obentheuer, Steinfeld gewählt. Der bisherige 2. Vorsitzende, Herr Prof. Dr. R. U. Roesler verzichtete nach 15-jähriger Tätigkeit auf eine neue Kandidatur. Die Kasse führt weiter Frau Uta Jäger, Jockgrim. Schriftführer blieb Herr Dr. K.-H. Dannapfel, Weingarten. Zu Beisitzern wurden Frau Sabine Speck-Grabowski und Herr Jürgen Kohlhepp, beide Jockgrim, gewählt. Kassensprüfer bleiben Sigrid Schweers und Norbert Rapp, Kandel. Die Kreisgruppe hat z. Zt. 70 Mitglieder; davon wohnen 10 in Jockgrim. Es bietet sich darum an, einen Arbeitsschwerpunkt in Jockgrim zu bilden. So beteiligen wir uns am Ferienprogramm der Kulturgemeinschaft Jockgrim („Auf der Pirsch nach Pflanz und Tier“ für Kinder zwischen 9 und 14 Jahren) und haben einen Vortrag in Jockgrim geplant (23. 11. 95 über Island).

Viele unserer „Aktiven“ sind in der Landespflege so stark gefordert, daß für Naturforschung wenig Zeit bleibt. So ist auch der jetzige Vorsitzende des Landespflegebeirates bei der Kreisverwaltung Germersheim ein Pollichianer: Herbert Jäger, Jockgrim. Neue Aufgaben kommen auf uns zu, bei denen wir unseren Sachverstand zum Wohle der Natur einbringen können und müssen.

## **Ergebnisse der Vorstandswahlen der Kreisgruppe Germersheim vom 21. 2. 1995**

### **1. Vorsitzender:**

Herbert Jäger, Speyerer Str. 4, 76751 Jockgrim,  
Tel. 0 72 71/54 74

### **2. Vorsitzende:**

Annette Obentheuer, Bahnhofstr. 39c, 76889 Steinfeld,  
Tel. 0 63 44/28 85

### **Kassiererin:**

Uta Jäger, Speyerer Str. 4, 76751 Jockgrim,  
Tel. 0 72 71/54 74

### **Beisitzerin:**

Sabine Grabowski-Speck, Maximilianstr. 31,  
76751 Jockgrim, Tel. 0 72 71/5 03 17

### **Beisitzer:**

Jürgen Kohlhepp, Blumenring 6, 76751 Jockgrim,  
Tel. 0 72 71/5 21 30

### **Kassenprüfer:**

Sigrid Schweers, Norbert Rapp, Bahnhofstr. 29,  
76830 Kandel, Tel. 0 72 75/49 43

H. Jäger

## **Grünstadt**

### **Flußregenpfeifer als bedrohte Art**

#### **Vogelkundliche Exkursion der POLLICHIA zu den Klärteichen der Südzucker AG**

Über 40 Teilnehmer standen im April bereit, um mit Eduard Henß aus Heppenheim an der Wiese zu den Klärteichen der Südzuckerfabrik in Neuoffstein zu wandern. Eingeladen hatte die POLLICHIA-Grünstadt zu einer vogelkundlichen Frühwanderung.

Eduard Henß beobachtet die Klärteiche seit über 30 Jahren und setzt sich aktiv für den Erhalt der zahlreichen und zum Teil

vom Aussterben bedrohten Vogelarten ein. Auf einer Fläche von 40 Hektar bereitet die Zuckerfabrik in Neuoffstein ihre Abwässer aus der Zuckerherstellung auf. Diese enorme Wasserfläche in einer sonst gewässerarmen Gegend ist ein Anziehungspunkt für viele wassergebundene Vogelarten, die der Fachmann Limikolen nennt.

Am Sonntag morgen konnten die Beobachter Zwergtaucher, Säbelschnäbler(!), Schafstelze und Kiebitz beobachten, um nur die »besseren« der 56 festgestellten Arten zu nennen.

Als ein Problem zwischen Artenschutz und ökonomischer Bewirtschaftung des Geländes erkannten die POLLICHIANER die Situation des Flußregenpfeifers. Dieser baut seine Nester in die Uferstreifen mancher Klärteiche. Er zählt zu den Rote Liste-Arten, ist also in seinem Fortbestand bedroht. Nun muß die Zuckerfabrik die sich absetzenden Schlämme regelmäßig ausbaggern, um ein Verlanden der Teiche zu verhindern. Zudem wird der Schlamm als Dünger auf Feldern ausgebracht. Zwischen diesen Bedürfnissen gelte es abzuwägen, erfuhren die POLLICHIANER. Wie die Direktion der Südzucker mittlerweile der POLLICHIA mitteilte, nehme man bei den regelmäßigen Arbeiten an den Klärteichen auf die Situation der Flußregenpfeifer Rücksicht.

Die Wasserflächen der Fabrik bieten am Übergang der Haardt in die Rheinebene besonders bedeutsame Lebensräume, die Wasservogel sonst weit und breit nicht finden.

## **Bobenheimer Altrhein besucht**

30 Jahre organisierter Naturschutz in Bobenheim-Roxheim war Anlaß für eine Exkursion der Grünstadter POLLICHIA an den Altrhein. Schließlich ist die Grünstadter Gruppe unter Leitung von Oskar Sommer mit ihrer »Außenstelle« in Bobenheim-Roxheim unter Federführung der Familie Graber auch schon seit 30 Jahren mit Naturschutzaufgaben in diesem Raum beschäftigt.

1971 wurde die Unterschutzstellung des Bobenheimer Altrheins von der Schutzgemeinschaft Roxheimer Altrhein beantragt. Klaus Graber aus Bobenheim-Roxheim, Vorstandsmitglied der Grünstadter POLLICHIA, schilderte die langwierigen Verfahren, bis es endlich zu einer förmlichen Unterschutzstellung kam - die seither von vielen »Nutzern« des Gebietes immer wieder in Frage gestellt wird. Die endgültige Unterschutzstellung des Gebietes habe die Bezirksregierung für Mitte des laufenden Jahres (1995!) in Aussicht gestellt, sagte Graber.

Oskar Sommer gab erläuternde Hinweise zur Frühjahrsflora. Am »Tiefen Loch«, einem Rheinauge, das der unbegradigte Rhein in einem Strudel ausgegraben hatte, sei ein dramatischer Rückgang der Wassernuß zu beklagen.

## **Vegetation der Kanaren**

In einem Vortrag an der Universität Wien im April stellte der Schriftführer der Grünstadter POLLICHIA, Martin Nickol, die Pflanzenwelt der Kanarischen Inseln vor. Besonders detailliert schilderte er seine Forschungsergebnisse zur Blütenökologie, der Wechselwirkung zwischen Tieren und Pflanzen des Archipels und zu den dort zu beobachtenden evolutiven Vorgängen.

## **Besondere Bäume im Stadtgebiet von Grünstadt**

Die klimatische Gunst der alten Grafschaft und der Bürgersinn des 19. Jahrhunderts wirkten zusammen, um zahlreiche besondere Baumgestalten in Grünstadt zu bedeutender Höhe heranwachsen zu lassen. Martin Nickol, der Schriftführer der

Grünstadter POLLICHIA, führte Ende Mai eine Exkursion durch das Stadtgebiet und stellte ein gutes Dutzend Baumarten aus der ganzen Welt vor. Trompetenbaum, Götterbaum, Blauglockenbaum und Ginkgo zählten dazu.

Besonders stolz kann die Grünstadter POLLICHIA darauf sein, zusammen mit einem privaten Bauträger den ältesten Maulbeerbaum der Stadt erhalten zu haben.

## Maximilian Prinz zu Wied

### Exkursion nach Hachenberg, Westerwald

Die bedeutende Ausstellung über Leben und Werk von Maximilian Prinz zu Wied im Westerwaldmuseum Hachenburg besuchten die Grünstadter POLLICHIANer im Juni.

POLLICHIANer Pater Dr. Hermann Josef Roth, konzipierte die Ausstellung in jahrelanger Zusammenarbeit mit vielen Experten - und er führte die Grünstadter Gruppe sachkundig durch die Räumlichkeiten. Maximilian Prinz zu Wied ist vielen als der Erforscher der Indianer Nordamerikas bekannt, wozu die herausragenden Illustrationen durch Bodmer beitragen. Weniger bekannt ist die Brasilienreise des Prinzen - und fast niemand ist sich der Bedeutung des Wieder Adligen für die rheinland-pfälzische Naturkunde bewußt. Alle diese Aspekte geraten in der Ausstellung in ein angemessenes Blickfeld. Sie beleben die Kenntnisse über ein barockes Leben als Forscher, Jäger, Sammler und Reisender. Im Anschluß an die Ausstellungsbesichtigung gab Dr. Roth den Grünstadtern auch einen Einblick in die Geschichte Hachenburgs.

Mittags schloß sich ein Besuch des Schmetterlingsgartens in Bendorf an. Dort holten sich die POLLICHIANer nicht nur Eindrücke zur tropischen Vielfalt der Falter, sondern auch Anregungen für die eigene Gestaltung des Gartens zu einem blütenreichen Lebensraum für Schmetterlinge. Wie so oft im Leben, gibt es (mindestens) zwei Seiten zu beachten: wo später Falter Nektarpflanzen besuchen sollen, müssen auch die Raupen etwas zu nagen haben. Zum Beispiel Brenneseln.

## Frühjahrexkursion des Hauptvereins

Die Grünstadter Ortsgruppe richtete nach der gut besuchten Frühjahrestagung auch die Exkursion des Hauptvereins aus. Vorgestellt wurden die bedeutenden Halbtrockenrasen und Trockenrasen im Eistal bei Asselheim, einem Stadtteil von Grünstadt. Siehe dazu auch den Bericht des Hauptvereins (Seite 88).

## Trockenrasen schützen

An der Umweltakademie Rheinland-Pfalz hielt der Schriftführer der Grünstadter POLLICHIA, Martin Nickol, im Juni ein Seminar über die Pflanzengesellschaften der Trockenrasen in Rheinland-Pfalz ab. Diese bedeutenden Lebensräume zeichnen sich durch eine beachtliche Artenvielfalt aus. Die Pfalz und der Naheraum, an der Kreuzung verschiedener Wanderwege (Ausbreitungswege) der Pflanzen, zeigen eine besondere Vielfalt an Lebensgemeinschaften. Pflanzen aus den kontinentalen Räumen Eurasiens konnten hier die letzte Eiszeit überdauern und mischten sich danach mit Arten, die aus südeuropäischen Gefilden einwanderten. So finden sehr viele mittelmeerische Gewächse hier eine lichtdurchflutete, tockene und nährstoffreiche Heimstatt.

Die eigentlich bedrohten Gewächse sind die schon vor der letzten Eiszeit hier lebenden kontinentalen Arten, denen die heutigen milden Winter weitaus weniger gut bekommen als den mediterranen.

Ein wichtiger Aspekt ist die Pflege und der Schutz solcher einmaliger Lebensräume. Deshalb wies Nickol bei diesem Seminar besonders darauf hin. Im Raum Grünstadt hat die Kreisverwaltung Bad Dürkheim unter Federführung des Landespflegers Mayer ein beachtliches Programm in Angriff genommen: Nach einer Erstpflge, sprich Entbuschungsmaßnahmen, wurden Halbtrockenrasen in eine Beweidungsmaßnahme aufgenommen. Dazu zählen auch Gebiete, die schon seit Jahren von der Grünstadter POLLICHIA in Handarbeit erhalten wurden. Die ersten Geländegänge zeigen eine sehr positive Auswirkung der Dauerpflege durch Schafmäuler.

## Europäisches Naturschutzjahr vor Ort

Die Grünstadter POLLICHIA hat auch im Europäischen Naturschutzjahr 1995 nicht in ihren seit über 30 Jahren andauernden Bemühungen nachgelassen, Naturschutz vor der Haustür zu propagieren. Der 1. Vorsitzende Oskar Sommer stellte sein Botanisches Seminar bei der Volkshochschule Grünstadt unter das Motto »Naturschutz außerhalb von Schutzgebieten« und führte die Teilnehmer auf fünf Exkursionen in die Problematik der schwindenden Lebensräume ein.

Der Schriftführer der Grünstadter POLLICHIA, Martin Nickol, stellte in einem Vortrag Ende Juni im Evangelischen Gemeindehaus Colgenstein die »Regenwälder« unserer Heimat, nämlich die Magerrasen des Eistales zwischen Grünstadt und Eisenberg einem breiten Publikum vor. Mit vielen Lichtbildern erläuterte er die Bedeutung des »Ödlandes« (pfälzisch: Wuscht) und stellte die interessanten Herkünfte der »Unkräuter« sowie die engen Wechselbeziehungen zwischen den Pflanzen und Tieren vor. Als die Teilnehmer erfuhren, daß auch viele Orchideenarten solche Gebiete vor der Haustür bewohnen, war das Erstaunen nicht eben gering.

## Zum Naturdenkmal »Almen«

Im Juli führte Oskar Sommer eine botanische Exkursion zum Naturdenkmal »Almen« bei Leistadt.

Auf diesem Trockenrasen wachsen auf Felsgrus zahlreiche seltene Pflanzenarten. Aspektbestimmend waren um diese Jahreszeit verschiedene Gräser, darunter das Gelbscheidige Federgras und das Haarpfriemengras. Die Grünstadter POLLICHIANer konnten sich nur Ort einmal mehr eindrucksvoll von der Akzeptanz des Naturschutzes unter den Anrainern solcher Gelände überzeugen: Das Naturdenkmalschild stand verborgen an der Seite halb im Gebüsch - und auch die Hinterlassenschaften im Gelände selbst erinnerten nach Meinung einer Teilnehmerin eher an den Spülsaum an der Mittelmeerküste (mit Plastik, Flaschen etc.) als an ein schützenswertes Gebiet, in dem unsere Gesellschaft bedrohten Tier- und Pflanzenarten ein Überdauern ermöglicht.

Oskar Sommer gelang es dennoch, zahlreiche seltene Kräuter vorzuweisen und mit verschiedenen Artmerkmalen oder der Namensherkunft vertraut zu machen. Nicht nur im europäischen Naturschutzjahr gelte es, die Übergriffe und die Einschränkungen deutlich zu machen, mit denen der Mensch andere Lebewesen unnötigerweise überziehe. Ganzjährig und auf allen Flächen solle man über die vielfältigen Wechselwirkungen nachdenken und sich der Natur gegenüber bewußter verhalten. Darin waren sich die Teilnehmer am Schluß der Exkursion auch einig.

Martin Nickol

*Komm wir gehn ins Pfalz-Museum*

## Landau

### Neuer Vorstand

Liebe POLLICHIA-Mitglieder, im Februar wurde auf einer Mitgliederversammlung der Vorstand neu gewählt. Die beiden Vorsitzenden bedanken sich für das Vertrauen, das ihnen mit dieser Wahl entgegengebracht wurde und bedauern zugleich, daß Herr Dr. Schneider als Kandidat für den Vorsitz nicht mehr zur Verfügung stand. Glücklicherweise wird jedoch Herr Dr. Schneider weiterhin im Vorstand die Aufgaben des Schriftführers und des Rechners übernehmen. Damit kann die langjährige, erfolgreiche Arbeit, für die der neugewählte Vorstand Herr Schneider ausdrücklich dankt, kontinuierlich weitergeführt werden.

An dieser Stelle sei auch Herrn Dr. Brandt für seine langjährige Tätigkeit als Rechner gedankt.

In diesem Jahr sollen sich Vorträge und Exkursionen vor allem mit den Zielen des 2. Europäischen Naturschutzjahres befassen: »Natur um uns – erleben – erforschen – erhalten – wir tun was«.

Der neue Vorstand der Ortsgruppe Landau:

1. Vorsitzender:

Prof. Dr. Eckhard Friedrich,  
An den Hofwiesen 6, 76831 Ilbesheim

2. Vorsitzende:

Prof. Dr. Adelheid Stipproweit,  
Postfach, 76889 Schweigen-Rechtenbach

Rechner und Schriftführer:

Dr. Walter Schneider  
Hermann Jürgens-Straße 22, 76829 Landau

## Ludwigshafen

### Pressemitteilung

POLLICHIA-Ortsgruppe Ludwigshafen beteiligte sich beim »Tag der Umwelt« der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Bei dem nur auf einen halben Tag angesetzten »Tag der Umwelt« am 8. Juni war »qualifizierte Improvisation« angesagt. Nur überschwere Stellwände standen zur Verfügung: sie mußten mit gegenseitiger Hilfe 100 m weit geholt und wieder



dahin verbracht werden. Aus greifbarem Material – Plakate, Fotos, Farbdrucke aus dem »POLLICHIA-Kurier«, div. Prospekte – wurde unter dem Leitgedanken: »Liebe und Interesse zur Natur wecken = Basis für Schutz und Pflege: »POLLICHIA«



POLLICHIA-Stand beim Tag der Umwelt in Ludwigshafen  
(Fotos: R. Heilbrunn)

– eine Präsentation geschaffen, die rundum ankam. Es kamen etliche Mitglieder vorbei, aber auch Interessierte, die zumindest für den Besuch des Pfalzmuseums gewonnen werden konnten: Gespräche und Anzahl der abgegebenen Prospekte lassen mit einiger Sicherheit darauf schließen.

## Mittelrhein-Westerwald

### Naturnaher Waldbau überzeugend demonstriert

#### Umweltakademie geht im Herbst weiter

*Ganz praxisnah gab sich die Umweltakademie Rheinland-Pfalz bei ihrer Sommertagung. Ausgewählte Beispiele im Bereich Dierdorf und Brückrachdorf belegen überzeugend, daß herkömmliche Forsten in naturnahe Bestände umgewandelt werden können. Im Herbst soll die ökologische Entwicklung des Westerwaldes insgesamt Thema sein.*

Die Teilnehmer der Akademietagung erhielten schon vorab einen gedruckten Exkursionsführer, um sofort das Gesehene durch Fachinformationen abrunden zu können. Forstamtsleiter Kurt Milad, Brückrachdorf, belegte, wie in den letzten Jahrzehnten die Forstwirtschaft dazugelernt hat. So ist man inzwischen davon abgekommen, junge Buchenbestände von begleitenden Baum- und Straucharten zu befreien. Es hat sich gezeigt, daß diese bedrängenden Arten die Buchen keineswegs behindern, sondern ihr Wachstum fördern. Der »Kampf ums Dasein« ist eben ein Faktor im Ökogegefüge.

Schadensereignisse durch Windbruch oder Insektenbefall hinterlassen oft Lücken und Bestandsreste, die nun zum Aufbau naturnahen Waldes genutzt werden. Der Westerwald ist also dabei, in weiten Teilen wieder richtiger »Wald« zu werden, und das mit Hilfe einer Forstwirtschaft, die sich nicht nur an den Gesetzen der Ökologie orientiert, sondern darin auch behördlicherseits unterstützt wird.

Der Exkursionsführer kann gegen adressierten Freiumschlag (Großbrief!) angefordert werden bei: LNU, Zum Heimerich 14, 59757 Arnsberg.

Im Herbst wird eine zweitägige Veranstaltung der Umweltakademie »Perspektiven für eine ökologische Regionalentwicklung im Westerwald« behandeln. Sie wird in Zusammenarbeit zwischen POLLICHIA und Naturschutzring Westerwald durchgeführt. Auskunft: H. A. Eberth, Hammerweg 17, Montabaur.

## Prinz Max zu Wied:

### Der »rheinische Humboldt«

#### POLLICHIA besucht Ausstellung in Hachenburg

Unter Leitung von Oskar Sommer, POLLICHIA Grünstadt, ging auch in diesem Jahr eine Tagesfahrt in den Nordteil von Rheinland-Pfalz. Hauptziel war die Ausstellung im Landschaftsmuseum Westerwald in Hachenburg »Maximilian Prinz zu Wied, Jäger-Forscher-Reisender«. Schon auf der Hinfahrt gab Dr. Hermann-Josef Roth, der die Ausstellung konzipiert hat und unterwegs zugestiegen war, landschafts-kundliche Erläuterungen. Die Grafen und späteren Fürsten zu Wied spielten nämlich eine bedeutende Rolle in der Geschichte von Mittelrhein und mittlerer Lahn.

Nicht zu Unrecht wird Prinz Max auch der »rheinische Humboldt« genannt. Wie dieser weltberühmte Mann war auch Wied Schüler des Göttinger Professors Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840), Zoologe und Begründer der modernen Anthropologie. Dieser war es, der beide für Amerika und die beginnende Ethnographie interessiert hat.

Erstmals wird in Hachenburg der geistige und kulturelle Hintergrund eines Forscherlebens des 19. Jahrhunderts dargestellt. In Gehalt und Aufwand handelt es sich um die wohl bedeutendste Ausstellung, die bisher im Landschaftsmuseum gezeigt worden ist. Leihgeber sind renommierte Natur- und Völkerkunde-Museen in Berlin, Bonn, Köln, Omaha/USA, Stuttgart und Wien. Man sieht kostbare Originale aus dem Wiedschen Besitz, die seit 125 Jahren erstmals wieder aus aller Welt in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Damals bildeten sie eine Attraktion für den Fremdenverkehr im Rheinland, deren Besichtigung in allen Reiseführern dringend empfohlen wurde. Auch von den über 50 Tierarten, die nach Wied als Entdecker benannt sind, werden Originalpräparate gezeigt. Immerhin war der Prinz einer der Gewährleute für »Brehm's Tierleben«. Einer Art, dem Baumozelot (*Felis wiedi*), gilt zur Zeit ein Schutzprogramm in Costa Rica, das von der Projektgruppe unterstützt wird.

Als Jäger und Sammler kam Prinz Max zur Zoologie. Jagd war Ausdruck adeligen Standesbewußtseins. In welchem sie sich abspielte, zeigt die Ausstellung anhand von Jagdwaffen, Schußbüchern, Gemälden und Trophäen. Hier ergeben sich auch wichtige Rückschlüsse für die Faunistik des Mittelrheins, deren Pionier der Prinz gewesen ist. Zwei lebensnah nachgebaute Biotope (Westerwälder Seenplatte, Hochwald bei Dierdorf) zeigen die Tierwelt von damals, darunter Wildkatze, See- und Schlangenanaler.

Besonders reizvoll ist eine nachgestellte »Studierstube« mit Büchern und Präparaten aus dem Besitz des Prinzen. Großartige Schaustücke geben wie immer die Gebrauchs- und Schmuckgegenstände von Indianern aus Brasilien und den nordamerikanischen Prärien ab. Blickfang aber ist ein präparierter Jaguar, der wie echt zum Beutefang anschleicht. Dieses Motiv nämlich ist bereits im Brasilienwerk des Prinzen abgebildet und wurde später durch andere Maler übernommen, angefangen von Rugendas bis zu Karl May-Ausgaben.

Alles aber wird an Wert und Ausmaß übertroffen durch ein riesiges Saurierskelett aus dem Besitz der Universität Bonn. Dieser fischähnliche *Menosaurus maximiliani* vom Missouri wurde nach unserem Prinzen benannt, um dessen Verdienste um die Erdwissenschaften zu würdigen. Eine großartige Weitsicht bewahrte den »rheinischen Humboldt« vor Fachidiotie. So wird neben Zoologie, Völkerkunde und Geologie auch die Botanik in der Ausstellung berücksichtigt, zumal mehrere Pflanzen nach Maximilian benannt sind und weil dem Prinzen durch indianische Arzneien das Leben gerettet wurde.

Schließlich kommen die künstlerischen Leistungen des Prinzen selber und seines Begleiters Karl Bodmer zur Geltung. Wie sehr die Bilder Bodmers unser Indianerbild beeinflusst haben, dürfte heute allgemein bekannt sein. Wer aber weiß schon, daß das erste Gemälde des tropischen Regenwaldes in Neuwied am Rhein entstanden ist?

Vom Wilden Westen bis zu aktuellen Naturschutzproblemen spannt sich die ungewöhnlich reichhaltige Ausstellung. Sie wird später noch in anderen Städten zu sehen sein. Doch bildet sie nur die Spitze eines Eisbergs, denn dahinter steckt ein Forschungsprojekt unter internationaler Beteiligung. Ein Aufsatzband mit Dokumentation ist gegen Ende des Jahres zu erwarten.

Ausstellung und Projekt haben inzwischen im In- und Ausland lebhaftes Interesse und Anerkennung erfahren. Projektleiter Dr. Hermann Josef Roth, POLLICHIA-Mittelrhein/Westerwald, hofft auf weitere Mitarbeiter und Sponsoren.

Die Gäste aus der Pfalz waren tief beeindruckt. Oskar Sommer, überreichte als Dank drei Flaschen »Höllengarten« aus der Pfalz. Ob das gegenüber einem Theologen nicht anzüglich sei, wollte Dr. Roth beim Abschied wissen... EM

## ÖKO-GLOBAL

### Eine neuartige Umweltstiftung sucht Sponsoren

Die neue und in Struktur und Zielsetzung neuartige Umweltstiftung ÖKO-GLOBAL hat sich erstmals öffentlich vorgestellt. Vor zwei Jahren wurde sie vom Deutschen Naturschutzring (DNR) gegründet. Bei der Vorstandswahl durch den international besetzten Stiftungsrat wurde Dr. Hermann-Josef Roth von der POLLICHIA Mittelrhein/Westerwald stellvertretender Vorsitzender.

Eine perfekte Überraschung gab es, als eine ehemalige Biologie-Schülerin zur Wahl vorgeschlagen wurde: Frau Regine Rehaag. Dr. Roth bat, ihr nicht nur als Frau den Vorsitz zu gewähren, sondern weil sie sich als Geschäftsführerin des angesehenen KATALYSE-Instituts in Köln und (inzwischen) als Mitarbeiterin vom »Klimabündnis 90« bewährt habe. Als Lehrer müsse man den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern, gab er zu bedenken.

#### Hier ein Kurzportrait:

ÖkoGlobal will zukünftig weltweit umweltorientierte Projekte fördern, die bislang keine Chance haben.

Der Geschäftsführer des Deutschen Naturschutzringes Helmut Röscheisen hat die Stiftung ÖkoGlobal in Bonn vorgestellt. Die Stiftung ist die erste Umweltstiftung im entwicklungspolitischen Bereich. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Aktivitäten zu fördern, die den Erhalt der Natur und des Lebens mit wirtschaftlichen und sozialen Fragen verknüpfen.

ÖkoGlobal will neue Wege im umweltorientierten Stiftungswesen einschlagen und Hilfestellung geben zur Vernetzung von Umweltprojekten, die von Basisinitiativen getragen werden. Auch für Initiativen und Aktionen, die durch das bisherige Spendenwesen ungenügend oder gar nicht erfaßt und bedacht werden, soll es zukünftig Förderungsmöglichkeiten geben. Für kleine Initiativen zum Beispiel, die nicht über die entsprechenden Kontakte und Möglichkeiten verfügen, um Fördermittel zu erhalten.

Die Grundlagen und Ziele von ÖkoGlobal sind von Fachleuten für Umwelt- und Entwicklungsfragen aus unterschiedlichen Kontinenten gemeinsam mit dem DNR entwickelt worden. So hat ÖkoGlobal nicht, wie viele andere Stiftungen, bei der Gründung ein großes Stammkapital, sondern feste und förderungswürdige Ziele, die sich an den Bedürfnissen zu fördernder Umweltprojekte orientieren. Nach der Vorsitzen-

den der Stiftung ÖkoGlobal, Regina Rehaag, geht es jetzt darum

- die Ideen und Ideale in die Tat umzusetzen
- die Stiftung in der Öffentlichkeit bekannt zu machen
- das Stammkapital der Stiftung aufzustocken und damit eine Projektfinanzierung möglich zu machen

Dazu benötigt die Stiftung noch viel Hilfe - ÖkoGlobal sucht Spender und Spenderinnen, die einen finanziellen Beitrag dazu leisten wollen, damit die Stiftung mit der Umsetzung dieser Ideen beginnen kann.<sup>1)</sup> Nähere Informationen über ÖkoGlobal können angefordert werden bei: ÖkoGlobal, Weinsbergstraße 190, 59825 Köln

Ihre Ansprechpartner:

Regina Rehaag, Telefon (02 21) 546 10 57 / 58

Dr. Hermann Josef Roth, Tel. / Fax (02 21) 420 15 38

<sup>1)</sup> Die Stiftung ist laut Bescheid des Finanzamtes Bonn Außenstadt vom 31.8.1992 als gemeinnützig anerkannt. Gemäß § 10B EStG und § 9.3 KStG sind Spenden an die Stiftung steuerabzugsfähig.

## Neustadt

### Vorstands-Änderung

Liebe POLLICHIANer, zunächst möchte der Vorstand wie stets allen danken, die im vergangenen Halbjahr die Aktivitäten der POLLICHIA-Kreisgruppe Neustadt mit Rat und Tat unterstützt und an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben. Vor allem verdienen jene Mitglieder unsere Anerkennung, die nun teilweise schon seit Jahrzehnten durch Fachwissen und Engagement dazu beigetragen haben, daß die POLLICHIA Neustadt in den Bestandsaufnahme- und Kartierungsverfahren, bei Stellungnahmen und in der Informationsvermittlung einen qualifizierten Beitrag für den Erhalt unserer Natur leisten konnte. Stellvertretend möchten wir hier unserem Mitglied Valentin Fröhlich Anerkennung zollen, der, nunmehr im neunten Lebensjahrzehnt, unsere Exkursionen stets sachkompetent begleitet, unsere Exkursionsprotokolle anfertigt und für alle Fragen der Botanik um Neustadt eine der ersten Adressen ist. So ist es nur konsequent, daß er auf unseren Vorschlag hin bei der Herbsttagung zum Ehrenmitglied des Hauptvereins der POLLICHIA ernannt wird.

Die gerade genannten landespflegerischen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Gutachten haben in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Mittlerweile geschieht es schon einmal, daß ganze Bebauungspläne neu gestaltet werden müssen, wenn schützenswerte Biotope, Tier- und Pflanzenarten bei den Planungen mißachtet wurden, wie kürzlich in Lambrecht geschehen. Solche Erfolge machen Mut. Vielleicht gelingt es ja auch noch, Politiker wirklich für den Naturschutz zu aktivieren, wenn Eingriffe in die Natur vor unserer Haustür geschehen, und nicht nur, wenn es gilt, gegen eine Bohrinselversenkung im fernen Atlantik zu protestieren.

Zum Stichwort »Aktivität«: Die gut besuchten Exkursionen im letzten Sommer haben gezeigt, daß besonders das Angebot dieser naturkundlichen Wanderungen großen Anklang findet. Leider traf dies für die Abendvorträge schon seit längerem nicht mehr zu. Es ist guten Gewissens nicht mehr möglich, Referenten zu engagieren, die sich dann intensiv vorbereiten, um letztlich vor durchschnittlich 12 Besuchern zu sprechen. Es wurde in den vergangenen Jahren auch zunehmend schwieriger, überhaupt genügend Themen und Referenten zu finden.

Hier scheint eine Reduktion auf das Wesentliche notwendig. Dies bedeutet, daß es sicherlich auch in Zukunft wieder Abendvorträge in der VHS geben wird, ganz nach dem Motto: »Weniger ist oft mehr!«. Nur im kommenden Semester werden wir zunächst eine Pause einlegen.

Veränderungen wird es auch im Vorstand der Kreisgruppe Neustadt der POLLICHIA geben: Aus persönlichen Gründen werde ich das Amt des ersten Vorsitzenden zum 1. Juli in andere Hände geben. Dankenswerterweise hat sich unser Mitglied Klaus Hünerfauth bereiterklärt, zunächst kommissarisch diese Position zu übernehmen. Im Frühjahr 1996 wird dann der Vorstand auf einer Mitgliederversammlung neu gewählt werden. Mit Klaus Hünerfauth steht ein außerordentlich sachkundiger und engagierter Fachmann für Landespflege und Naturschutz zur Verfügung, bei dem die Angelegenheiten unserer Gruppe in allerbesten Händen sind. Damit ändert sich auch die Anschrift der Neustadter POLLICHIA wie folgt:

**Klaus Hünerfauth - Haardtweg 12 - 67377 Gommersheim - Telefon (0 63 27) 16 62**

Wir hoffen, daß Sie weiterhin unsere Arbeit für Erforschung und Erhalt unserer Natur stützen, denn sie braucht eine starke und aktive Lobby, wie sie die POLLICHIA Neustadt seit jeher war und in Zukunft weiter sein will.

Wolfgang Braunstein

1. Vorsitzender

Heiko Himmler

2. Vorsitzender

### Exkursion der Neustadter POLLICHIA-Gruppe im ersten Halbjahr 1995

Seit zwei Jahren stellt die Neustadter POLLICHIA-Gruppe ihr Programm verstärkt auf Exkursionen um, die sich weitaus höheren Zuspruches erfreuen als Vortragsveranstaltungen. Dabei wird versucht, neben Artenkenntnis als Grundlage naturschutzfachlichen Handelns insbesondere Verständnis für ökologische Zusammenhänge und die Probleme der Erhaltung von Resten der Naturvielfalt zu vermitteln.

### Landeplatz Lachen-Speyerdorf

Die erste Exkursion des Jahres 1995 am 29. April trug diesem Anliegen in besonderer Weise Rechnung: Sie führte in die dem Landeplatz des Ortsteiles Lachen-Speyerdorf angrenzenden Gebiete, die vormalig von den französischen Streitkräften genutzt wurden und nun als Konversionsflächen einer neuen Zweckbestimmung harren. In Fachkreisen ist der hohe Wert des etwa 60 Hektar messenden Areals schon lange bekannt; unter anderem wies Dr. G. Groh, mittlerweile Ehrenmitglied der POLLICHIA, dort vor 20 Jahren eine Brut der Sperbergrasmücke nach.

Kennzeichnend für die Umgebung des Landeplatzes Lachen-Speyerdorf ist ein enges Mosaik verschiedenster Lebensräume: Das Spektrum reicht von dünnen, nur schütter von Mauerpfeffer und Natternkopf bewachsenen Sandrasen über Schlehengebüsche und Magerwiesen bis zu Großseggenbeständen und flachen Tümpeln. Trotz diverser und intensiver Vorbelastungen wie Grundwassersenkung, unregelmäßiges Campen, Motocross-Fahren und den Flugbetrieb einschließlich Fallschirmspringens auf dem unmittelbar benachbarten Landeplatz hat sich aufgrund der Lebensraumvielfalt eine erstaunlich hohe Zahl seltener und gefährdeter Arten erhalten. So brüten hier unter anderem Neuntöter, Braunkehlchen und Turteltaube; vier bestandsbedrohte Pflanzenarten kommen vor, auf den trockenen Flächen sind Mauereidechse, Zauneidechse und Blauflügelige Ödlandschrecke häufig, während in den Seggenbeständen die Sumpfschrecke lebt.

Diese Vielfalt ist bedroht: Bereits im Vorjahr wurden aus der Stadtverwaltung Neustadt erste Überlegungen geäußert, auf der Konversionsfläche Gewerbe anzusiedeln. Die POLLICHIA wollte den Anspruch des Naturschutzes auf die wertvollen Bereiche deutlich machen, bevor vollendete Tatsachen geschaffen werden - etwa durch Erwerb der Fläche durch die Stadt. Daher stellte sie im April einen Antrag auf Ausweisung des 60 ha großen, als schutzwürdig anerkannten Bereiches als Naturschutzgebiet. Noch ist das Gebiet Eigentum der Bundesvermögensverwaltung, die größte Hürde bei Schutzgebiets-Ausweisungen, nämlich die Einschränkung der Nutzungsrechte der jeweiligen Flächeneigentümer, muß hier nicht überwunden werden.

Parallel werden gemeinschaftlich durch POLLICHIA, GNOR, BUND und NABU weitere Erfassungen durchgeführt, um die Schutzwürdigkeit des Gebietes zu untermauern. Sie werden noch das zweite Halbjahr zu wesentlichen Teilen beanspruchen; über die Ergebnisse wird berichtet werden. Als Vorgriff sei gesagt, daß Oliver Niehuis, geradezu unglaubliche Seltenheiten unter den Wildbienen des Gebietes feststellte.

Trotz der unzweifelhaften Schutzwürdigkeit der Umgebung des Landeplatzes Lachen-Speyerdorf wurde der POLLICHIA-Antrag durch die Obere Landespflegebehörde abgelehnt. Die Ablehnung war mit den noch unklaren Besitzverhältnissen begründet. Die Verbände werden sich nun gemeinsam um eine Korrektur dieser Entscheidung bemühen, wurde doch die Ausweisung eigens zu diesem frühen Zeitpunkt gestellt, um eventuellen »Sachzwängen«, die durch den Erwerb der Fläche beispielsweise durch die Stadt Neustadt zu erwarten sind, zuvorzukommen. Noch allzu gut in Erinnerung ist die Errichtung des Industriegebietes »Altschemel« vor knapp 15 Jahren, wo etwa einen Kilometer nördlich der schutzwürdigen Flächen beim Landeplatz ein Feuchtgebiet mit Vorkommen unter anderem von Laubfrosch, Gottes-Gnadenkraut und Pillenfarn trotz stürmischer Naturschutz-Proteste überbaut wurde. Dort hatte sich der Naturschutz zu spät gemeldet, um Lebensräume noch retten zu können.

## Westliche Modenbachniederung

Die zweite Exkursion am 20. Mai, getrübt durch einen exkursionstypischen Konvektionsregen, führte in das Wiesengebiet der westlichen Modenbachniederung. Wenngleich die feuchte Frühjahrswitterung auch wenig gedüngte Wiesen kräftig wachsen ließ und die nutzungsbedingten Differenzierungen verwischte, waren die Folgen von Nutzungsintensivierungen während der letzten fünf Jahre unübersehbar. Die Wiesensilge wurde nur noch vereinzelt gefunden; folgerichtig bekamen die Exkursionsteilnehmer keinen einzigen Schwalbenschwanz zu Gesicht, dessen Raupe bevorzugt auf der Wiesensilge lebt. Noch vor einigen Jahren hätte spätestens nach einer Stunde in der Modenbachniederung ein Schwalbenschwanz kein nennenswertes Aufsehen mehr erregen können. Ein negativer Höhepunkt war die Besichtigung einer mageren Feuchtwiese, die vor wenigen Jahren durch große Bestände der gefährdeten Knollenkratzdistel geprägt war: Sie ist mittlerweile umgebrochen und als Klee-Acker genutzt - und das, obwohl die Fläche dem »Förderprogramm Umweltschonende Landbewirtschaftung (FUL)« unterliegen soll, und der Nutzer dann vom Land eine Jahresprämie von DM 400 pro Hektar erhält, wofür er sich vertraglich zur extensiven Grünland-Bewirtschaftung verpflichtet haben müßte. Mangelnde Überwachung ermöglicht solchen Mißbrauch der Förderprogramme. Die Beobachtung wurde den zuständigen Stellen mitgeteilt. Am Rande einer benachbarten Feuchtwiese, die ebenfalls dem FUL ange-

schlossen ist und in der vor wenigen Jahren hunderte von Orchideen wuchsen, wurden etliche Kubikmeter Mist abgelagert. Die Jauche überschwemmte die wertvollsten Senken der Wiese, wo sich nun nur noch Rohr-Glanzgras und Brenneseln ausbreiten. Von der alten Schutzwürdigkeit ist nichts erhalten geblieben. Diese Beispiele machen nur zu deutlich, daß die Sicherung von Flächen über Vertragsabschlüsse zwischen Eigentümer bzw. Nutzer und Land zur biotopgerechten Flächennutzung noch Lücken hat. Eine verstärkte Überwachung der Vertragseinhaltung ist überfällig! Aber selbst wenn ein Verstoß registriert wird und das Land es nicht bei einer (kostenfreien) Verwarnung beläßt, ist der Schaden für den betreffenden Flächennutzer leicht verschmerzbar: Der Extensivierungsvertrag mit ihm wird dann gekündigt, die Prämie des betreffenden Jahres muß er zurückzahlen.

## Kalkflugsand-Gebiet und Rheinniederung bei Ingelheim

Als drittes Gebiet wurde am 11. Juni die Umgebung von Ingelheim bei Mainz aufgesucht. Die Niederterrasse ist dort von Kalkflugsanddecken und -dünen bedeckt, die trotz verheerender Verluste an Lebensräumen immer noch Vorkommen seltener Pflanzen- und Tierarten aufweisen. An Straßenrändern wurde geradezu häufig das stark gefährdete Kegelfrüchtige Leimkraut gefunden, entlang der sandigen Wege das noch seltenere Sand-Lieschgras, eingekleimt zwischen einer Baumschule und einem Schotterweg der Ästige Schachtelhalm, der Hunds-Klettenkerbel und Schleichers Erdrauch. Erhofft, aber nicht ernsthaft erwartet war die Beobachtung eines Wiedehopfes, der dicht an der Exkursionstruppe vorüberflog. In der angrenzenden Niederung ist die Anlage eines Taschenpolders vorgesehen. Aus wasserwirtschaftlicher Sicht ist dieser Standort besonders wichtig, weil der Polder einen verbesserten Schutz für die durch Hochwässer stets stark geschädigte Mittelrheinestrecke bieten kann. Angesichts des hohen ökologischen Wertes vieler Gebiete zwischen Mainz und Ingelheim muß man anerkennen, daß als Polderstandort eine Fläche ausgesucht wurde, in der nur relativ geringe Schäden für die Natur zu befürchten sind. Äcker und Obstplantagen prägen das Bild.

## Ordenswald

Die letzte Exkursion des ersten Halbjahres 1995 führte am 24. Juni durch den Ordenswald auf Neustadter Gemarkung. Obwohl in dem Wald als auch in den Wiesen auf dessen Nordseite gibt es noch Reste wertvoller Feuchtbiotop. Sie sind alle infolge gesunkenen Grundwasserspiegels stark bedroht, denn in dem durchlässigen Sandboden des Ordenswaldes hält sich kein Niederschlagswasser; die feuchtebedingten Lebensräume sind ausschließlich vom oberflächennahen Grundwasser abhängig. Wo in den Wiesen, die zu großen Teilen brachliegen, große Bestände der Sumpf-Segge auf frühere Feuchtigkeit des Bodens hinweisen, stellen sich nach Bodenverwundungen Pionierpflanzen trockener Standorte wie der Federwingel ein. Eine weitere Gefährdung des Gebietes ergibt sich durch die Anlage eingezäunter Freizeitgrundstücke. Im Waldgebiet selbst befinden sich einige Fragmente von Erlbrüchen, Seggenriedern mit bestandsbildender Steifsegge sowie ein winziges, von Torfmoosen und Sumpf-Haarstrang geprägtes Zwischenmoor-Relikt als der wohl wertvollste Feuchtbiotop-Rest des westlichen Ordenswaldes. Bis vor etwa 10 Jahren waren die Feuchtflächen im Ordenswald wichtige Laichplätze seltener Amphibien, unter anderem des Moorfrosches.

Nachdem sie einige Jahre in Folge völlig trockengeblieben waren, sind die Amphibien hier verschwunden. Infolge des nassen Frühjahrs - bis Anfang Juni waren schon zwei Drittel des Jahresniederschlags-Soll gefallen - waren die Flächen so naß, wie sie eigentlich in jedem Jahr sein sollten, folglich nicht begehbar und nur von außen zu besichtigen.

Die nächsten Exkursionen der Neustadter POLLICHIA führen durch das Haardtrand-Naturschutzgebiet »Am Sonnenweg« zur Wolfsburg, zu einer innerstädtischen Industriebrache als Lebensraum von Spezialisten sowie in die südpfälzische Lauterniederung, wo die Tierwelt des (halbwegs) naturnahen Baches im Mittelpunkt stehen wird.  
Wolfgang Braunstein

## Speyer

Exkursion in den Rheingau und nach Rheinhessen  
Die POLLICHIA-Kreisgruppe Speyer startete am Samstag, dem 10.06.1995 zu ihrer Exkursion in den Rheingau und nach Rheinhessen. Zunächst war die Lehr- und Forschungsanstalt in Geisenheim Ziel der POLLICHIANer.

Dipl.-Ing Schilling zeigte den interessierten Teilnehmern Neuzüchtungen bei den Balkonpflanzen und erläuterte deren Ansprüche an den Standort sowie ihre Versorgung mit Wasser und Nährsalzen. Anschließend führte uns Dipl.-Ing. Heide mann durch den Park der Anstalt, der wegen seiner seltenen und sehr prächtigen Bäume und Sträucher beachtenswert ist. So findet man dort unter anderem riesige Mammutbäume, den geschlitzblättrigen Walnußbaum, herrliche Exemplare von Gingkobäumen und einen, in voller Blütenpracht stehenden, chinesischen Hartriegel.

Nach einem nahrhaften Mittagessen im Probierkeller der Anstalt führte die Fahrt ins Kloster Eberbach. Frau Dr. Ute Rasp führte die POLLICHIANer durch das weitläufige Zisterzienser kloster und erläuterte sehr sachkundig die Funktion der diversen Räume und Gebäude. Die Vorstellung, daß nur die Küche und ein relativ kleiner Raum unmittelbar neben der Küche beheizbar waren, ließ die POLLICHIANer an diesem kühlen Junisamstag noch mehr erschauern.

Die asketische Lebensweise der Zisterzienser spiegelt sich auch in der einfachen Gestaltung der recht großen Klosterkirche wieder.

Diesem historischen Teil der Exkursion schloß sich ein Besuch der Landesanstalt für Rebenzüchtung in Alzey an. Deren Leiter Dr. Otmar Bauer erläuterte die Aufgaben der Anstalt, die traditionell zwei Bereiche umfaßt:

– Die Kreuzungszüchtung, die sich mit der Züchtung und Prüfung neuer Rebsorten befaßt. Dabei geht es heute vorrangig um Resistenz gegenüber Pflanzenkrankheiten und -schädlingen, um den Einsatz an Pflanzenschutzmitteln weiter zu senken.

– Die Auslesezüchtung, die die Erhaltung geschützter Sorten und die Schaffung neuer Klone zum Ziel hat.

Aus dem züchterischen Arbeiten des ersten Leiters der Anstalt Georg Scheu (1909 – 1948) sind bis heute zehn geschützte und acht klassifizierte, für den Erwerbsanbau zugelassene, Rebsorten hervorgegangen: Scheurebe, Faberrebe, Huxelrebe, Siegerrebe, Perle, Kanzler, Würzer, Regner, Septimer und Thurling.

Die Weine der Neuzüchtungen werden im Versuchskeller der Anstalt ausgebaut, bei entsprechend kleiner Menge auch in Glasballons von 5 bis 25 l.

In der anschließenden Weinprobe wurden die POLLICHIANer in die Bewertung der Sorten eingebunden, denn, ob eine Neuzüchtung beim Winzer erfolgreich ist, entscheiden letztlich die Weinkunden. 23 Weine von Neuzüchtungen standen zur Probe an, wobei manche Weine einen ungewohnten Reiz auf die Geschmacksnerven ausübten, andere aber volle Zustimmung der Probierenden erhielten.  
G. Deck

## Zweibrücken

### Beirat für Landespflege begann fünfte Amtsperiode

#### Zusammenarbeit mit Landespflegebehörde POLLICHIANer gut vertreten

Fach- und sachkundige Personen aus den Bereichen Naturschutz, Ornithologie, Ökologie, Land- und Forstwirtschaft z. B. sind Mitglieder des Beirates für Landespflege bei der Stadtverwaltung Zweibrücken, der jetzt seine fünfte Amtsperiode antrat. Hauptaufgabe des achtköpfigen Gremiums sind die Beratung und Unterstützung der Unteren Landespflegebehörde der Stadtverwaltung Zweibrücken und Förderung des allgemeinen Verständnisses für Probleme und Belange der Landespflege. Der Beirat wird nach Auskunft der Behörde über das Landespflegegesetz hinaus in alle wesentlichen Vorgänge eingeweiht, einschließlich der Durchführung von städtischen Planungsmaßnahmen.

Bei der konstituierenden Sitzung für die neue fünfte Amtsperiode wählte das achtköpfige Gremium Herrn Dr. med. Gerhard Herz zu seinem 1. Vorsitzenden. Das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übernahm Herr Manfred Hennig.

Der Beirat für Landespflege als solcher besteht seit 1974. Langjähriger 1. Vorsitzender war bis zuletzt Herr Rektor i. R. Erwin Ruf, POLLICHIA-Ehrenmitglied, über dessen Verabschiedung der Kurier bereits berichtete.

Weitere Beiratsmitglieder als Vertreter der Naturschutzverbände sind Walter Meyer, Dr. rer. nat. Werner Richter, Adolf F. Singer. Wolfgang Sofsky jun. vertritt die Industrie- und Handelskammer (IHK), Claus Lehmann die Landwirtschaft und Theodor Ringeisen das Forstamt Zweibrücken.

Für jede Position (außer Forstverwaltung) wurden auch Stellvertreter gewählt. Es sind dies folgende Herren: Peter Mende, Karl Müller, Peter Fischer, Helmut Balthasar, Werner Schwarz, Elmar Potdevin (IHK) und Helmut Glahn (Landwirtschaft).

P. Fischer

## Naturschutz aktuell

### Die ersten 4 Monate im Pfalzmuseum

Nachdem ich mich im November 1994 um die Stelle des Museumsleiters für das Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) beworben hatte, begann für mich eine

lange Zeit des Wartens. Jeder, der sich heute einmal um eine Stelle beworben hat, kann einschätzen, was dieses »Warten« bedeutet.

Als ich dann Anfang 1995 von Herrn Prof. Preuß zum Bewerbungsgespräch eingeladen wurde, war meine Freude

aber auch die Spannung riesengroß. Daß ich mich meinen vielen Mitbewerbern gegenüber erfolgreich durchsetzen konnte, erfüllt mich nicht nur mit Stolz, sondern vor allem mit Dankbarkeit. Dankbarkeit über die Chance, über das Glück, eine solche Stelle übernehmen zu dürfen. Bei der heute herrschenden Arbeitslosigkeit und dem immensen Ansturm von Bewerbern auf eine solche Stelle, erscheint es mir nach wie vor als wunderbare Fügung, die Stelle erhalten zu haben. Ich wünsche allen Beteiligten und mir, daß es eine zukunftsweisende und gute Entscheidung war. Voller Engagement und Enthusiasmus machte ich mich an die Einarbeitung in meine neue Aufgabe. Diese Einarbeitung ist sicherlich noch lange nicht abgeschlossen.

Zunächst einmal mischte und mische ich mich in alle Abläufe des Museumsalltages ein. Dies hat für alle Mitarbeiter im Museum weitreichende Folgen. Nichts läuft mehr so, wie es vor meiner Amtszeit lief. Alles wird von mir hinterfragt und bringt zunächst einmal sonst reibungslose Abläufe vielleicht ins Stocken. Glücklicherweise stieß ich hier auf ein außerordentlich verständnisvolles Mitarbeiterteam. Alle Mitarbeiter boten mir ihre volle Unterstützung und ihr volles Vertrauen an. Das Engagement aller war für mich spürbar und spornte mich an, das Gelingen der Arbeit in den Vordergrund meiner Bemühungen zu stellen. Daß sich meine Arbeitszeit als Folge davon oft verlängerte, möchte ich hier nur am Rande erwähnen. Einladungen, Termine, Übernahme von Ämtern waren bald an der Tagesordnung. Neben der Übernahme von verschiedenen Beiratstätigkeiten wurde ich auch als Rechner in den Vorstand des Museumsverbandes Rheinland-Pfalz gewählt.

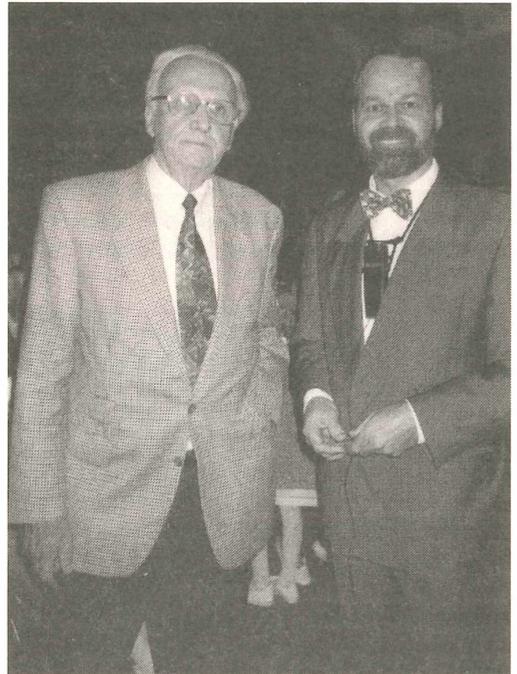
Glücklicherweise hatte Herr Raudszus als kommissarischer Leiter des Museums im Bereich der Planung von Veranstaltungen hervorragende Vorarbeiten geleistet (siehe Seite 113). Auch ich danke ihm herzlich dafür! Die Angebote der Museumspädagogik und Fortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Umweltakademie waren ausgewogen, umfassend und ausgezeichnet vorbereitet. So konnte ich mich daran machen, im Ausstellungsbereich erste kleine Veränderungen vorzunehmen. Hier werde ich in der Zukunft mein Augenmerk besonders auf die konzeptionelle Arbeit richten.

Die erste größere Veranstaltung für mich war meine offizielle Amtseinführung am 22. Mai 1995. Herr Prof. Preuß hatte hierzu eine Vielzahl von Politikern, Vertretern der Vertragspartner, POLLICHIA-Mitglieder, Vertreter von Verbänden, Vereinen und Wirtschaft sowie die Presse eingeladen. Bei dem feierlichen Festakt, zu dem Frau Fitz von der Musikschule Bad Dürkheim den festlichen Rahmen mit ihrem Querflöten-Ensemble gab, konnte ich mich und meinen Werdegang zum erstenmal der Öffentlichkeit vorstellen. Sicherlich ist den Besuchern dieser Nachmittag noch eindrucksvoll in Erinnerung. Meine Reiseberichte in die fernen, oft sehr heißen Länder wurden durch entsprechende Klimaverhältnisse im Raritätenkabinett für die Besucher nacherlebbar. Daß ein klimatisierter neuer und größerer Vortragssaal auf Dauer für dieses Museum notwendig ist, wird nach dieser Veranstaltung niemand mehr bezweifeln können.

Bei meiner Amtseinführung war es mir wichtig, die Gäste mit einzubeziehen. Für diejenigen, die nicht mit dabei waren kurz zur Information: Nach meiner Vorstellung anhand von Dias wurden an die Gäste Blätter und Bleistifte verteilt. Ich wünschte mir, daß jeder aus seinem Blatt die Form des Teufelstisches (POLLICHIA-Symbol) herausreißt und darauf Wünsche, Hoffnungen, Ideen und Anregungen schreibt, die mir für die Zukunft wichtig sein sollten.

Das Ergebnis war ausgesprochen eindrucksvoll. An der Pinwand hing schließlich eine unerwartet große Sammlung beschrifteter

Teufelstische. Die Palette der Rückmeldungen erstreckte sich von »Herzlich willkommen« und »Ein guter Geist begleite ihre Arbeit« über »Lebensnahe, lebendige Präsentationen, Begeisterung zur Natur wecken, Schule am Museum ganz wichtig«, bis zu konkreten Anregungen wie »Ich wünsche mir viele interessante Angebote für Kinder und Jugendliche zum Mitarbeiten in der Natur, zu deren Erhaltung«, »Umweltorientierte



*Prof. Dr. Preuß und Dr. Flöber bei dessen Amtseinführung  
(Foto: I. Dörner)*

Erlebnispädagogik« und »Weitervermittlung dieser Liebe und Begeisterung für unsere Erde«, um nur wenige davon aus dieser Vielzahl zu nennen.

Ich nehme diese Anregungen ernst und werde mich bemühen, sie in meiner Arbeit zu berücksichtigen.

Ich möchte Sie an dieser Stelle einladen, die Idee »Teufelstischreißer und -beschriften« aufzugreifen und mir, wenn Sie möchten, weitere konstruktive, zukunftsorientierte Wünsche und Anregungen zu schicken.

Einen Höhepunkt im Rahmen der Sonderausstellung »Naturraum Ruanda« konnte das Partnerschaftsforum verzeichnen. Ich durfte unter den Augen der 4. Klasse der Landauer Thomas-Nast-Grundschule die Spendensäule, die eine gefaßte Trinkwasserquelle symbolisiert, entleeren. Fast 1.700 DM konnten am 28. Mai 1995 an das Rheinland-Pfälzische Partnerschaftsbüro in der ruandischen Hauptstadt Kigali weitergeleitet werden. Mit diesem Geld können dort mindestens 16 neue Quellen gefaßt werden. Die Sonderausstellung »Naturraum Ruanda« wurde am 31. Juli 1995 abgebaut. Ihr folgt Ende August eine Schülersausstellung der berufsbildenden Schule in Neustadt über Ruanda, das Partnerschaftsforum Ruanda wird fortgesetzt.

An dieser Stelle möchte ich nun zunächst meinen »Erstbericht« abschließen und ihnen allen für die Vielzahl der zum Teil auch kritischen, aber vor allem konstruktiven Rückmeldungen danken. Ich würde mich freuen, wenn ich zu vielen POLLICHIA-Kreis- und Ortsgruppen einen guten Kontakt aufbauen könnte. Bereits jetzt ist mein Kalender mit Vorträgen ab Herbst 1995 bei einzelnen Gruppen gefüllt. Ich lade Sie alle zur Mitarbeit am Museum und zu einer Zusammenarbeit mit mir ein.

## Orchideen dürfen im Verborgenen weiter blühen

**Rettungsaktion mit fachlicher Hilfe der POLLICHIA glücklich. Bedrohte Arten haben B 10-Umgehung Platz gemacht - Nach sechs Jahren steht fest: Aufwand hat sich gelohnt!**

ANNWEILER. Orchideen wachsen nicht nur im Urwald. Die seltenen, geschützten Pflanzen blühen in der Pfalz auch bei Annweiler. Und das ursprünglich ausgerechnet auf der geplanten Trasse der neuen B 10 zwischen Queichhambach und Rinthal. Und weil die Straße nicht der Natur ausweichen konnte, mußte die Natur eben der Straße Platz machen: Etwa 900 Quadratmeter »Orchideenrasen«, wie die Botaniker sagen, haben Straßenbauer und Naturschützer 1989 beim Ostportal des Barbarossa-Tunnels vor den Baggern gerettet. Jetzt, nach sechs Jahren, wissen die Beteiligten, daß sich der Aufwand gelohnt hat.



Das Brandknabenkraut (*Orchis ustulata*) ist eine der bei uns sehr seltenen Orchideenarten. Der deutsche und der wissenschaftliche Name weisen auf die brandbraune Spitze des sonst hellfarbenen Blütenstandes hin. (Foto: H. M. Vogl)

Damals betraten sie mit dieser ersten Umsiedlungsaktion von geschützten Pflanzen bei einer Straßenbaumaßnahme in Rheinland-Pfalz Neuland. Jetzt ist sicher, daß Brandknabenkraut, großes Zweiblatt, kleines Knabenkraut, weiße Waldhyazinthe und männliches Knabenkraut ihren Umzug gut verkraftet haben und sich an ihrem neuen Standort auf einem privaten Grundstück prächtig entwickeln. Davon überzeugen sich die drei »Köpfe« der damaligen Aktion, Diplom-Ingenieur Günter Just vom Straßenprojektamt Dahn-Bad Bergzabern, Leiter des Annweiler Baubüros, Heinz Michael Vogl, Ingenieur für Landspflege, und Prof. Dr. Norbert Hailer, damals noch Vorsitzender des Landspflegebeirates und Vorstandsmitglied des POLLICHIA-Hauptvereins, von Zeit zu Zeit. Weil nicht nur Vogl »Ökotourismus« fürchtet, der vernichtende Folgen für die letzten Refugien der Natur haben könne, wollen sie den Standort nicht verraten. Die Orchideen sollen weiter im Verborgenen blühen dürfen.

Hailer, der die insgesamt vier Biotope kartiert hatte, regte die Umsiedlungsaktion an, die in den landespflegerischen Begleitplan der Straßenbaumaßnahme aufgenommen wurde:



Mit der eigens entwickelten Spezialmaschine wird der Orchideenrasen minutiös abgetragen... (Foto: H. M. Vogl)

Vor allem das »spektakulärste« Gewächs auf dem Orchideenrasen, das Brandknabenkraut, galt es zu retten.

Eine Methode, Orchideen umzupflanzen, hatten weder Naturschützer noch Straßenbauer parat. Sie einfach einzeln auszustechen, sei nicht möglich gewesen, erläuterte Hailer: Die empfindlichen Pflanzen wachsen nur, wenn ein bestimmter Pilz im Erdreich ihnen den Boden bereitet. Und: Aufzuspüren sind sie eigentlich nur im Frühjahr, während der Blütezeit. Deshalb begannen die Planer im Frühjahr 1989, jede einzelne Pflanze »einzumessen«, erinnert sich Just. Die einzelnen Standorte wurden ins Landeskoordinatensystem übertragen, so daß die Vermesser sie jederzeit wieder finden konnten.

Dieses Wissen wurde benötigt, als eine Zweibrücker Firma schließlich anrückte, die Soden bis in 50 Zentimeter Tiefe mit Spezialmaschinen abzutragen. Bei zwei Biotopen in Hanglage war das nicht möglich: Dort wurden die Knabenkrautgewächse mit der Hand versetzt. Fünf Helfer waren rund vier Wochen mit der Umsiedlung beschäftigt. Es haben fast nur diejenigen Orchideen überlebt, die maschinell abgetragen worden sind, zieht Vogl Bilanz. Da die Zahl der Pflanzen von Jahr zu Jahr schwanke, sage eine Zählung wenig über den Erfolg der Umsiedlung aus, erklärt er. Daß er vor einem Jahr aber mehr Pflanzen gefunden hat, als ursprünglich da waren, schon.

Die Kosten der Aktion, die Just mit rund 35.000 Mark beziffert und die der Bauherr Bund trägt, sind nicht nur im Verhältnis zu den gesamten Baukosten der B 10 mit etwa 260 Millionen Mark verschwindend gering. Sie machen auch nur einen geringen Teil der Gelder aus, die für Landschaftspflegemaßnahmen an



... und in großen, bis 50 cm dicken Soden zum neuen Standort transportiert (Foto: H. M. Vogl)



Wunderseggenried und Wundersegge *Carex appropinquata*  
(Rote Liste Rheinland-Pfalz, Kategorie 2: stark gefährdet.

Aspekte im Vorfrühling: Die Wundersegge (auch Schwarzschofsegge und Sonderbare Segge) ist eine bültbildende Großsegge. Von verwandten Arten insbesondere der Hirsesegge unterscheidet sie sich u. a. durch etwas kleineren Wuchs und infolge der nur 2-3 mm breiten Blätter durch grazileren Habitus. (Foto: G. Preuß)

der neuen Trasse ausgegeben werden. Allein die Bepflanzung der Lärmschutzwand von Queichhambach kostet laut Just rund 300.000 Mark.

Für mit ca. 15.000 Mark vergleichsweise billig hält Just auch eine zweite Naturschutzaktion der Straßenbauer: Mit der Verlegung eines etwa 150 Meter langen Abschnitts der Queich von der Nord- auf die Südseite der neuen B 10 mußte auch eine optisch recht unscheinbare, ökologisch gesehen aber äußerst wertvolle Pflanze etwa 35 Meter weit umziehen: die Wundersegge, ein Sauergras, das auf Naßwiesen wächst. Während das Grundwasser bei der Errichtung von Brückenfundamenten sank, wurden die Pflanzen sogar eigens bewässert, berichtet Just.

Die Straßenbauer, oft »Prügelknaben« der Naturschützer, sind besser als ihr Ruf, findet Vogl, der wie Hailer in der Verwaltung ein ökologisches Umdenken registriert. Auch, wenn jede neue Straße erstmal Landschaft »verbrauche« und die Ausgleichsflächen verlorenen Wildwuchs nicht immer adäquat ersetzen: »Die Erhaltung ist ein Erfolg«, darin sind sich die POLLICHIA und Just mit Vogl einig, wenn sie an die Umsiedlungsaktion an der B 10 zurückdenken.

## Auf der Roten Liste

Die Rote Liste der vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten ordnet das Brandknabenkraut der Gefährdungsstufe 1 zu. Das bedeutet, sie ist bei uns akut von der Ausrottung bedroht. »Stark gefährdet« ist auch das kleine Knabenkraut, das in Annweiler noch wächst. Doch auch die übrigen Knabenkrautgewächse sind - wie alle Orchideenarten - geschützt.

Außer bei Annweiler gibt es die Wundersegge noch an einem einzigen Standort in der Pfalz: am Golfplatz beim Neustadter Stadtteil Geinsheim. Die rote Liste stuft sie für Rheinland-Pfalz als »stark gefährdet« ein, »für die Pfalz allein müßte es heißen, vom Aussterben bedroht«, findet Prof. Dr. Norbert Hailer.

(ast)

## Neue Vitrine im »Waldschlüssel« in Hardenburg

Werbung für das Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) ist schon immer ein wichtiger Bereich der Museumsarbeit gewesen. Erstmals wurde nun auf Anregung eines Restaurantbesitzers im »joint-venture«, eine Werbevitrine in einem Restaurant eingerichtet. Am 9. Juni 1995 konnte ich im Restaurant-Café »Waldschlüssel« in Hardenburg ein Wald-Diorama als Werbevitrine übergeben. Zu einem Festakt hatte Herr Klaus Segith in sein Restaurant eingeladen. Aus der spontanen Idee, aus einer wenig geliebten Nische im Eingangsbereich seines Restaurants eine Vitrine für Tiere zu machen, entstand ein für den Pfälzerwald typischer Lebensraum. In Zusammenarbeit mit vielen Mitarbeitern des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) wurde hier ein Bachlauf im Wald nachgebaut. Ein Bachlauf in Form einer Fototapete, so wie man ihn vor der Haustüre im Isenachtal findet, wurde mit verschiedenen Tieren ausgestattet.



Wald-Diorama  
im Restaurant  
»Waldschlüssel«

Neben dem Präparat eines Dachses und einer Waldohreule wurden Buchfink, Eichelhäher und Eichhörnchen in ihrem »Lebensraum« untergebracht. Glanzstück des Dioramas ist ein Auerhahn, der ja seit dem vorletzten Jahrzehnt im Pfälzerwald ausgestorben ist. Meine Intention entspricht der von Herrn Segith:

Vor allem bei uns jungen Menschen soll das Interesse geweckt werden, im Museum mehr über die uns umgebende Umwelt zu erfahren und die Natur draußen bewußt zu entdecken. Angelockt durch das außerordentlich ansprechend gestaltete Wald-Diorama regen vielleicht Kinder ihre Eltern dazu an, mit ihnen zusammen das Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) zu besuchen oder die Erwachsenen werden selbst neugierig auf das Pfalzmuseum für Naturkunde.

Eine Wegskizze erleichtert natürlich das Lokalisieren des Museums.

Dr. R. Flöber

*Komm wir gehn ins Pfalz-Museum*

## Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung von Ackerwildkräutern im Tertiärkalkgebiet bei Grünstadt

In der Landwirtschaft haben sich in den letzten Jahrzehnten tiefgreifende Veränderungen vollzogen. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde die Produktion in allen Bereichen intensiviert und damit auch die Ackerwildkrautflora einem deutlichen Wandel unterworfen. Besonders der Einsatz von chemischer Unkrautbekämpfung und die Steigerung der Düngergaben bewirkten einen mehr oder weniger starken Rückgang vieler Ackerwildkräuter.

Eine derartige Verarmung der Ackerwildkrautflora ist auch im Tertiärkalkgebiet bei Grünstadt zu erkennen, wenngleich sich

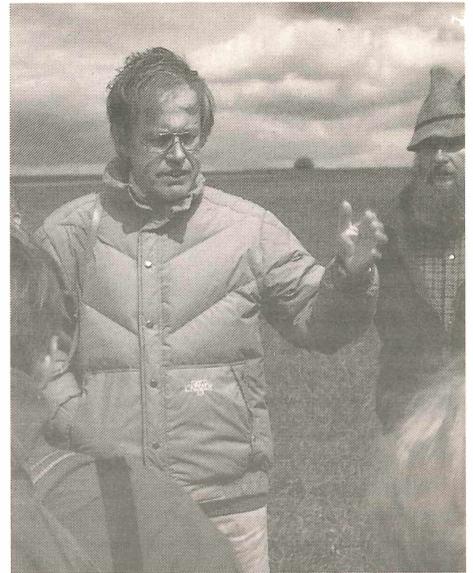


Ackerwildkrautfläche auf dem Gerstenberg bei Grünstadt. Hier dient die landwirtschaftliche Bodennutzung über ein Förderungsprogramm der Landesregierung auch der Erhaltung der Artenvielfalt (Foto: G. Preuß)

der Verlust im Vergleich mit anderen mitteleuropäischen Gebieten in Grenzen hält und wir dort heute noch eine ungewöhnlich reichhaltige Ackerwildkrautflora vorfinden. Um diese zu erhalten und unter Umständen zu fördern, wurden 1986 Artenschutzmaßnahmen eingeleitet. Es handelt sich hierbei vor allem um sog. „**Ackerrandstreifen**“, gelegentlich auch um „**Feldflorareservate**“ im Rahmen des Ackerrandstreifenprogramms. In beiden Varianten verzichten Landwirte freiwillig auf Unkrautbekämpfung und Düngung und nehmen damit z. T. erhebliche Erschwerisse bei der Ernte und Ertragsverluste in Kauf. Die nunmehr 10jährigen Maßnahmen erstrecken sich über ca. 4,5 ha Ackerfläche und werden jährlich mit ca. DM 5.600 honoriert.

Die jährlich durchgeführten Erhebungen ergaben eine kontinuierlich steigende Gesamtartenzahl, wobei derzeit offenbar das Maximum erreicht ist. Dieses läßt sich damit erklären, daß mittlerweile alle Arten aus dem Samenvorrat des Bodens günstige Keimbedingungen fanden oder aus der näheren Umgebung auf die Äcker eingewandert sind. Während 1986 erst 142 Arten gezählt wurden, waren es 1994 schon 219. Dieser Wert liegt im Vergleich mit der im ganzen Land Rheinland-Pfalz anzutreffenden Artenzahl (ca. 350) erstaunlich hoch. Wenngleich die Gesamtartenzahl eine positive Entwicklung aufzeigt, war die Dynamik einzelner Arten einer hohen Streubreite unterlegen, sodaß auch nach 10 Jahren umfangreicher Auszählungen keine eindeutige Aussage gemacht werden kann. Viele Arten zeigen sogar abnehmende Tendenz. Eine der Ursachen wird in der durch das Programm vorgegebenen fehlenden Düngung gesehen. Dieses bestätigte ein Düngungsversuch, bei dem sich die höchste Individuenzahl einer ausgewählten Rote-Liste-Art (Acker-Rittersporn - *Consolida regalis*) bei geringer Stickstoffdüngung einstellte.

Albert Oesau demonstriert sein Ackerwildkraut-Programm bei der POLLICHIA-Exkursion am 14. Mai 1995 (Foto: G. Preuß)

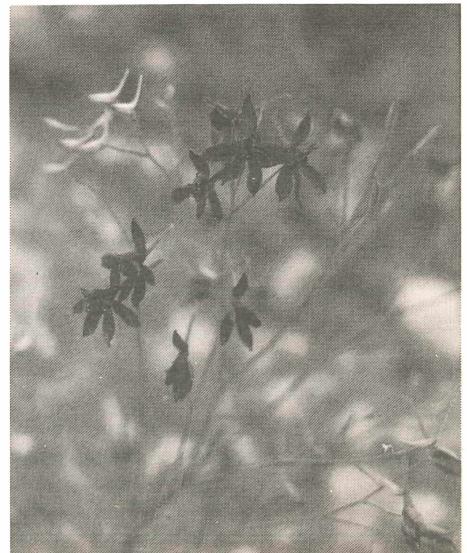


Ab dem Jahre 1990 wurden vier Feldflorareservate aufgrund von Vorgaben des Eigentümers wieder intensiv bewirtschaftet. Es zeigte sich, daß die Ackerwildkrautflora einschließlich der gefährdeten Arten nahezu vollständig vernichtet wurde. Bei in 1993 auf diesen Flächen durchgeführten Brachen stellten sich zwar alle ehemals vorhandenen Arten wieder ein, nach deren Beendigung im Folgejahr und Fortführung des konventionellen Ackerbaus sank die Artenzahl jedoch wieder erheblich ab. Kurzfristig in die Fruchtfolge eingeschaltete Brachen scheinen somit nur einen begrenzten Einfluß auf die Förderung der Artenvielfalt zu haben. Zu diesem Ergebnis kamen auch weitere Erhebungen, die speziell auf 26 spontan begrünten Stilllegungsflächen der (Europäischen Union) im Untersuchungsgebiet durchgeführt wurden. Da sich die Schutzflächen auf 3 Zentren mit 1,5 bzw. 3 km Abstand konzentrieren, wurde ferner untersucht, ob zwischen diesen Inseln ein Austausch gefährdeter Arten stattfindet. Es zeigte sich, daß aufgrund der in den Zwischenräumen flächendeckend praktizierten Herbizidanwendung jeder Ansatz einer Wanderung im Keim erstickt wird. Wenn in diesem Raum eine Biotopvernetzung verwirklicht werden soll, müßten praktisch auf jedem Acker Randstreifen eingerichtet werden.

Abschließend sei gesagt, daß die Untersuchungen fortgeführt werden und eine Veröffentlichung der nunmehr 10jährigen Ergebnisse geplant ist.

A. Oesau

Ackerrittersporn  
*Consolida regalis*  
(*Delphinium consolida*), ein Ackerwildkraut der Roten Liste Rheinland-Pfalz (Kategorie 3: Gefährdet) das von der Extensivierung der Bodennutzung profitiert. (Foto: G. Preuß)



## Früh übt sich, wer Natur schützen will

So jedenfalls könnte man sagen, wenn man die sechsjährigen Zwillinge Jochen und Markus End aus Herschweiler-Pettersheim beim Umsetzen der Erdkröten aus dem Falleimer in den Transporteimer beobachtet.



Jochen und Markus setzen 305 Erdkröten um. (Foto: S. Ohliger)

Die Kinder waren wiederholt mit ihrem Opa, Vorsitzender der POLLICHIA-Kreisgruppe Kusel, zum Krötenleitzaun an der K 13 bei Langenbach gefahren, um dort die Falleimer zu kontrollieren. Es machte große Freude zu sehen, wie die Kinder im Wetteifer die Kröten dem Falleimer entnahmen, in einen Transporteimer umsetzten, anschließend auf der anderen Straßenseite wieder einzeln aussetzten und im Kontakt mit bedrohten Tieren Hilfsbereitschaft entwickelten. Bei ihrer Tätigkeit übten sie nicht nur ihr Auge im Beobachten, sondern im Handeln lernten sie Frösche von Erdkröten, Bergmolche von anderen Molcharten und auch deren Geschlechter zu unterscheiden. Solche Begegnung mit der Natur wird heutzutage bei den meisten Kindern vermißt.

Nach Voruntersuchungen durch den POLLICHIA-Kreisvorsitzenden Siegmur Ohliger in den Jahren 1980 bis 1982 und auf dessen Initiative hin wird seit dem Jahre 1983 jährlich der Krötenleitzaun bei Langenbach in Zusammenarbeit mit Schülern der Realschule Kusel und der Unteren Landespflegebehörde, der Kreisverwaltung Kusel, errichtet. Im Jahre 1995 hat die Kreisverwaltung wegen Erkrankung des POLLICHIA-Vorsitzenden den Zaun in Eigenregie aufgebaut. Für die Kontrolle der Falleimer an Werktagen hat sich die Straßenmeisterei Kusel gewinnen lassen, was Modellcharakter haben dürfte. An Wochenenden und an Feiertagen übernahm der POLLICHIA-Vorsitzende diese Tätigkeit. Daneben wurden die Massenwanderungen näher untersucht. In den zurückliegenden zwölf Jahren wurden ca. 8.000 Amphibien über die K 13 getragen und so vor dem Verkehrstod bewahrt. S. Ohliger

## Umweltverbände mahnen verantwortungsvollen Umgang mit Grundwasservorräten an!

Die beiden großen Wasserversorgungsunternehmen im Raum Kaiserslautern, die Technischen Werke Kaiserslautern und der Zweckverband Wasserversorgung Westpfalz, jagen jährlich rd. 13 Mio. cbm Wasser durch ihre Leitungen, versorgen nicht nur innerhalb der Stadt und des Landkreises, sondern bis in den Raum Meisenheim/Münsterappel.

Sie bieten weiter über ihre bisherigen Grenzen hinaus das wertvolle Gut Wasser an, bemühen sich fortgesetzt um Expansion und hinterlassen in ihren Gewinnungsgebieten zunehmend empfindliche Schäden am Naturhaushalt.

Die unterzeichneten, anerkannten Naturschutzverbände appellieren deshalb in einer gemeinsamen Resolution an alle Verantwortlichen, das bestehende Wasserversorgungskonzept zu überdenken, es nachhaltig und umweltverträglich zu gestalten.

Der Wassergewinnung unserer Großversorgungsunternehmen liegt folgendes Konzept zugrunde: Wirtschaftlichkeit im unternehmerischen Sinn ist oberstes Gebot. Eine Vergrößerung der Abnehmerzahl und damit der Abnahmemengen soll unabdingbar sein, um den Wasserbezugspreis niedrig halten zu können.

Nachhaltigkeit im Naturraum wird vernachlässigt. Große Wasserentnahmen werden auf wenige Gebiete in engem Raum konzentriert. Brunnenbohrungen werden immer in Talbereichen, in naturschutzwürdigen oder bereits naturgeschützten Feuchtgebieten niedergebracht.

Die riesigen Wasserentnahmen führen z. B. im Aschbachtal und im Rodenbacher Bruch zu

1. erheblichen Absenkungen – auch des oberflächennahen – Grundwasserstandes;
2. zum Versiegen zahlreicher Quellen und Brunnen und
3. zu Schäden in der Pflanzen-, wohl auch in der Tierwelt.

Die Ausweichbemühungen dieser Wasserversorger in andere Gebiete (Moosalbtal, Kolbenwoog, Walkmühlthal), in ähnliche feuchte Talauenbereiche bedeuten, daß dort dieselben Schädigungen vorprogrammiert sind.

Technische Lösungsbemühungen sind aussichtslos: Trotz der nach Mitteilung des Zweckverbandes Wasserversorgung Westpfalz vorgenommenen Brunnenabdichtungen sind Grundwasserabsenkungen im Rodenbacher Bruch meßbar, also unabwendbar.

Wir halten es daher für unumgänglich, das derzeitige Wasserversorgungskonzept im Raum Kaiserslautern wie folgt zu ändern:

1. Auch die Gewinnung des höchst wertvollen Gemeingutes Wasser muß dort begrenzt werden, wo empfindliche Schäden im Naturhaushalt entstehen.
2. Es muß verstärkt Wasser gespart werden.

Hier liegen wir mit den Wasserversorgungsunternehmen wohl auf einer Linie. Darüber hinaus messen wir z. B. der Förderung von Brauchwasseranlagen und der Wasserrückhaltung große Bedeutung zu.

Unsere Wasserversorger müssen Dienstleistungsunternehmen in Richtung Wassereinsparung werden.

3. Der Wasserentnahme vergleichbare Versickerungsmengen müssen den Gewinnungsgebieten wieder zugeführt werden.
4. Jede weitere Expansion der beiden Wassergroßversorgungsunternehmen ist zu unterbinden.

Wasser ist dezentral zu fördern. Die Eigenförderung der Kommunen muß Vorrang haben – auch mit Einsatz von Aufbereitungsmöglichkeiten.

5. Die Wassergewinnung ist entscheidend umzustellen.
  - 5.1 Sie muß in den wertvollsten Naturgebieten, den feuchten Talauen und den grundwassernahen Naturschutzgebieten unterlassen werden.
  - 5.2 Die Entnahmemengen der einzelnen Brunnen mußten verringert, die Anzahl der Brunnen ggfs. erhöht werden.

In Landstuhl z. B., in unmittelbarer Nachbarschaft, werden 1,35 Mio. cbm Wasserjahresbedarf aus 11 Brunnen – immer außerhalb besonders schutzwürdiger Feuchtgebiete – gewonnen. Die Landstuhler bringen es fertig, die Bürger

mit ausreichender Menge qualitativ einwandfreien Wassers ohne Schäden an den Schatzkammern der Natur zu erschwinglichen Bezugspreisen zu beliefern.

**Bitte tragen Sie Ihren Teil dazu bei, daß dies endlich auch bei unseren Wassergroßversorgungsunternehmen angegangen und umgesetzt wird.**

Roswitha Mayer

**Dieser Aufruf ergeht im Namen der folgenden Umweltverbände und wurde am 25. 4. 95 auch Landtagsabgeordneten, Oberbürgermeister, Landrat, Stadtratsfraktionen, Fraktionen im Bereich des Wasserversorgungsverbandes Westpfalz zugeleitet:**

**BUND** Kreisgruppe Kaiserslautern

Vertr.: Roswitha Mayer, Wolfsangel 56, 67663 Kaiserslautern

**GNOR** Kreisgruppe Kaiserslautern

Vertr.: Dr. Karl Schorr, Im Engelstal 9, 67657 Kaiserslautern

**Landesjagdverband** Kreisgruppe Kaiserslautern

Vertr.: Waldemar Ruth, Ziegelhütte 26, 66879 Steinwenden

**Naturfreunde** Kaiserslautern

Vertr.: Hans Müller, Naturfreundehaus, 67705 Finsterbrunnertal

**Naturschutzbund** Kreisgruppe Kaiserslautern

Vertr.: Reiner Urschel, Kästenbergstr. 48, 67661 Kaiserslautern

**Pfälzerwaldverein** Kaiserslautern

Vertr.: Klaus Frölich, Kanalstr. 54, 67655 Kaiserslautern

**Pollichia** Kreisgruppe Kaiserslautern

Vertr.: Wolfgang Nägle, Im Langacker 5, 67661 Kaiserslautern

**Schutzgemeinschaft Deutscher Wald**

Vertr.: Rolf Altherr, Forstamt Landstuhl, 66849 Landstuhl

**Verband Deutscher Sportfischer** Kreisgruppe Kaiserslautern

Vertr.: Gerhard Denk, Feuerbachstr. 8, 67659 Kaiserslautern

## Regenwasser in den Boden, nicht in den Kanal!

Seit Dezember 1993 haben Gemeinden die Möglichkeit dieses Ziel zu fördern, indem sie für unversiegelte Grundstücksflächen das Oberflächenwasser-Entsorgungsgeld erlassen (siehe auch POLLICHIA-Kurier 10 (4) 1994, S. 115).

Seit jenen Tagen nämlich, kann die Gebühr zur Entsorgung von Oberflächenwasser statt als »Wiederkehrender Beitrag« auch in Form einer »gebührenrechtlichen Regelung« erhoben werden – und letztere richtet sich nach der tatsächlichen Inanspruchnahme. Im Klartext: »wer Oberfläche nicht versiegelt oder entsiegelt hat und infolgedessen nicht in den Kanal einleitet, braucht auch nicht zu zahlen.«

Noch immer gibt es Gemeinden, die diese Möglichkeit, ökologisch vorbildliches Verhalten anzuerkennen, nicht nutzen; denen kurzfristige Einnahmen wichtiger sind, als die langfristige Sicherung eines möglichst natürlichen Wasserkreislaufes. Deshalb möchten wir dem im »Umwelt-Journal« 9/95 unseres Ministeriums für Umwelt und Forsten erschienenen Beitrag von Karlheinz Jacobitz durch zusätzlichen Abdruck im POLLICHIA-Kurier zur weiteren Verbreitung verhelfen, ganz in der Hoffnung auf die Einsicht weiterer Gemeinden, daß sie das Oberflächen-Entsorgungsgeld auch ökologisch sinnvoll einziehen.

(Red.)

## Ziele der Regenwasserbewirtschaftung

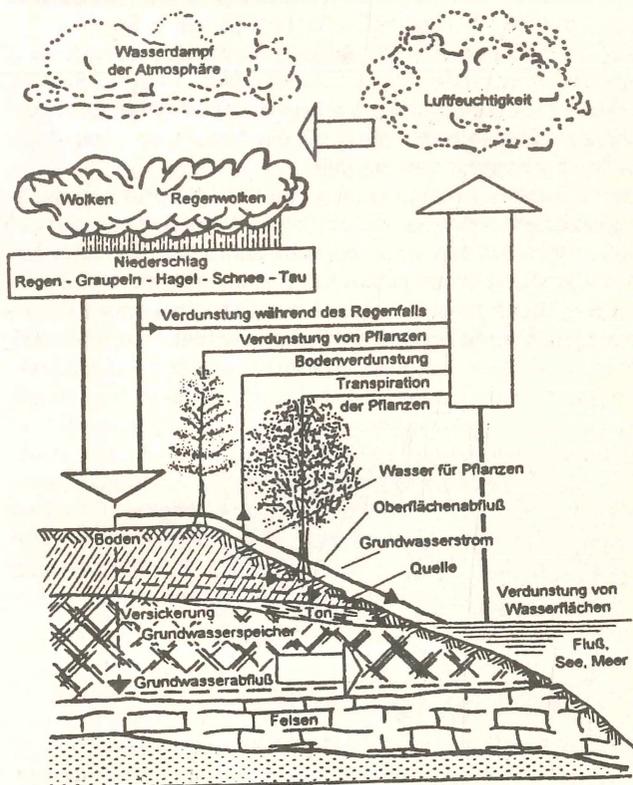
### Der natürliche Wasserkreislauf

**Wohin mit dem Regenwasser? Soll es – wie bisher üblich – in der Kanalisation abgeleitet oder als Brauchwasser in Haushalten genutzt oder in den Untergrund versickert werden? Wie sinnvoll sind diese Maßnahmen? Wie wirken sie sich auf das für die Trinkwasserversorgung unentbehrliche Grundwasser aus?**

Fragen, die immer wieder gestellt und in Fachkreisen wie in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert werden, nicht zuletzt deshalb, weil das Problem der Regenwasserbewirtschaftung sehr vielschichtig ist. Neben wasserwirtschaftlichen sind ökologische, ökonomische, hygienische, raumplanerische und umweltpolitische Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Ungeachtet dieser Problemvielfalt ist zu bedenken, daß Regen – allgemein: der Niederschlag – ein Element des natürlichen Wasserkreislaufes ist, der sich durch den Menschen nicht steuern läßt. Bei allen Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung sind deshalb die mit dem Wasserkreislauf zusammenhängenden Gesetzmäßigkeiten zu beachten, die Gegenstand der Hydrologie sind, der Wissenschaft vom Wasser, seinen Erscheinungsformen, seiner Verteilung, seinen Eigenschaften und seinen Wechselwirkungen mit den anderen Umweltmedien.

Im Bereich der Erde tritt Wasser in den drei Zustandsformen fest (Eis), flüssig (Wasser) und gasförmig (Wasserdampf) auf. Zwischen diesen unterschiedlichen Zustandsformen findet ein

### Wasserkreislauf



ständiger Wechsel statt, der durch die Sonnenenergie (Verdunstung) hervorgerufen wird. Durch die ununterbrochene Folge von Verdunstung, Kondensation, Niederschlag und Abfluß entsteht der natürliche Kreislauf des Wassers, an dem nach heutigen Erkenntnissen ca. 1/3000 des gesamten Wassers der Erde teilnimmt.

Dieser Kreislauf (vgl. Abbildung) hat keinen Anfang und kein Ende. Wasser verdunstet von den Meeren und den Landflächen in die umgebende Atmosphäre. Dabei wird die Luft besonders über den ausgedehnten Meeresflächen mit Wasserdampf beladen. Die verdunstete Flüssigkeit steigt in der Atmosphäre auf, wird zum Teil über größere Strecken transportiert, um schließlich wieder zurück auf die Landflächen oder in die Meere zu gelangen, in Form von Regen, Schnee, Hagel oder Graupelregen. Regen, mit Tropfendurchmessern von 0,5 – 5 (selten bis 7) mm und Fallgeschwindigkeiten von 3 – 8 m/s, ist die häufigste Niederschlagsart.

Die Ursache für den Niederschlag ist die Verdichtung (Kondensation) des Wasserdampfes zu Wassertropfen, hervorgerufen durch die Abkühlung der Luftmassen oder die Zufuhr weiterer Feuchtigkeit bis zur Übersättigung. Auftreten und Intensität der Niederschläge sind örtlich und zeitlich sehr großen Schwankungen unterworfen.

## Kleiner und großer Wasserkreislauf

Das Niederschlagswasser, das die Erdoberfläche erreicht – ein Teil geht während des Regenfalls in den dampfförmigen Zustand über –, verdunstet größtenteils sofort wieder (kleiner Wasserkreislauf), während der Rest ober- und unterirdisch abfließt (großer Wasserkreislauf). Ein Teil des Abflusses gelangt über die Erdoberfläche unmittelbar in Bäche, Flüsse oder Seen und schließlich in das Meer, der andere Teil versickert in den Boden, in dem Grundwasser gebildet bzw. angereichert wird. Allerdings trägt nicht das gesamte in den Boden eindringende Wasser zur Grundwasserbildung bei. Ein Teil wird aufgrund der Kapillarität (Saugfähigkeit) des Bodens unmittelbar unter der Erdoberfläche festgehalten, während andere Teile aus dem Boden wieder in die Atmosphäre verdunsten oder von den Pflanzen aufgenommen werden.

Das in tieferen Bodenschichten gespeicherte Grundwasser tritt größtenteils wieder als Quellwasser oder Sickerwasser an die Erdoberfläche oder wird von stehenden oder fließenden Oberflächengewässern und am Ende vom Meer aufgenommen. (Gegenüber dem oberirdischen Abfluß ist der unterirdische Abfluß aufgrund des längeren Fließ(Sicker-)weges und des Fließwiderstandes der Bodenschichten verzögert). Aus dem Meer verdunstet das Wasser wieder in die Atmosphäre und so schließt sich der Kreislauf.

Die mengenmäßige Verteilung der einzelnen Komponenten des Wasserkreislaufs auf der Erde ist unterschiedlich und von den örtlichen meteorologischen Verhältnissen abhängig. Außerdem bestimmen die hydrogeologische Struktur eines Gebietes, seine Oberflächengestaltung und -bedeckung die Aufteilung der Niederschläge auf Abfluß und Verdunstung.

## Der Mensch beeinflusst den natürlichen Wasserhaushalt

Der Mensch greift in den natürlichen Wasserkreislauf ein, indem er die Landflächen wirtschaftlich nutzt und bebaut, sowie einen Teil des oberirdisch und unterirdisch abfließenden Wassers für die Versorgung der Siedlungen, der Landwirtschaft und der Industrie als auch zur Energieerzeugung verwendet. Er beeinflusst auf diese Weise den Wasserhaushalt, den Ausgleich zwischen den naturgegebenen »Einnahmen« und den »Ausgaben« innerhalb eines bestimmten Gebietes, dessen Bilanz sich wie folgt darstellt:

$NIEDERSCHLAG (N) = Verdunstung (V) + Abfluss (A) + Rücklage (R) - Verbrauch (B)$

Der Niederschlag ist der einzige Posten auf der »Einnahmenseite«. Die für die Wasserwirtschaft entscheidende Größe auf der »Ausgabenseite« ist die Verdunstung, die auf oder dicht unter der Erdoberfläche stattfindet. (Das langjährige Mittel des

Niederschlags in den alten Ländern der Bundesrepublik z. B. beträgt 837 mm/Jahr; davon verdunsten 519 mm/Jahr, d. h. 62 % des Niederschlags.) Nur der verbleibende Rest ist als ober- oder unterirdischer Abfluß und damit auch für die Nutzung durch den Menschen verfügbar.

Je nach Witterungsverhältnissen kann es in dem betrachteten Gebiet zu einer Rücklage (R), d. h. einer Speicherung, oder zu einem Verbrauch (B) kommen. Es ist Aufgabe der Wasserwirtschaft, dafür zu sorgen, daß die Vorratsänderung (R-B) nicht auf Dauer negativ wird.

## Versiegelte Flächen führen zu einem erhöhten Oberflächenabfluß

Durch die mit der Siedlungstätigkeit des Menschen (Urbanisierung) verbundene Befestigung und Versiegelung vorher wasserundurchlässiger Oberflächen werden Versickerung und Speicherung des Niederschlagswassers am Ort des Auftretens weitgehend verhindert. Im Vergleich zu einem natürlichen Einzugsgebiet kommt es zu einem erhöhten Oberflächenabfluß; das Regenwasser fließt zudem – auch bedingt durch die Kanalisationen – rascher ab. Abflußvolumen und Abflußspitzen wachsen unverhältnismäßig an und können zu schadenbringenden Hochwässern führen.

Die Folgen der verringerten Versickerung in den Untergrund äußern sich u. a. in einer Verminderung der Grundwasserneubildung, einem Absinken des Grundwasserspiegels und dem Trockenfallen von Feuchtbiotopen. Es können örtliche Schwierigkeiten für die öffentliche Wasserversorgung entstehen, die mehr als 70 % des von ihr geförderten Trinkwassers aus Grundwasser (einschließlich Quellwasser) entnimmt, dessen Qualität aufgrund des Reinigungsvermögens des Bodens in der Regel besser ist als die des Oberflächenwassers. Grundwasserabsenkungen können – abgesehen vom Wasserhaushalt – auch den Luft-, Wärme- und Nährstoffhaushalt des Bodens beeinflussen und dadurch bewirken, daß sich der Pflanzenbestand langsam umstellt. Im Laufe der Zeit kann ein anderes Ökosystem entstehen.

## Vorsorge durch naturnahe Regenwasserbewirtschaftung

Im Interesse der langfristigen Sicherung der Grundwasservorkommen, die nicht nur für die zukünftige Trinkwasserversorgung von Bedeutung sind, sondern auch wichtige ökologische Funktionen haben, ist eine gezielte, möglichst naturnahe Regenwasserbewirtschaftung anzustreben.

Vom absoluten Ableitungsprinzip der Ortsentwässerung, das »überschüssige« Regenwasser genau so wie das aus Haushalten, Gewerbe und Industrie stammende Schmutzwasser so rasch und so vollständig wie möglich aus dem Siedlungsbereich abzuleiten, ist abzugehen. Dafür sprechen auch die ungünstigen Auswirkungen der Regenwasserableitung auf Menge und Güte der Oberflächengewässer und der immer weiter ansteigende Kostenaufwand für die herkömmliche Abwasserbeseitigung, der viele Gemeinden und ihre Bürger in finanzielle Schwierigkeiten bringt. Das gilt besonders für den ländlichen Raum.

Eine naturnahe Regenwasserbewirtschaftung beruht auf dem Grundgedanken, Abflüsse kaum oder nicht verschmutzten Regenwassers am Entstehungsort oder in seiner näheren Umgebung zu vermeiden, zu verringern oder zu verzögern. **Es sollte das Ziel sein, so viel Regenwasser wie möglich unmittelbar versickern zu lassen**, und nur so viel wie nötig zu sammeln und abzuführen.

## Dezentrale Versickerung und Grundwasserbildung

Der erste Schritt auf dem Weg zur Verwirklichung eines

solchen Konzeptes sollte es sein, die versiegelten Flächen in Neubaugebieten auf das für eine Nutzung unbedingt erforderliche Maß zu begrenzen und die Altbaugebiete so weit wie möglich zu entsiegeln, um eine weitgehende flächenhafte Versickerung zu erreichen. Durch Verwenden wasserdurchlässiger Befestigungsmaterialien lassen sich Abflüsse von befestigten Flächen wirksam vermindern. Die Bodenschutzklausel des Baugesetzbuches (§1(5) BauGB):

»Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden« sollte Leitlinie für jeden Stadtplaner und Ingenieur sein.

Besonderes Gewicht kommt der dezentralen Versickerung zu, der gezielten, mit baulichen Mitteln unterstützten Versickerung des Niederschlagswassers auf einzelnen Grundstücken oder – unter Zusammenschluß mehrerer Grundstücke – auf privaten oder öffentlichen Flächen, ohne daß ein Leitungsnetz größeren Ausmaßes zwischengeschaltet ist. Dieses Verfahren trägt zur örtlichen Grundwasserbildung bei und damit auch zum Erhalt von kleineren Gewässern, die in langandauernden Trockenzeiten fast nur aus dem Grundwasser gespeist werden, und von Feuchtbiotopen. Die dezentrale Versickerung kann bei einer Ortsentwässerung nach dem Trennverfahren die Regenwasserleitung ersetzen, bei Mischsystem (gemeinsame Ableitung von Schmutz- und Regenwasser) dient sie der Entlastung des Kanalnetzes bei Regenwetter. Zur Versickerung des von Dach-, Terrassen- und Hofflächen abfließenden, nicht oder kaum verunreinigten Niederschlagswassers können je nach örtlicher Situation und Bebauungsweise verschiedene Verfahren angewandt werden: Flächenversickerung, Muldenversickerung, Rohr- und Rigolenversickerung, Schachtversickerung sowie Kombinationen dieser Arten (z. B. Mulden-Rigolen-System). Die flächenhafte oder gezielte offene Versickerung, bei der das Reinigungsvermögen der belebten oberen Bodenschicht ausgenutzt werden kann, ist aus der Sicht des Grundwasserschutzes günstig zu beurteilen.

## Die Vorteile der Regenwassernutzung

Die Nutzung des Regenwassers als Brauchwasser für Verwendungszwecke in Haushalten, öffentlichen Einrichtungen und Industriebetrieben, bei denen keine Trinkwasserqualität erforderlich ist, wirkt sich mittelbar auf den Grundwasserhaushalt aus, indem die Grundwasserentnahme für die Trinkwasserversorgung verringert wird. Das Verfahren sollte dort, wo es möglich und sinnvoll ist, zum Einsatz kommen. Eine Verwendung des Regenwassers zur Gartenbewässerung läßt sich ohne größere Schwierigkeiten verwirklichen. Wie weit und in welchem Umfang das Regenwasser in den Haushalten, z. B. für die Toilettenspülung oder das Wäschewaschen, genutzt werden kann, hängt von der Klärung grundsätzlicher Fragen hygienischer, technischer, ökonomischer und rechtlicher Art ab. In Neubauten dürfte eine Realisierung einfacher möglich sein als in Altbauten, wo ja größere Veränderungen an den Installationen vorgenommen werden müßten.

Zu einer naturnahen Regenwasserbewirtschaftung gehört auch die Rückhaltung von Regenwasser auf begrünten Dächern oder in Teichen, Weihern und Feuchtbiotopen. Die unter ökologischen wie gestalterischen Aspekten zu betrachtenden Maßnahmen können als Regenwassernutzung im weiteren Sinne bezeichnet werden. Sie tragen zur Verbesserung des Kleinklimas, des Wasserhaushalts und des Erscheinungsbildes einer Siedlung bei und steigern die Wohnqualität eines Gebietes.

Es ist abschließend festzustellen, daß Regenwasserversickerung, Nutzung des Regenwassers als Brauch- oder Betriebswasser sowie naturnahe Regenwasserrückhaltung sinnvolle

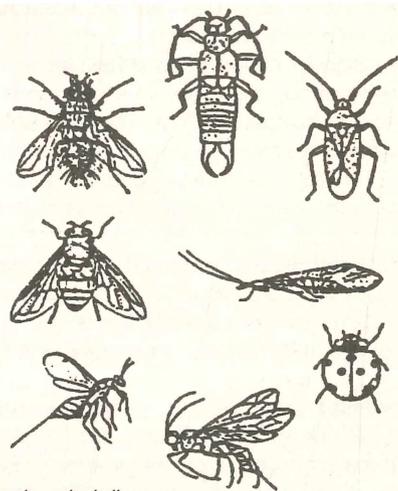
Alternativen zur herkömmlichen Regenwasserableitung und -behandlung sind. Die Methoden können einzeln oder im Verbund in einem Siedlungsgebiet angewandt werden. Welche Lösungen in Betracht kommen, das hängt von den örtlichen Randbedingungen ab, u. a. von der Art der Flächennutzung, der Eignung des Untergrundes zur Versickerung, dem Verschmutzungsgrad des Regenwassers und den besonderen Belangen des Grundwasserschutzes. Alle Handlungen und Maßnahmen müssen jedoch von den hydrologischen Gesetzmäßigkeiten ausgehen, die stärker als bisher in planerische Überlegungen einzubeziehen sind. Nur dann lassen sich zukünftig die ungünstigen Auswirkungen der Regenwasserableitung auf die Oberflächengewässer vermeiden und das in weiten Bereichen gestörte Gleichgewicht zwischen Grundwasserneubildung und Grundwasserentnahme wiederherstellen.

Prof. Dr.-Ing. Karlheinz Jacobitz,  
Universität Kaiserslautern

## AKTION WEINBAU OHNE INSEKTIZIDE

SLVA Trier-Bernkastel-Kues • Fachbereich Weinbau  
Erfahrungsbericht aus 1994

Spätestens mit der Einführung der raubmilbenschonenden Spritzfolge zu Beginn der 80er Jahre begann das Praktizieren der Nützlingsschonung im moselländischen Weinbau. Die Rote Spinne und die Gemeine Spinnmilbe werden in vielen Weinbergen so gut in Schach gehalten, daß sich Akarizide erübrigen. Nachdem aus vielen Gründen, aber auch wegen des zunehmenden Umweltbewußtseins immer mehr Weinberge begrünt bzw. immer mehr Unkraut, die Beiflora, geduldet wird, war der nächste Schritt nicht weit. Es gibt viele Begrünungsarten: eine Ein- bzw. Beisaat oder das Dulden des natürlichen Aufwuchses in Form der Dauerbegrünung ganzflächig, in jeder Gasse oder jeder 2. Gasse, die Gründüngung oft in Verbindung mit einer Abdeckung oder die sog. Überwinterungsbegrünung. Die Aufgaben der Begrünung sind mannigfach. Bei der Nützlingsschonung dient sie als Futterquelle sowie als



Im Uhrzeigersinn sind dies:

Ohrwurm, räuberische Wanze, Florfliege, Marienkäfer, Schlupfwespe, Erzwespe, Schwebfliege und Raupenfliege

Schutz und Brutstätte für viele Tiere, die wie die Rebschädlinge, Beutetiere für die Räuber (z. B. Marienkäfer) und Wirte für die Parasiten (z. B. Schlupfwespen) sein können. Dieses zusätzliche Nahrungsangebot ist für die Nützlingsschonung unerläß-

lich, denn es wird dringend benötigt, wenn zu wenige oder keine Rebschädlinge vorhanden sind. In der Regel gibt es keine speziellen Gegenspieler für die jeweiligen Schädlinge, sondern Lebewesen auf deren »Speiseplan« auch Schädlinge stehen. Viele der Nützlinge haben mehr Generationen als die Rebschädlinge. Finden sie keine Nahrung, so verlassen sie den Weinberg.

Daher soll für diese Nutzung die Begrünung möglichst aus vielen heimischen Pflanzenarten bestehen, was bei der Pflege zu berücksichtigen ist. Die schwachwüchsigen Arten sollen nicht von starkwüchsigen überwuchert werden. Daher nicht überdüngen bzw. die vorhandene Luxusversorgung einiger Böden mit Nährstoffen abbauen. Durch das Mulchen jeder 2. Gasse zu einem Termin wird gewährleistet, daß immer blühende Pflanzen vorhanden sind und weitere Nützlinge (z. B. Blütenbesucher wie die Schlupf- und Erzwespen) angelockt werden. Beim Mulchen entsteht in der Rebanlage eine Neuorientierung der Räuber und Parasiten, weshalb es günstig ist, wenn auch dann gemulcht wird, wenn Eier oder Junglarven des Traubenwicklers im Weinberg sein können. Von Vorteil ist, wenn der Nachbarweinberg und das weitere Umfeld mit einbezogen werden und man sich bemüht, einige Nützlinge im Weinberg zu finden.

Die Aktion »Weinbau ohne Insektizide« bestätigt auch im zweiten Jahr, daß man bei der Weinbergsbewirtschaftung ohne Insektizide auskommen kann. Es gilt den begonnenen Umdenkungsprozeß bei den Winzern zu fördern und noch vorhandene Vorurteile abzubauen. Ein herzliches Dankeschön an alle Winzer, die bei der Aktion mitmachen und beim Ausbau dieses Bewirtschaftungssystemes mithelfen. In 1994 hatten sich 46 Winzer beteiligt. Sowohl der Heu- als auch der Sauer-

wurmbefall war im Vergleich zum Vorjahr geringer. In nur einem von 43 Betrieben wurde zum Heuwurm ein Insektizid eingesetzt und beim Sauerwurm waren es 4 von 40. 8 Betriebsleiter gaben an, sie hatten einen geringen und 3 einen größeren Ertragsverlust durch den Traubenwickler in einigen Weinbergen, was aber zu keinen Problemen in den Betrieben führte.

Die Vorteile werden ebenfalls offenbar. Weinbau ohne Insektizide ist keine Utopie mehr. Bei den Rebschutzmaßnahmen braucht man auf mögliche Insektizidzusätze keine Rücksicht zu nehmen. Das Bestimmen des optimalen Einsatztermins entfällt. Man kann sich beim Rebschutz vollständig auf die gezielte Bekämpfung der Pilzkrankheiten mittels der raubmilbenschonenden Spritzfolge konzentrieren. Man ist weder auf die weitere Zulassung von Insektiziden angewiesen, noch braucht man deren Nebenwirkungen zu befürchten. Nebenbei ist es ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz.

Die Aktion »Weinbau ohne Insektizide« wird auch in 1995 fortgeführt. Um weiter zu vereinfachen, werden wir den Winzern, die ein Fax haben, es ermöglichen, die Anfragen per Fax zu beantworten. An alle die bisher mitgemacht haben, versenden wir den Erfahrungsbericht sowie unsere Ergebnisse aus 1994, die wir mit den Bacillus-Thuringiensis-Produkten gemacht haben und ein Merkblatt über die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und Pflegesysteme von Begrünungen. Wer bei der Aktion mitmachen will, ist herzlich willkommen.

Bitte melden Sie sich bei der: SLVA Trier-Bernkastel-Kues, Egbertstraße 18/19, 54295 Trier per Postkarte oder 06 51 / 9 77 61 70 per Telefon oder 06 51 / 9 77 61 26 per Fax.

Auch Sie erhalten die o. a. Unterlagen.

H. D. Bourquin

## Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

### **POLLICHIA-Kreisgruppe Neustadt finanziert PC-Anlage für das Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum)**

Der intensive Kontakt des Pfalzmuseums für Naturkunde mit der POLLICHIA-Ortsgruppe Neustadt, dort insbesondere mit Herrn Best, führte wieder einmal zu einer außerordentlich hohen finanziellen Unterstützung des Pfalzmuseums. Das Pfalzmuseum konnte eine leistungsfähige PC-Anlage mit Flachbett-Scanner und Laserdrucker anschaffen. Diese Anschaffung war schon lange dringend notwendig, konnte aber wegen fehlender Haushaltsmittel nicht verwirklicht werden. Dankenswerterweise erklärte sich die Kreisgruppe Neustadt bereit, die Kosten der angeschafften PC-Anlage in vollem Umfang zu übernehmen.

Ich möchte mich bei der POLLICHIA-Kreisgruppe Neustadt und insbesondere bei Herrn Best und Herrn Dr. Berger für die unkomplizierte und großzügige Unterstützung bedanken.

Die neue PC-Anlage hat weitreichende Folgen für die Arbeit im Pfalzmuseum für Naturkunde: Grafiken und Layout für die Ausstellung können nun in bester Qualität angefertigt werden. Ebenso ist der Startschuß hiermit gegeben, die gesamte POLLICHIA-Bibliothek auf EDV zu inventarisieren. Da es sich hier um mehr als 14.000 naturwissenschaftliche Fachbücher handelt und ebensoviele Reihenwerke und Zeitschriften, wird Frau List sicher die nächsten Jahre damit beschäftigt sein.

Mit dieser neuen PC-Anlage ist das Pfalzmuseum für Naturkunde aber noch lange nicht vollständig EDV-mäßig ausge-

stattet. Sowohl in der Museumspädagogik als auch für den gesamten zoologischen Sammlungsbereich steht noch keine Anlage zur Verfügung. Auch im Sekretariat entstehen mit nur einer PC-Anlage und meist zwei gleichzeitig arbeitenden Kräften fast täglich Engpässe. Hier gibt es für großzügige und finanzkräftige POLLICHIA-Gruppen sicherlich noch ein Betätigungsfeld.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Dr. R. Flößer

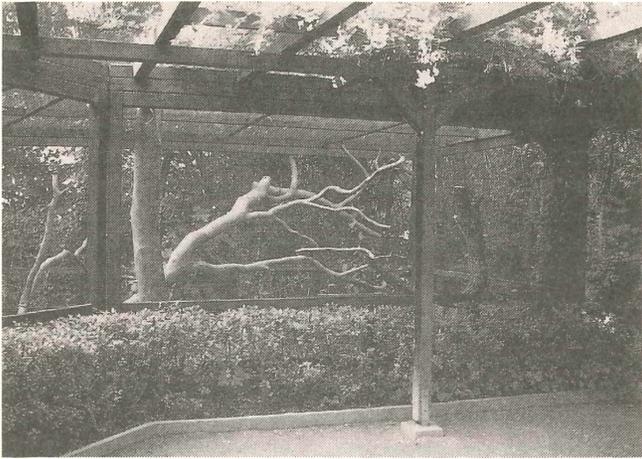
### **Umgestaltung der Tiergehege im Außenbereich des Pfalzmuseum für Naturkunde.**

#### **– Ein Schritt zur besseren Tierhaltung –**

In den letzten Wochen wurden die Tiergehege des Museums umgestaltet.

Die Eichhörnchen bekamen mehr Klettermöglichkeiten. Hierzu wurde unter anderem ein umgestürzter Baum im Gehege untergebracht. In Rindenmulch und Laub können die Tiere nach verborgenen Insekten suchen. Eine Bepflanzung der Anlage mit Sträuchern und kleinen Bäumen ist für diesen Herbst und nächstes Frühjahr vorgesehen.

Dem Iltisfrettchen stehen nun zwei Gehege zur Verfügung. An aufgesetzten Baumstämmen kann es klettern und stöbern. Der als Bodenbelag eingebrachte Rindenmulch führte zu einer sichtlichen Verbesserung seines Wohlbefindens. Auch die



Eichhörnchen-Außengehege, PMN im Juli 1995  
(Foto: D. Herr-Heidtke)

Elstern haben Rindenmulch zum Herumstochern und Spielen sofort angenommen.

Für den besseren Einblick der Besucher wurden die metallfarbenen Gehegegitter schwarz angestrichen. Die Fertigstellung einer neuen Gehegebeschilderung erfolgt ebenfalls.

Auf die Beschäftigung der Tiere (Behavioural Enrichment) wird künftig mehr geachtet. So können die Tiere nach in Rindenmulch und Laub versteckter Nahrung (z. B. Insekten, Nüsse) suchen und mit den unterschiedlichsten Objekten spielen.

Nicht unerwähnt bleiben darf der Pflegeaufwand. Neben der Fütterung und täglichen Reinigung der Gehege gehören Futterbeschaffung und Zucht der Futtertiere zu den Arbeiten des Pflegepersonals. Auch müssen die Tiere beobachtet und ihr Gesundheitszustand kontrolliert werden.

Dagmar Winter

## Der „weiße Hai“ aus der Pfalz zu Besuch beim „Urpferdchen“ in Messel bei Darmstadt.....

...so könnte man die letzte und noch bis Ende August dauernde Ausleihe der Rotliegend-Sonderausstellung des POLLICHIA-Museums beschreiben. Seit dem 23. April können im Heimat- und Fossilienmuseum des durch seine Fossilienfunde weltbekannt gewordenen Ortes Messel, 7 km östlich von Darmstadt, der weiße Hai und pfälzische „Saurier“ bestaunt



Die Klassen 3 und 4 der Ludwig Glock-Schule in Messel beim Besuch der Sonderausstellung (Foto: Ch. Schweiss)

werden. Auch wenn in Messel, im Bereich des ehemaligen Ölschiefer-Tagebaues Rotliegendes ansteht, das hier allerdings nur noch extrem selten und sehr schlecht erhaltene Fossilien enthält, das geologische Zeitalter des Rotliegendes ist nicht das einzige verbindende Element zur Pfalz. Zu dem Heimat-Museum bestehen auch über die POLLICHIA seit vielen Jahren ausgezeichnete Kontakte. Erinnert sei da an die Herbstexkursion 1986 des Hauptvereins nach Messel. Ferner ist der Verfasser dieses Artikels seit geraumer Zeit Mitglied des dortigen Museumsvereines und nimmt, sofern es die Freizeit erlaubt, an dessen Fossilien-Grabungen teil.



»...siehst Du, da hätten wir vor 270 Millionen Jahren gelebt!«  
(Foto: Ch. Schweiss)

Messel bedeutet gleichzeitig auch einen würdigen Abschluß für die Sonderausstellung, die seit 1989 in vielen Orten Deutschlands, einschließlich der neuen Bundesländer gezeigt wurde und dabei stets positive Kritiken erhielt. Nun werden die Exponate der Ausstellung aber dringend für die Vitrinen- und Raumplanung des Permokarbon-Museums auf Burg Lichtenberg benötigt. Die derzeit mit Hochdruck betriebenen Rohbauarbeiten für die neue Zweigstelle des POLLICHIA-Museums werden voraussichtlich schon Anfang 1996 abgeschlossen sein.

(D. Schweiss)

**Verleihung der Georg-von-Neumayer-Medaille im Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum)**

Zum 3. Male verleiht der Regierungspräsident von Rhenland-Pfalz die Georg-von-Neumayer-Medaille für Verdienste in der Polarforschung.

Am 25. Oktober 1995 soll Herr Prof. Dr. Bungenstock aus Bonn im Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) in Bad Dürkheim mit dieser hohen Ehre ausgezeichnet werden.

Herr Prof. Dr. Bungenstock hat als Mann der ersten Stunde die Weichen der neuen deutschen Polarforschung entscheidend mitgestellt.

## Vorbereitungsarbeit für das Permokarbon-Museum

Die Baumaßnahmen für das neue »Permokarbon-Museum« in der direkten Nachbarschaft zum Museum in der Zehntscheune auf der Burg Lichtenberg bei Kusel sind in vollem Gange. (Siehe auch den Bericht über den ersten Spatenstich im POLLICHIA-Kurier 10, (4), Seite 182). Parallel zu den Baumaßnahmen wird von der geologischen Abteilung des Pfalzmuseums für Naturkunde in Bad Dürkheim an den Exponaten für die neuen Räumlichkeiten gearbeitet. Um die Lebewelt und Umweltbedingungen des Permo-Karbons, der Zeitepoche vor 240 bis 300 Millionen Jahre, dem Besucher anschaulich zu demonstrieren, wurde ein detaillierter Konzeptentwurf erarbeitet, (Herr Prof. Dr. Cappel, Fr. Dorner, Lehrerin am Pfalzmuseum, Hr. B. Graumann, paläontologischer Präparator am Pfalzmuseum und Hr. Dr. D. Schweiss, Geologe am Pfalzmuseum). Dieser Konzeptentwurf beinhaltet nicht nur die Ausstellung eines großen Teiles der über die Bundesgrenzen hinaus bekannten Rotliegendensammlung der POLLICHIA mit ihren zum Teil einmaligen Funden aus dem saarpfälzischen Rotliegenden, sondern auch originalgetreue Nachbildungen und Modelle im Maßstab 1:1.

An den Exponaten wird die Dioramen wird zur Zeit in der geologischen Werkstatt mit Hochdruck gearbeitet. Da viele der sich in den POLLICHIA-Aufsammlungen befindenden Neufunde noch unzureichend wissenschaftlich bearbeitet wurden, müssen zuerst zeichnerische Skelettrekonstruktionen angefertigt werden. Im Vergleich mit heute lebenden Tieren werden danach die Körperrumisse und Proportionen erarbeitet. Erst jetzt kann der Präparator beginnen und ein lebensechtes Modell aus Draht, Gips und Plastilin modellieren. Aus diesem »Ur-Rohling« wird danach eine Silikonabgußform (siehe Bild) angefertigt und mit einem Glasfaser-Gewebe-Kunststoffgemisch abgegossen. Nach der mechanischen Entfernung der Gießnähte und anschließenden Schleif- und Polierarbeiten bekommen die Tiermodelle lebensnahe Glasaugen und eine Farbgebung mit dem modernen Air-Brush-Verfahren. Diese Modellbauweise ist in ihrer detailgetreuen Rekonstruktion natürlich sehr zeitaufwendig und schwierig. Für das hier abgebildete Haimodell wurden bis zur Fertigstellung mehr als 100 Arbeitsstunden geleistet.

In den Dioramen sollen die damalige Landschaft, ihre Umweltbedingungen sowie die damalige Tier- und Pflanzenwelt, vor allem dem jungen Besucher, deutlich gemacht werden. Insgesamt sind drei solcher Dioramenboxen mit Modellen in Original-



Der paläontologische Präparator bei den Modellierarbeiten des Gipsmodells des Süßwasserhaies *Orthacanthus senckenbergianus*, der vor 280 Millionen Jahren in den tropischen Seen lebte.

größe geplant: Der »Lebensraum Wasser« zeigt einen 1,6 m großen Süßwasserhai (*Orthacanthus senckenbergianus*), der in einen Schwarm Stachelhänger (*Acanthodes bronni*) stößt. Der »Lebensraum Ufer« demonstriert anschaulich verschiedene Amphibienarten der damaligen Zeit (*Bronchiosaurus*, *Micromelerpeton*) sowie den damals wohl größten Dachschildläufer (*Sclerocephalus heäuseri*), der räuberisch lebte. Der »Lebensraum Wald« wird einen Ausschnitt des damals tropischen Regenwaldes mit kleinen Reptilien (*Bertropedes*), Urnetzflüglern sowie Farn und Siegelbäumen zeigen. Die POLLICHIA e. V. als einer der ältesten und mitgliederstärksten Naturkundevereine Deutschlands hofft, damit dem Besucher des neuen Permokarbon-Museums einen tiefen und aufschlußreichen Eindruck des urzeitlichen Lebens in unserer Heimat zu vermitteln.

B. Graumann, Präparator am Pfalzmuseum

## Neue Grabungen des Pfalzmuseums für Naturkunde

Im Frühjahr 1994 teilte Herr W. Kleindienst der geologischen Abteilung des Pfalzmuseums mit, daß er auf seinem Anwesen im Neubaugebiet an der Langenwaldstraße in Rockenhausen/Donnersberg umfangreiche Erdaushubarbeiten durchführen werde. Schon in der Vergangenheit sind in dieser Region zahlreiche Fossilfunde aus der Zeitepoche des Unteren Rotliegenden, eines fast 300 Millionen Jahre zurückliegenden Erdzeitalters, entdeckt worden.

Bei einer ersten Ortsbegehung des im Pfalzmuseum für Naturkunde tätigen Geologen Dr. rer.nat. Dieter Schweiss und des paläontologischen Präparators Bernhard M. Graumann, konnten innerhalb kürzester Zeit in den tonigen Ablagerungen eines weit ausgedehnten, ca. 280 Millionen Jahre alten Süßwassersees, Fischreste und Zähne des bis zu 3 Metern großen Haies *Orthacanthus senckenbergianus* aufgesammelt werden. Durch diese vielversprechenden Hinweise beschloß die POLLICHIA mit Genehmigung des Landesamtes für Denkmal-



Freilegen und Bergen eines Teilstückes des fast 2 m großen Süßwasserhaies aus Rockenhausen

pflege in Mainz nach den Aushubarbeiten eine größere Notbergungsmaßnahme durchzuführen. An dieser Stelle sei auch aufrichtig Familie Kleindienst aus Rockenhausen Dank ausgesprochen, ohne deren Meldung, uneigennützigere Bereitstellung des Geländes und Unterstützung während der Bergungsarbeiten diese Grabung nicht stattgefunden hätte.

Nach längeren Vorbereitungen war es im Juli 1994 dann soweit. Mit schwerem Gerät, unter Einsatz von Baggern und Lkw's wurde die Baugrube ausgeschachtet. Kurz über den



Die Grabungsfläche auf dem Anwesen der Fam. Kleindienst in Rockenhäusen während der Suche und Bergung von Fossilien

fossilführenden Gesteinen wurden die Baggerarbeiten gestoppt und eine etwa 50 qm große Fläche vom Präparator und insgesamt 12 ehrenamtlichen Helfern unter großem körperlichen Einsatz freigelegt. Bei der darauffolgenden Suche wurden dann ca. 80 qm fossilführendes Gestein vorsichtig Schicht um Schicht abgetragen und durchsucht, bis die geplante Grubentiefe erreicht wurde. Schon nach wenigen Tagen kamen die ersten spektakulären Funde, ein überaus gut erhaltener Schädel eines Süßwasserhaies, zum Vorschein. In den darauffolgenden Wochen konnten noch 2 weitere, komplette Exemplare geborgen werden. Diese etwa 2 m großen fossilen Raubfische stellen eine sehr attraktive Bereicherung der Rotliegendensammlungen der POLLICHIA dar. Aber nicht diese großen Funde, die natürlich überaus attraktive Ausstellungsstücke repräsentieren, waren der große Erfolg dieser Notbergungsmaßnahme, sondern ein recht unscheinbarer, ca. 17 cm kleiner Fisch erregte das Interesse des Präparators und der Grabungsmannschaft vor Ort. Dieser Fund paßte einfach nicht in die bisher bekannte Faunengemeinschaft dieser fossilen Seeablagerungen.

Unter vierzigfacher Vergrößerung wurde nach dem Kleben der Gesteinsbruchstücke Schuppe für Schuppe des Fundes freigelegt. Dabei wurden teilweise speziell für diesen Fund erarbeitete Präparationsmethoden angewendet, um auch kleinste Details zu erhalten. Nach mehrwöchiger Präparationsarbeit konnte dann dieses »Problemstück« als erster Nachweis in Deutschland als *Bourbonelle* sp. identifiziert werden. Da bisher diese Fischart nur aus Autun im französischen Zentralmassiv und im Böhmisches Becken bekannt ist, wird dieser seltene Fund z. Z. von Herrn Diplom-Biologe Dieter Ubl im Pfalzmuseum wissenschaftlich bearbeitet.

Während der laufenden Grabungsarbeiten wurden auch neue material- und kostensparende Glasfaser-Kunststoff-Einbettungsversuche erprobt. Diese wurden auch in diesem Frühjahr von unserem Präparator der Fachwelt bei der Tagung des Verbandes Deutscher Präparatoren in Berlin vorgestellt.

Resultierend daraus wird in diesem Jahr bei Kaiserslautern vom Pfalzmuseum für Naturkunde eine Fortbildungsveranstaltung für geologisch-paläontologische Präparatoren durchgeführt. Dabei soll eine über 4 qm große Fossilplatte geborgen werden, die im Neubau auf der Burg Lichtenberg/Kusel ausgestellt werden soll. Unter Anleitung des Präparators Bernhard Graumann werden Präparatoren und Präparatorenschüler im August diesen Jahres insgesamt 3 Wochen mit dieser Bergungsarbeit beschäftigt sein.

B. Graumann

## Arbeitsgruppen bei dem POLLICHIA-Museum

### Arbeitsgruppe Ornithologie

Jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr im Vortragssaal des Pfalzmuseums für Naturkunde, Bad Dürkheim

Leitung: Franz Stalla, Hohenzollernstr. 82, Ludwigshafen

Kontakt: Franz Stalla

Telefon 06 21 / 69 88 38

### Arbeitsgruppe Entomologie

Kontakt: Dipl.-Biol. R. van Gyseghem,

Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Telefon 0 63 22 / 94 13-23

### Arbeitsgruppe Arachnologie

Leitung: W. Braunstein

Kontakt: Dipl.-Biol. R. van Gyseghem

Telefon 0 63 21 / 6 93 19

### Regionalstelle für Flechtenkartierung in Rheinland-Pfalz und im Saarland

Kontakt: Dipl.-Biol. Dr. Volker John,

Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Telefon: 0 63 22 / 94 13-25

### Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie (VFMG) e. V.

Berzirksgruppe Pfalz

Leiter: Dr. Jörg Liebe

Wingerstraße 53

67227 Frankenthal

Telefon (0 62 33) 2 46 00

Die Vortragsreihe (siehe Veranstaltungskalender des PMN – POLLICHIA-Museum) beginnt jeweils um 20.00 Uhr im Vortragssaal des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum),

Herrmann-Schäfer-Str. 17,

67098 Bad Dürkheim, Tel. 0 63 22 / 94 13-0,

Einlaß ab 19.30 Uhr. Gäste sind immer herzlich willkommen.

Die Teilnahme ist bei allen Vortragsveranstaltungen kostenlos.

### Arbeitsgruppe VFMG Fossilien

Folgende Themen sind zur Behandlung vorgesehen:

Araucarienwälder in Argentinien und Brasilien

Gastropoden

Fossile Hölzer

Rotliegend-Fische

Seeigel I + II

Schwäbische Alb

Informationen erhalten Sie von Herrn

Dr. G. Isbarn, Hintergasse 50, 67311 Tiefenthal,

Telefon (0 63 51) 4 58 19

### Mittwochstreffs und andere Veranstaltungen

**Sonntag, 27. 8. 1995, 11.00 Uhr**

Sonderausstellung »Ruanda - Land der 1000 Hügel«

Bearbeitung: Berufsfachschule Elektrotechnik

der Berufsbildenden Schule Neustadt

Eröffnung: 27. August 1995 (Sonntagsmatinée)  
Einführungsvortrag (mit Diskussionsmöglichkeit)  
»Landes- und naturkundliche Besonderheiten und Probleme Ruandas (Schwerpunkt Akagera-Naturpark)« - mit Dias  
Dr. Harald Hinkel, Mainz  
Dauer 27. August - 17. September 1995

**Mittwoch, 6. 9. 1995, 20.00 Uhr - neu!!!**  
»Aktuelle Problematik des Naturschutzes in Ruanda am Beispiel des Cyamudongo-Waldes« - mit Dias  
Referent: Dr. Harald Hinkel, Mainz

**Präsentation »Naturraum Ruanda«**  
Bildokumentation und Video-Schau  
Kindersaal im Pfalzmuseum für Naturkunde, etwa ab Mitte August 1995  
Bild- und Filmmaterial von Dr. H. Hinkel, Mainz

**Mittwoch, 20. 9. 1995, 16.00 Uhr**  
Eröffnung der Sonderausstellung »Naturschutz außerhalb von Schutzgebieten«  
Bilder von Nico Willemsens, Belgien

**Donnerstag, 21. 9. 1995, 20.00 Uhr, VFMG**  
»Auf der Suche nach Mineralien und Fossilien in Südnorwegen«  
Diavortrag von Hans-Peter Karch (Ellerstadt)

**Mittwoch, 27. 9. 1995, 20.00 Uhr**  
Mittwochtreff Zoologie – Herr van Gysegheem  
Referent und Thema werden in aktueller Presse bekanntgegeben

**Mittwoch, 27. 9. 1995, 9.00 Uhr**  
UMWELTAKADEMIE im Pfalzmuseum für Naturkunde  
»Erkundung von Standortverhältnissen an 2 Baumwuchsorten im Inneren des Pfälzerwaldes und am Haardtrand  
Leitung: Lt. Forstdirektor Elmar Remler

**Samstag, 30. 9. 1995, 9.00 Uhr**  
UMWELTAKADEMIE im Pfalzmuseum für Naturkunde  
»Der Feldhase – Bedingungen zum Überleben«  
Leitung: Dr. Eberhard Schneider

**Mittwoch, 18. 10. 1995, 20.00 Uhr**  
Mittwochtreff Botanik – Herr Dr. John  
Referent und Thema werden in aktueller Presse bekanntgegeben

**Donnerstag, 19. 10. 1995, 20.00 Uhr, VFMG**  
»2000 Jahre Wieslocher Bergbau – Geschichte, Erze, Schwermetallproblematik«  
Diavortrag von Ludwig Hillebrand (Wiesloch)

**Sonntag, 5. 11. 1995, 10-17 Uhr**  
POLLICHIA-Herbsttagung im Pfalzmuseum für Naturkunde

**Donnerstag, 9. 11. 1995 und  
Freitag, 10. 11. 1995, 9-16 Uhr**  
UMWELTAKADEMIE in der Grund- und Hauptschule Illbesheim/  
b. Landau  
»Umwelterziehung und -bildung im französisch-deutschen Biosphärenreservat«  
(Entsorgung im Bereich »Weinbau« im Naturpark Pfälzerwald)  
Leitung: Jürgen Borlinghaus

**Mittwoch, 15. 11. 1995, 20.00 Uhr**  
Mittwochtreff Geologie  
Der »Krähenberg, ein Vagabund aus dem Weltall«  
Diavortrag und Referat von Herrn Dr. Schweiss über einen Pfälzer Meteoriten

**Donnerstag, 16. 11. 1995, 20.00 Uhr, VFMG**  
»Bergauf / Bergab im Tessin – Mineraliensuche in der Südschweiz«  
Diavortrag von Wolfgang Schneider (Neustadt)  
**Sonntag, 26. 11. 1995, 11.15 Uhr**  
Sonntagsmatinée  
Musikschule Bad Dürkheim

**Mittwoch, 29. 11. 1995 und Donnerstag, 30. 11. 1995, 9.00 Uhr**  
UMWELTAKADEMIE im Pfalzmuseum für Naturkunde  
»Klimaschutz und erneuerbare Energien«  
Leitung: OStR Michael Zoll

**Donnerstag, 14. 12. 1995, 20.00 Uhr, VFMG**  
Weihnachtsfeier mit Tombola / Jahresrückblick

**Das Programm der Zweigstelle des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) auf Burg Lichtenberg / Landkreis Kusel ist im Museum erhältlich.**

## Flohmarkt im Museum zugunsten von Waisenkindern in Ruanda

**Großen Erfolg hatte ein Sachspendenauftrag für einen Flohmarkt.**

Sogar von Therapiegruppen des Masurenhofes in Tiefenthal wurde Selbstgebasteltes zur Verfügung gestellt.  
Der Vortragsraum im Museum glich einem orientalischen Basar. Unter dem Motto „Machen Sie Ihr Schnäppchen beim Flohmarkt im Museum“ konnte eine ansehnliche Summe für die gute Sache eingenommen werden. Der Verkauf selbstgebackenen Kuchens sowie ein Losverkauf ergänzten den Flohmarkt.  
Wir danken allen Spendern und Helfern, vor allem aber dem Organisator: Hans-Jochen Kretzer

**»Durch die Umweltbrille gesehen«**  
nennt Rüdiger Reiß seinen Vortrag eigener Lyrik und Kurzprosa, den er im Mittwochtreff am Pfalzmuseum am 21.6. vorstellte. Hier einige Kostproben:

*Seltsam(e)  
zufällige Entdeckung*

*Tief  
im Dämmer des Waldes  
wächst ein tiefender, moosiger,  
grüngrau schimmernder  
madenwimmelnder  
käferzerfressener  
menschenvergessener  
Stoß Holz unaufhaltsam  
seiner Erde entgegen,  
die so bereit ihn aufnimmt  
als sei Menschenwerk  
niemals gewesen*

## Nadurschutzgebiet

Nadurschutzgebiet  
Nadurschutz  
Na durch!  
Nadu?  
Na!  
Dich krien mer doch a noch klää!

## Im Trend

Vor kurzem hann Bekannde vunn uns  
zwischen Dobbelparport  
unn em gemauerte Backowe  
e Feuchtbiotop aageleed  
un zwä Goldfisch einingesetzt.

## Hm -

Uffem ledschde Simposjum  
iwwers Waldschderwe  
hann lauder bedeidende Leid geschbroch.  
Weil vor de Deer uffem Parkplatz  
hasche nix unner drei Lidder  
Hubraum gesieh.



## Veranstaltungsprogramme

### Hauptverein

#### Herbstexkursion 10.09.1995

(s. Einladung Innenseite)

#### Herbsttagung 05.11.1995

in Bad Dürkheim, Näheres im nächsten Kurier.  
Termin bitte vormerken!

### Arbeitskreis Mykologie

09.10. bis 14.10.1995

#### Studientagung mit den Themen:

Pilz-Bestimmung, Pilz-Mikroskopie, Pilz-Fotografie, Pilz-Ökologie usw.

Tagungsort: Eppenbrunn, Haus des Gastes

Tagungsgebühr: 150,- DM

Diese Veranstaltung wird als geförderte Weiterbildung für Pilzberater DGfM anerkannt.

Beide Veranstaltungen werden durchgeführt, wenn sich mindestens 10 Teilnehmer anmelden. Anmeldungen sind zu richten an:

Hans D. Zehfuß, Waldstr. 11, 66953 Pirmasens,  
Tel. 0 63 31 / 7 93 11

### Bad Dürkheim

#### POLLICHIA-Stammtische

Interessierte POLLICHIAner treffen sich regelmäßig einmal im Monat, um aktuelle Erfahrungen auszutauschen und um zu Fragen des Natur- und Umweltschutzes Stellung zu beziehen oder auch um Arbeitseinsätze zu koordinieren. Diese Stammtische und Treffs finden in der Regel am ersten Mittwoch eines Monats um 20.00 Uhr in unserem POLLICHIA-Museum statt. Über rege Teilnahme würden wir uns alle freuen.

Termine: 6. September 1995  
11. Oktober 1995  
8. November 1995  
13. Dezember 1995

### Bad Kreuznach

#### Samstag, 09.09.1995, 10.00 Uhr

Moore und Magerwiesen in der Umgebung von Langweiler im Idarwald

Ganztagesexkursion mit Rucksackverpflegung

Führung: Dr. Hans Reichert (Trier)

Anfahrt: Aus Richtung Bad Kreuznach an Kirn vorbei bis kurz vor Fischbach. Nach links in Richtung Herrstein/Bernkastel abbiegen. Im Fischbachtal aufwärts bis Kempfeld. Dort nach Bruchweiler abbiegen. In Bruchweiler Richtung Allenbach/Thalfang abbiegen. Im nächsten Dorf Sensweiler Richtung Langweiler abbiegen. Durch Langweiler hindurchfahren; am Ortsausgang wird Dr. Reichert den Weg zum Parkplatz zeigen.

#### Samstag, 07.10.1995, 14.30 Uhr

(Botanischer Arbeitskreis Schloß Dhaun)

Pilze und Wildfrüchte

Führung: Hans Dieter Zehfuß (Pirmasens)

Treffpunkt: noch offen

Bitte werben Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für unseren Verein und unsere Veranstaltungen.

Gäste sind uns jederzeit willkommen.

In der Tagespresse und im POLLICHIA-Kurier wird auf unsere Veranstaltungen hingewiesen. Da in unserem Verein wichtige Veränderungen erfolgt sind, wäre auch Ihr Erscheinen an unserer Mitgliederversammlung wünschenswert.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung.

### Donnersberg

#### Vorankündigung für Oktober 1995:

#### Samstag, 14.10. bis Sonntag, 22.10.1995

Studienfahrt in die Toscana (u.a. Florenz, Pisa, Lucca, Siena), nach Rom und in die Region Lazio (u.a. Marano Equo, Subiaco).

# Veranstaltungsprogramme

Geplant sind vier Übernachtungen in der Toscana und drei Übernachtungen in Subiaco in guten Hotels (Kostenplanung: ca. 1.000,- DM).

## Germersheim-Kandel

### Samstag, 9. 9. 1995, 9.00 Uhr

Exkursion Bruch-Bach-Otterbach-Niederung  
Treffpunkt: Parkplatz hinter dem Fußballplatz Steinfeld (Richtung Freibad folgen).  
Feuchtbiootope am Rand des Bienwaldes mit seltenen Tieren und Pflanzen und die angrenzenden Wiesen sind Ziel der Exkursion.  
Führung: Dr. Fritz Brechtel und Annette Obentheuer

### Sonntag, 10. 9. 1995

Herbstexkursion des Hauptvereins  
Nähere Informationen finden Sie im POLLICHIA-Kurier.

### Dienstag, 19. 9. 1995, 20.00 Uhr in der Stadthalle Kandel, großer Saal:

Lichtbildvortrag von Prof. Dr. R. U. Roesler.  
Mauritius – Korallen, Zuckerrohr, Zyklone –  
Tropennatur der Insel Mauritius, 800 km östlich von Afrika.  
Der über die Grenzen der Pfalz hinaus bekannte Naturforscher aus Kandel berichtet über eine Forschungsreise mit einmaligen Lichtbildern.

### Sonntag, 5. 11. 1995

Herbsttagung des Hauptvereins in Bad Dürkheim  
Nähere Informationen finden Sie im POLLICHIA-Kurier.

### Dienstag, 23.11. 1995, 20.00 Uhr im Bürgerhaus Jockgrim, Sitzungssaal.

Lichtbildervortrag von Franz Stalla, Ludwigshafen:  
Wasser, Steine, Blumen, Vögel  
– Meine Reise nach Island –  
Mit beeindruckenden Lichtbildern werden wir in herbe, wenig bekannte Landschaften entführt.  
Über Lavafelder, Gletscher, urzeitliches Geröll, Steinwüsten kommt man zu Geysiren, Wasserfällen und Tundren mit einer unvermuteten Vielfalt an blühenden Blumen.  
Der erfahrene Vogelkundler hat von den 80 auf Island brütenden Vogelarten 65 beobachtet und wird uns viele davon in ihrem nordischen Lebensraum auf Bildern zeigen.

Für 2 weitere Veranstaltungen können wir die Termine nicht selbst bestimmen. Bei Drucklegung dieses Rundschreibens können wir daher nur einen groben Zeitplan vorgeben. Näheres mögen Sie bitte der Presse bzw. im nächsten POLLICHIA-Kurier entnehmen.

### September/Oktober in Hagenbach, Hainbuchenschule:

Bedeutung von Streuobstwiesen  
Ausstellungseröffnung in Zusammenarbeit mit der Hainbuchenschule.

### November/Dezember in Germersheim

Präsentation unserer Ausstellung im Rahmen der Umweltwoche.

*Komm wir gehn ins Pfalz-Museum*

## Grünstadt

### Samstag, 26.08.1995

Botanische Exkursion zum ND Wolfskehl mit interessantem Pflanzenwuchs  
Führung: Oskar Sommer  
Treffpunkt: Vor dem Asselheimer Friedhof; anschließend zur Weinwanderhütte

### Freitag, 08.09.1995

Stammtisch  
Jakobslust Grünstadt, 20.00 Uhr

### Samstag, 30.09.1995

Besichtigung der „Villa rustica“, der römischen Ausgrabung bei Wachenheim.  
Führung: Dr. Fritz Schumann  
Treffpunkt: Parkplatz am Squash-Center vor Friedelsheim, 14.30 Uhr

### Freitag, 13.10.1995

Stammtisch  
Jakobslust Grünstadt, 20.00 Uhr

### Samstag, 14.10.1995

Landschaft am Nonnenhof bei Bobenheim a.Rh.  
Führung: Dr. Ludwig v. Heyl  
Treffpunkt: Vor dem Hofgut, 14.30 Uhr  
Anfahrt über Littersheimer Straße

### Samstag, 04.11.1995

Besichtigung der Sonderabfalldéponie Gerolsheim  
Treffpunkt: 14.00 Uhr vor der Anlage.  
Nach ausf. Einführung in die Materie erfolgt ein Rundgang.

### Freitag, 10.11.1995

Stammtisch  
mit Dia-Vortrag „Volkskunde der Kanarischen Inseln“  
Referent: Dipl.-Biol. Martin Nickol  
Treffpunkt: Jakobslust Grünstadt, 20.00 Uhr

### Samstag, 18.11.1995

Arbeitseinsatz  
9.00 - 12.00 Uhr auf unserer Mertesheimer Streuobstwiese, zur Beseitigung von Wildwuchs (Gerät wird gestellt).  
Treffpunkt: 9.00 Uhr hinter Holzbrücke vor Mertesheim

### Samstag, 02.12.1995

Forstkundliche Führung im Eisbachgrund bei Ramsen  
Führung: Forstdirektor i. R. Rudolf Zaremba  
Treffpunkt: 14.00 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Kleehof.  
Dort anschließender Ausklang, Hobbyschau und Jahresrückblick.

### Freitag, 08.12.1995

Stammtisch  
Jakobslust Grünstadt, 20.00 Uhr

*Als Beitrag zum 2. Europäischen Naturschutzjahr (ENJ 1995) findet während der Vegetationsperiode unter Führung von Oskar Sommer folgende Naturkundliche Exkursion statt:*

### Dienstag, 29.08.1995 Herbstflora

Treffpunkt: 18.00 Uhr vor Leiningen Gymnasium Grünstadt, Kreuzerweg

# Veranstaltungsprogramme

## Kaiserslautern

### Samstag, 26.08.1995

Sommerfest der Kreisgruppe Kaiserslautern  
Buntes Programm, Kurzexkursion, Grillfest, Diaschau,  
Verkaufsstand. Treffpunkt: ab 14.00 Uhr Familienlandheim  
Aschbacherhof (Haltestelle Stadtbus 6 nach Mölschbach)

### Samstag, 02.09.1995

Nachbereitungsabend der Auvergne-Dordogne-Fahrt  
Treffpunkt: 19.30 Uhr Gemeindesaal der Lutherkirche am  
Meßplatz

### Mittwoch, 13.09.1995

Experimente mit Elektronen (Experimentalvortrag)  
Leitung: Wolfgang Nägle  
Treffpunkt: 19.30 Uhr Gemeindesaal des Heinrich-Heine-  
Gymnasiums, Im Dunkeltälchen 65, Buslinie 5 bzw. 7

### Samstag, 16.09.1995

Wanderung um die Altschloßfelsen bei Eppenbrunn -  
Pilzexkursion  
Eingeschlossen ist ein gemeinsames Abendessen im Elsaß  
Busexkursion  
Leitung: Wolfgang Nägle, Hans Dieter Zehfuß  
Treffpunkt: 13.00 Uhr Hallenbad

### Mittwoch, 20.09.1995

Betriebsbesichtigung Brauerei Bischoff in Winnweiler  
Busexkursion  
Leitung: Wolfgang Nägle  
Treffpunkt: 13.00 Uhr Hallenbad

### Freitag, 29.09.1995

Medizin aus den Medien - Eine Plauderstunde  
Treffpunkt: 19.30 Uhr Dr. Herbert Rothländer

### Samstag, 07.10. - Donnerstag, 19.10.1995

Studienreise nach Venedig (Gardasee, Verona, Vicenza;  
Padua, Venedig, Laguneninseln, Aquileia, Grado, Ravenna,  
Brescia)  
Busreise mit besonderem Anmeldeverfahren  
Leitung: Wolfgang Nägle

### Freitag, 27.10.1995

Koellners Pilaquarelle von 1800 (Historische Zuweisung und  
wissenschaftlicher Wert)  
Diavortrag  
Leitung: Dr. G. Weiß, H. D. Zehfuß  
Treffpunkt: 19.30 Uhr Gemeindesaal der Lutherkirche am  
Meßplatz

### Mittwoch, 08.11.1995

Reunion - Insel aus Feuer und Wasser  
Diavortrag  
Leitung: Rolf Altherr  
Treffpunkt: 19.30 Uhr Pfaffsaal der Volkshochschule

### Samstag, 11.11.1995

Museumsfahrt zum POLLICHIA-Museum in Bad Dürkheim  
Busexkursion  
Abfahrt: 13.30 Uhr am Hallenbad

### Samstag, 18.11.1995

Nachbereitungsabend der Venedigreise  
Treffpunkt: 19.30 Uhr Gemeindesaal der Lutherkirche am  
Meßplatz

### Freitag, 24.11.1995

Von Steinen und Blumen (Besinnliches zum Schluß des  
POLLICHIA-Jahres)  
Leitung: Hans Dieter Zehfuß  
Treffpunkt: 19.30 Uhr Gemeindesaal der Lutherkirche am  
Meßplatz

### Samstag, 02.12.1995

Führung durch das Elektrizitäts- und Heizkraftwerk der  
Technischen Werke  
Treffpunkt: 14.00 Uhr, Technische Werke, Karcherstr. 28

### Mittwoch, 13.12.1995

Die Libellenfauna von Rheinland-Pfalz  
Diavortrag  
Leitung: Dr. Karl Schorr  
Treffpunkt: 19.30 Uhr Pfaffsaal der Volkshochschule

Programmänderungen werden per Telefonkette und, wenn  
möglich, in der Rheinpfalz veröffentlicht!

## Kusel

### Samstag, 26.08.1995

Naturkundliche Wanderung zum geplanten NSG „Steinbruch  
Am Steinberg“  
Leitung: Siegmund Ohliger  
Treffpunkt: 14.00 Uhr Abfahrt Albesen an der B 420  
zwischen Konken und Selchenbach

## Landau

### I. Vorträge

Die Vorträge finden wie üblich um 19.45 Uhr im Konrad-Krez-  
Saal der Volkshochschule in Landau, Marktstraße 40, statt.

### Montag, 23.10.1995

„Vergessene masurische Seen“ (mit Farbdias)  
Referent: Erich Tenbrink, Bocholt

### Donnerstag, 26.10.1995

„Naturschutz gestern und heute“  
Referent: Prof. Dr. A. Stippowitz, Universität Landau

### Donnerstag, 23.11.1995

„Die Pflanzenwelt Kretas“ (mit Farbdias)  
Referent: Norbert Sischka, Germersheim

### Donnerstag, 14.12.1995

„Das Leben einheimischer Fledermäuse“ (mit Farbdias)  
Referent: Heinz Wissing, Ilbesheim

### Donnerstag, 15.02.1996

„Der Mensch: woher er kommt - wohin er geht“ (mit Farbdias)  
Referent: Prof. Dr. H. Hemmer, Universität Mainz/NTK Landau

### II. Exkursionen

Es wird gebeten, sich zu den Exkursionen schriftlich oder  
telefonisch bei einem der Vorstandsmitglieder anzumelden!  
Die Exkursionen finden bei jedem Wetter statt, wir möchten Sie  
daher bitten, sich entsprechend einzurichten.

### Mitte September 1995

„Sammelplatz von Fledermäusen (Abendsegler) am Ebenberg  
in Landau“

# Veranstaltungsprogramme

Ein bundesweit einmaliges Ereignis ist das Versammeln von z. T. Hunderten von Abendseglern am Ebenberg. Wieviele Fledermäuse sich allerdings am geplanten Exkursionstermin tatsächlich einfinden, hängt vom Verhalten der Tiere und vom Wetter ab.

Daher werden wir (angemeldete) Interessenten kurzfristig (ca. 2 Tage zuvor) telefonisch informieren. Geben Sie also bitte bei der Anmeldung zu dieser Exkursion Ihre Telefonnummer mit an!

Ultraschallkonverter („Fledermausdetektoren“) werden zum Einsatz kommen.

Führung: Heinz Wissing, Ilbesheim

Treffpunkt: 16.30 Uhr am Segelflugplatz (Ebenberg)

## Samstag, 14.10.1995

„Der Wasgau - Grenztragslandschaft im Wandel am Beispiel des Gossersweiler Raumes“

Führung: Erich Betsch

Treffpunkt: 8.30 Uhr Kreisverwaltung Südl. Weinstraße. Die Fahrt erfolgt mit Privat-PKW, es besteht Mitfahrgelegenheit.

## Samstag, 02.03.1996

„Stollen und Höhlen - ein bedrohter Lebensraum“

Besichtigung mehrerer Winterquartiere heimischer Fledermäuse in der Umgebung von Fischbach.

Führung: Heinz Wissing, Ilbesheim

Treffpunkt: 14.00 Uhr, Parkplatz an der Hauptschule Ilbesheim. Fahrt mit Privat-PKW, es besteht Mitfahrgelegenheit.

## Ludwigshafen

Nachstehend unser Programm für das zweite Halbjahr 1995. Wir hoffen, daß dieses auch Ihre Zustimmung findet und damit eine entsprechende Beteiligung sicherstellt. Wichtigste Änderung: die seit Jahren unbefriedigende Raumfrage wurde durch Entgegenkommen des THEODOR-HEUSS-GYMNASIUMS gelöst. Künftiger Versammlungsraum also: THEODOR-HEUSS-GYMNASIUM, LU, gleich am Verkehrsknoten Bruchwiesenstraße – Freyastraße – Parkmöglichkeit! Genauer Raum wird angeschlagen – bitte beachten!

## Samstag, 16.09.1995, 13.15 Uhr

Gemeinsam mit OG Speyer: „Markante Herbst-Flora im Raum Grünstadt“.

Treffpunkt vor Ort: Asselheim, Ortstafel Richtung Mertesheim – Treffpunkt LU: LU-Gartenstadt, Volkshaus Leitung: Rolf Schneider.

Bitte anmelden – auch wegen Mitfahrgelegenheit – Tel. o. Fax 06 21/56 46 94

## Donnerstag, 12. 10. 1995, 20.00 Uhr

Gemeinsam mit VHS/AK Stalla

„Vogelleben 2000“

Referent: Dr. Bezzel, Göppingen – VHS im Bürgerhof, 2. Obergeschoß

## Mittwoch, 25. 10. 1995, 19.30 Uhr

Dia-Vortrag in Überblendtechnik:

„Zermatt – Botanik im Reich der Viertausender“ –

Aufnahmen und Referat: Helga und Gerhard List, Ludwigshafen – Theodor Heuss-Gymnasium, Saal siehe Anschlag.

## Mittwoch, 08. 11. 1995, 19.30 Uhr

Dia-Vortrag: „Burgruinen in Nordvogesen und Pfalz-Architektur und Flora“

Referent: Hans Zehfuß, Pirmasens, Theodor-Heuss-Gymnasium, Saal siehe Anschlag.

## Donnerstag, 16. 11. 1995. 20.00 Uhr

Gemeinsam mit VHS: (ganz außergewöhnlicher) Diavortrag von Franz Stalla

„In Costa-Rica gibt's nicht nur Bananen – Die einmalige Vogelwelt des Landes“.

Wir hoffen, die Veranstaltungen so ausgewählt zu haben, daß für jeden etwas Attraktives dabei ist: lauter Unikate!

Voranzeige: im 1. Halbjahr 1996 ist die Besichtigung einer Großmühle sowie einer Großbäckerei vorgesehen. Am 06./07. 07. 1996 ist eine Zwei-Tages-Fahrt – gemeinsam mit OG Speyer – zum „Rennsteiggarten“ (Alpinum) und weiteren Programmpunkten geplant. Interessierte sollten bereits jetzt – vorerst noch unverbindlich ihre Teilnahmeabsicht bekanntgeben.

## Mittelrhein-Westerwald

### Freitag, 01.09. bis Sonntag, 03.09.1995

Öko-Messe in Wirges.

Veranstaltet von der BUNDT-Kreisgruppe Westerwald (Kopernikusstr. 8, Montabaur, Telefon 0 26 02 / 18 01 50)

### Sonntag, 17.09.1995

„Alte Klostergärten“.

Matinée in Kloster Rommersdorf bei Neuwied.

Lichtbildervortrag von Dr. Bruno P. Kremer, Universität Köln, über „Rheinische Burgen- und Klostergärten“. Buchpräsentation von Dr. Hermann J. Roth. Rundgang durch die alte Abtei mit Dr. Lahr. Empfang im ehemaligen Kreuzgang.

Beginn: 11.00 Uhr

### Dienstag, 19.09.1995

„Jagd und Jäger des 19. Jahrhunderts im Westerwald“

Sonderführung durch die Prinz-zu-Wied-Ausstellung in Hachenburg (gemeinsam mit der Jägerschaft).

Beginn: 18.30 Uhr

### Freitag, 20.10.1995

„Klostergärten“.

Wiederholung der Veranstaltung in der Klosterruine Beselich bei Limburg/Lahn.

### Freitag, 03.11. bis Samstag, 04.11.1995

Umweltakademie Rheinland-Pfalz: „Perspektiven für eine ökologische Regionalentwicklung im Westerwald“.

Ganztagesseminar, voraussichtlich in Ransbach-Baumbach. Im Oktober finden zwei Ausstellungsöffnungen statt, deren Datum noch nicht endgültig festliegt:

- Museum Koenig, Bonn: „Maximilian Prinz zu Wied. Jäger Forscher-Reisender“
- Stadtmuseum Siegburg: „Die älteste Flora auf deutschem Boden.“

Termine und etwaige Änderungen werden rechtzeitig über die Lokalpresse mitgeteilt. Nach Möglichkeit versuchen wir, auch auswärtige Mitglieder zu informieren.

## Neustadt

### Samstag, 26.08.1995

„Natur im Siedlungsraum: Spezialisten besiedeln eine Kulturlandschaft (ehem. Fa. Schober-Gelände)“

# Veranstaltungsprogramme

Führung: Heiko Himmler  
Treffpunkt: 14.00 Uhr, Parkplatz an der Martin-Luther-Kirche,  
Winzingen

## **Samstag, 16.09.1995**

„Herbst am Vogelsang und an der Wolfsburg“

Führung: Heiko Himmler

Treffpunkt: 14.00 Uhr, Am Strohmarkt (Käthe-Kollwitz-Gymn./  
Kreissparkasse)

## **Samstag, 07.10.1995**

Ganztags-Exkursion:

„Lebenslauf eines der letzten naturnahen Bäche: Die Lauter-  
niederung und der Bienwald“

Führung: Karl Scheurlen & Heiko Himmler

Geplant ist eine Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die  
genaue Fahrtroute und Abfahrtszeit werden rechtzeitig in der  
Presse bekanntgegeben.

Treffpunkt: Voraussichtlich um ca. 8.00 Uhr am Bahnhofsvor-  
platz

## Zweibrücken

### **Veranstaltungskalender 2. Halbjahr 1995**

#### **Samstag, 26.08.1995**

Der Kulturpark Reinheim/Bliesbruck - Naturschutz im Span-  
nungsfeld zwischen Archäologie und Tourismus

Führung: Dipl.-Ing. Ch. Braunberger

Treffpunkt: 14.00 Uhr Parkplatz Rennwiese/Festhalle  
ca. 14.30 Uhr Info-Zentrum des Kulturparks in Reinheim

#### **Sonntag, 10.09.1995**

Herbstexkursion des Hauptvereins. Einladung durch den  
POLLICHIA-Kurier 3/95

#### **im September 1995**

Pflegemaßnahmen in einem schützenswerten Gebiet.  
Gemeinschaftsveranstaltung mit anderen Naturschutz-  
vereinigungen. Termin (witterungsbedingt) entnehmen Sie  
bitte Ihrer Tageszeitung (Rheinpfalz/Merkur)

#### **Samstag, 23.09.1995**

Arbeitseinsatz im pollichiaeigenen Grundstück »Wolfsacht«.  
Sensen, Heurechen, Gabeln, Astscheren u. ä. mitbringen.  
Treffpunkt: 8.00 Uhr Parkplatz Rennwiese/Festhalle oder da-  
nach auf dem Grundstück

#### **Samstag, 14.10.1995**

Exkursion zum Altschloßfelsen bei Eppenbrunn  
Führung: Ein Forstbeamter des Forstamtes Eppenbrunn  
Treffpunkt: 14.00 Uhr Parkplatz Rennwiese/Festhalle

#### **Samstag, 28.10.1995**

Herbstwanderung im Karlsberg: Karlsbergweiher - Orangerie  
- Hirschbrunnen - Karlslust - Herzogskastanien  
Führung: Manfred Poth  
Treffpunkt: 14.00 Uhr Parkplatz Rennwiese/Festhalle  
ca. 14.30 Uhr Sanddorf - Parkplatz Villa Dr. Weber

#### **Sonntag, 05.11.1995**

Herbsttagung des Hauptvereins in Bad Dürkheim. Näheres  
entnehmen Sie bitte zur gegebenen Zeit dem POLLICHIA-  
Kurier

#### **Donnerstag, 23.11.1995**

Der Luchs im Pfälzerwald - Lebensraum, Ausrottung, Wieder-  
einbürgerung. Vortrag mit Dias.

Referent: Herr Henner aus Dietrichingen. 20.00 Uhr Hotel  
Löhle

#### **Donnerstag, 07.12.1995**

Reiseeindrücke aus Indien. Diavortrag.

Referent: Herr Hasemann aus Mörsbach. 20.00 Uhr Hotel  
Löhle

#### **Donnerstag, 18.01.1996**

Jahreshauptversammlung (Mitgliederversammlung). Nach den  
Regularien berichtet Herr Bernd Wagner über unsere Pflege-  
maßnahmen (Filmbericht).

## Große Exkursionen / Studienreisen

### **POLLICHIA Kaiserslautern**

Neben den für alle Kreisgruppen der POLLICHIA üblichen ein-  
und mehrtägigen Exkursionen veranstaltet die Kreisgruppe  
Kaiserslautern große Studienreisen. Alle Studienreisen wer-  
den gründlich vor- und nachbereitet. Um auch Mitgliedern  
anderer POLLICHIA-Gruppen die Möglichkeit der Teilnahme  
einzuräumen, sind die nächstgeplanten Reisen nebst den  
Anmeldemodalitäten hier aufgeführt. Bei Interesse sollten Sie  
sich direkt an den Vorsitzenden der Kreisgruppe Kaiserslau-  
tern, Nerrn Nägle, wenden. Telefon und Fax (06 31) 5 08 32

### **Venezien 07.-19.10.1995**

Die Herbstreise 1995 bietet ab Samstag 07.10., eine histo-  
risch-landeskundliche Busreise nach Venezien. Dabei wird es  
ein Wiedersehen geben mit Venedig, Aquileia, Grado, Raven-  
na und den Kunststädten der unteren Poebene. Auch hier ist  
durch die neue Ferienordnung sichergestellt, daß bei einer  
Reisedauer von 12 Tagen genügend Zeit für Muße, Erholung  
und eigenes Gestalten bleibt. Zum Zeitpunkt der Drucklegung  
des POLLICHIA-Kuriers ist diese Reise ausgebucht. Eine  
Warteliste (mit Erfolgchancen!) wird geführt. Auftakt und  
Ende der Reise ist jeweils ein Aufenthalt am Gardasee.

### **Syrien - Osterferien 1996**

Die Osterflugreise im Jahr 1996 wird uns nach Syrien führen.  
Neben den Hauptzentren Damaskus und Aleppo werden wir  
den Süden (Bosra, Suweida), das Orontestal (Homs, Hama,  
Krak des Chevaliers), die Mittelmeerküste (Lattakia, Ugarit),  
die toten Städte im Nordosten (Deir Seman-Simeonskloster),  
das zentrale Kalkplateau (z.B. Apameia) und das Eurphratal  
(Dura Europos, Halabiye, Deir Ezzor) besuchen. Weitere  
Höhepunkte sind Tel Mardig-Ebla und Tel el Hariri-Mari sowie  
Palmyra, wo wir sogar übernachten werden.

### **Bergwanderfreizeit Dolomiten**

#### **20.07.-03.08.1996**

Im Sommer 1996 werden wir eine fünfte Berg- und Wander-  
freizeit anbieten. Nach den Öztaler und Walliser Alpen geht es  
diesmal in die Dolomiten. Mit einem Standquartier in Kastelruth  
sind Schlern und Seißeralp die Wandergebiete unserer Grup-  
pe. Die Kulturorte um Bozen und Meran bieten Ziele für  
wanderfreie Tage. (Voranmeldungen sind erwünscht.)

### **POLLICHIA Landau**

#### **1. Botanisch-kunsthistorische Studienfahrt nach Sizilien**

vom 30.03. - 13.04.1996

# Veranstaltungsprogramme

Im Mittelpunkt dieser Reise steht die Pflanzenwelt dieser größten Mittelmeerinsel, vor allem die Orchideen. (Von den ca. 60 nachgewiesenen Arten - darunter mehrere Endemiten! - können etwa 40 gesehen werden.) Daneben stehen die griechischen Ausgrabungen von Agrigent, Segesta und Selinunt, das Theater von Taormina, die Villa Romana del Casale, der Dom von Palermo, Monreale, der Ätna u.a. auf dem Programm.

Flug nach Catania, Busrundreise, Halbpension in Hotels an 3-4 Standorten.

Reisepreis: ca. 2.400,- DM (bei 15 Teilnehmern)

## 2. Große Südamerika-Fahrt: Vom Iguazu zum Titicaca-See

vom 31.07. - 29.08.1997

Diese außergewöhnliche Reise mit einem Spezialveranstalter führt von 100 m Meereshöhe bis zu den Hochflächen des Altiplano. Dabei wird Südamerika - im dortigen Winter - von Ost nach West durchquert.

Aus dem Programm: Flug Frankfurt/Asuncion, Iguazu-Wasserfälle, Pantanal. (4 Tage Aufenthalt in dem riesigen Feuchtgebiet mit seiner einmaligen Tierwelt.) Flug nach Santa Cruz - bolivianisches Amazonasgebiet - Nationalpark Cavernas de Carrasco - Cochabamba - Anden (Paßhöhe 4.496 m) - Altiplano - La Paz (ca. 3.700 m) - Titicaca-See (2 Übernachtungen) - dreitägiger Ausflug in den semitropischen Bergurwald der Yungas (bei 1.200 m Meereshöhe) - Tihuanaco (präinkaische Ruinen) - Rückflug nach Frankfurt.

Der Termin dieser Reise, die sehr lange vorgeplant werden muß, liegt innerhalb der Sommerferien von Rheinland-Pfalz.

Linienflüge, Fahrten mit Spezialfahrzeug, 1 Inlandflug, 17 Hotel-, 10 Zeltübernachtungen, Vollpension incl. Tee/Kaffee, deutschsprachige, landeskundliche Reiseleitung.

Teilnehmerzahl: 11-12

Reisepreis: 7.990,- DM (im Doppelzimmer/Zelt)

Interessenten erhalten nähere Auskünfte für die Reisen bei Herrn Norbert Sischka (Ortsgruppe Landau), Albert-Schweitzer-Str. 10, 76726 Germersheim, Telefon (0 72 74) 22 61

## Jahrestagung 1995 der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG) zum Thema „Gewässerauen“

Ein vor dem Hintergrund der letzten Hochwasserereignisse aktuelles Thema hat die Deutsche Landeskulturgesellschaft (DLKG) für ihre Jahrestagung 1995 in Bad Münster am Stein gewählt. Die Veranstaltung, die unter dem Leitthema „Gewässerauen - erhalten und entwickeln“ am **04./05. Oktober 1995** stattfindet, wird in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau durchgeführt, das die Organisation der Tagung übernommen hat.

Vorgesehen sind am 04. Oktober 1995 eine Vortragsveranstaltung im Kurhaus von Bad Münster sowie am 05. Oktober 1995 zwei parallel laufende Exkursionen in das Nahe-tal und das Selztal. Nähere Informationen sind über das MWVLW, Referat 8064, Postfach 3269, 55022 Mainz (Tel. 0 61 31/16-2608) zu erhalten.

# Ehrungen

## Silberne Ehrennadel für Dieter Raudszus

Im Rahmen der Veranstaltung zur Amtseinführung des neuen Museumsleiters, am 22. Mai 1995, erhielt der Museumsbeauftragte Dieter Raudszus aus den Händen des 1. Vorsitzenden die Silberne Ehrennadel der POLLICHIA.

Die POLLICHIA zeichnet Raudszus wegen seiner vielfältigen und uneigennütigen Verdienste um die POLLICHIA aus!



Der Vorsitzende der POLLICHIA, Univ.-Prof. Dr. G. Preuß zeichnet den Museumsbeauftragten Dieter Raudszus am 22. Mai 1995 mit der Silbernen Ehrennadel der POLLICHIA für besondere Verdienste um den Verein aus. (Foto: I. Dörner)

Insbesondere, so wurde in der Laudatio hervorgehoben, gilt dies für seinen hervorragenden Einsatz bei der vorübergehenden Leitung des Museums vom 1. August 1994 bis 31. März 1995. Nachdem der ursprüngliche Plan des Vorstands, die Arbeit eines neuen Museumsleiters nach dem Fortgang von Dr. Gettmann nahtlos am 1. August 1994 beginnen zu lassen, nicht verwirklicht werden konnte, übernahm Dieter Raudszus die Leitung, um sie am 01. April 1995 dem neuen Leiter, Dr. Reinhard Flößer, übergeben zu können.

Dieter Raudszus, der auch die POLLICHIA in der Museums-gesellschaft Bad Dürkheim vertritt, leitete das Museum in dem „Interregnum“ großartig engagiert und mit hervorragender Sachkenntnis. Zuhilfe kam ihm dabei einerseits seine langjährige Mitwirkung im Stadtrat unserer „Mutter-/Vaterstadt Bad Dürkheim“, seine berufliche Tätigkeit als Rektor, d. h. als Leiter einer großen Schule in Bad Dürkheim, sowie sein Vereinsamt als Museumsbeauftragter. Die Interna des Museums waren ihm bekannt und seine Erfahrung in Haushalts-/Verwaltungs-angelegenheiten sowie sein überzeugendes Handeln bei Personal- und Mitarbeiterentscheidungen sorgten für das weitgehende Aufarbeiten von vorgefundenen Defiziten im Sinne des Vereins, seiner Vertragspartner zur Sicherstellung der Betriebskosten für das Museum.

Die POLLICHIA ist dem Museumsbeauftragten Dieter Raudszus zu außerordentlichem Dank verpflichtet! Sie begrüßt gleichzeitig die wichtige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem neuen Museumsleiter Dr. Flößer.

Pr.

## Bronzeplakette der Stadt Zweibrücken für Erwin Ruf

Anlässlich der konstituierenden Sitzung des neuen Beirats für Landespflege am 16. März 1995 überreichte Oberbürgermeister Otto Streuber dem langjährigen Vorsitzenden des Beirats, Erwin Ruf, die Stadtplakette in Bronze als Anerkennung seiner



Verdienste. Von 1948 bis 1973 war Rektor Erwin Ruf Naturschutzbeauftragter für die Stadt und den Landkreis. Von 1974 bis zum 16. März 1995 war Erwin Ruf 1. Vorsitzender des Beirats für Landespflege bei der Stadt Zweibrücken. Jahrzehntlang stellte er seine ehrenamtliche Tätigkeit in den Dienst des Naturschutzes, wobei ihm der Schutz der einheimischen Flora ein besonderes Anliegen war. 1988 erhielt er deswegen auch den Naturschutzpreis der Stadt Zweibrücken. Lange Zeit war er 1. Vorsitzender der POLLICHIA-Kreisgruppe Zweibrücken. Mit dieser Kreisgruppe ist sein Name untrennbar verbunden. Auch die POLLICHIA gratuliert Erwin Ruf für die erneute Anerkennung seines unermüdlichen Wirkens im Dienste der Allgemeinheit. P. Fischer

## Erwin Ruf feierte seinen 70. Geburtstag

Erwin Ruf, Rektor i. R., feierte am 23. Juni in Zweibrücken seinen 70. Geburtstag. Ein Anlaß, um an seine langjährige Verdienste für den Naturschutz zusammenfassend zu erinnern. Für den Erhalt und den Schutz der Natur widmete Erwin Ruf einen Großteil seiner Schaffenskraft, für ihn, trotz der damit verbundenen Probleme und Ärgernissen, nach eigenen Worten »stets eine Herzensangelegenheit« war. In dem kleinen Ort Dietrichingen geboren und aufgewachsen, lag und liegt ihm der nahegelegene Halbtrockenrasen mit seinen vielen Orchideenarten besonders am Herzen, der 1978 als Naturschutzgebiet »Monbijou« ausgewiesen werden konnte.

Als 1946 die POLLICHIA-Kreisgruppe Zweibrücken gegründet wurde, war Erwin Ruf Gründungsmitglied. Von 1958 bis Januar 1994 war er, mit einer kurzen Unterbrechung, Vorsitzender der Kreisgruppe; seitdem ist er zu deren Ehrenvorsitzendem ernannt worden. Zudem ist Erwin Ruf einer der wenigen Ehrenmitglieder des Hauptvereins.

Von 1948 bis 1973 war Erwin Ruf Naturschutzbeauftragter für den Stadt- und Landkreis Zweibrücken. Von 1974 bis 1995 war er Vorsitzender des Beirates für Landespflege bei der Stadt Zweibrücken und stellvertretender Vorsitzender des Landespflegebeirates im Landkreis Pirmasens von 1973 bis 1990. Für seine Verdienste erhielt Erwin Ruf 1988 den Umwelt- und Naturschutzpreis der Stadt Zweibrücken. Letztes Jahr konnte er gleich drei Ehrungen entgegennehmen: Hans Otto Streuber,

Oberbürgermeister der Stadt Zweibrücken, verlieh ihm die bronzene Stadtplakette; Landrat Hans Jörg Duppré zeichnete ihn mit der Ehrenplakette des Landkreises Pirmasens aus und schließlich erhielt er aus den Händen von Prof. Dr. Günter Preuß die goldene Ehrennadel der POLLICHIA.

Seit letztem Jahr kandidierte er nicht mehr für die Ämter im Naturschutz, um nach seinen Worten Jüngeren Platz zu machen. Der POLLICHIA Zweibrücken bleibt er in beratender Funktion erhalten, die ihm zu seinem 70. Geburtstag die besten Glückwünsche aussprach. M. Poth

## Umweltpreis nach Vorschlag der POLLICHIA

Der Landkreis Trier-Saarburg verleiht jährlich einen Umweltpreis an Institutionen oder Personen, die im Kreisgebiet tätig sind und besondere Leistungen im Bereich des Umweltschutzes erbracht haben. Aus Vorschlägen, um welche die Verbände und die Öffentlichkeit brieflich und durch Presseaufrufe gebeten werden, wählt der Umweltausschuß des Kreistages die Preisträger aus.

Schon zum zweiten Mal griff der Ausschuß einen Vorschlag der POLLICHIA auf. Sie hatte in diesem Jahr die Herausgeber der regionalen floristisch-faunistischen Zeitschrift »Dendrocopos« als preiswürdig benannt. Die 20 Nummern, die seit 1974 erschienen sind, haben sich von dünnen Heften zu respektablem Bänden entwickelt. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf floristischer und faunistischer Bestandsaufnahme und Kartierung. Eine kleine Gruppe von Redakteuren sorgt für wissenschaftliches Niveau und ansprechende äußere Aufmachung. Sie hat erreicht, daß die Zeitschrift heute über die Region Trier hinaus Beachtung findet und immer wieder in wissenschaftlichen Publikationen zitiert wird.

Der POLLICHIA ging es vor allem darum, das Engagement der wenigen Personen gewürdigt zu sehen, welche seit vielen Jahren nebenberuflich die Hauptlast bei der Gestaltung und beim Vertrieb der Zeitschrift tragen. Hier sind vor allem Gerhard Appa (Konz), Ralf Hand (Offenbach/Main) und Karl-Heinz Heyne (Bitburg) zu nennen.

Am 1. Juli nahmen sie im Rahmen einer Feierstunde in Saarburg den mit 2500 DM dotierten Preis aus der Hand von Landrat Dr. Groß entgegen.

Weitere 2500 DM wurden an einen landwirtschaftlichen Betriebsring verliehen, der sich mit zukunftsweisenden Methoden, u. a. durch Auswertung von Satellitenbildern, um eine flächendeckend optimale, d. h. möglichst sparsame Düngung bemüht.

Rt



## Referenten-Börse bei der LZU

Die Landeszentrale für Umweltaufklärung hält eine Referenten-Börse bereit. Das ist eine Sammlung von Adressen und weiteren hilfreichen Angaben von - in Rheinland-Pfalz und den angrenzenden Bereichen ansässigen - Experten, die für Informationsveranstaltungen zu Umwelt-Themen zur Verfügung stehen. Die Referenten-Börse soll jetzt aktualisiert werden; und bei dieser Gelegenheit wird die Voraussetzung für weitere Erneuerungen und Ergänzungen gleich eingebaut. Die näch-

## Vermischtes

ste Auflage der Referenten-Börse wird es nicht nur auf Papier, sondern auch als EDV-Datei geben, damit der jeweils neueste Stand schnell verfügbar ist.

Um die Referenten-Börse neu erstellen zu können, brauchen wir natürlich die aktuellen Angaben möglichst vieler Fachleute - unabhängig davon, ob sie bereits in der bisherigen Zusammenstellung aufgeführt waren. Wir bitten Sie deshalb, wenn Sie in einem Umwelt-Bereich fachkundig und außerdem bereit sind, auf Anfrage Informationsveranstaltungen (mit) zu bestreiten, mit der LZU Kontakt aufzunehmen. Für Vermittlungen von Freunden und Bekannten sind wir ebenfalls dankbar. Wir senden Ihnen und anderen Adressaten, die Sie uns nennen, auf Wunsch gerne unseren Anmeldebogen zu. G. Kallweit

Unsere Adresse:

Landeszentrale für Umweltaufklärung  
Kaiser-Friedrich-Straße 7  
55116 Mainz  
Telefon (0 61 31) 16 44 33  
Telefax (0 61 31) 16 43 76

### Mitteilung des NABU

Der Naturschutzbund Deutschland OG Mayen und Umgebung bittet uns, darauf hinzuweisen, daß der Jahresbericht 1994 „Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz“, Heft 5, erschienen ist und zum Preis von 10,- DM zu beziehen ist von: NABU, Lerchenweg 3, 50727 Mayen.

### Personalia

#### aus den Beiräten für Landespflege

Der Vorsitzende der POLLICHIA, **Univ.-Prof. Dr. Günter Preuß** wurde als Sachverständiger für Zoologie in den Beirat für Landespflege bei dem Ministerium für Umwelt und Forsten, Mainz, sowie als Mitglied des Vorstandes der rheinland-pfälzischen Stiftung Natur und Umwelt Mainz berufen. Der Beirat für Landespflege, Mainz, wählte ihn für die bevorstehende fünfjährige Amtsperiode erneut zum Vorsitzenden.

POLLICHIA-Mitglied **Dr. Hans-Wolfgang Helb** wurde in den Beirat für Landespflege bei der Oberen Landespflegebehörde, Bez. Reg. Rheinhessen-Pfalz, Neustadt, berufen und für die nächste Amtsperiode zum Vorsitzenden gewählt. Er löst damit den langjährigen Vorsitzenden Prof. Dr. Hailer ab, der dem Beirat weiterhin angehört, jedoch für die Wahl nicht zur Verfügung stand.

### DO-G

#### 128. Jahresversammlung 1995

der Deutschen  
Ornithologen-Gesellschaft in Kaiserslautern  
**27.09. - 02.10.1995**

Tagungsort: Universität Kaiserslautern  
Anreise: Mittwoch, 27. September 1995  
Festliche Eröffnung: Donnerstag, 28. September 1995  
Festlicher Beschluß: Sonntag, 01. Oktober 1995  
Exkursionen: Montag, 02. Oktober 1995  
(evtl. mit Dienstag, 03. Oktober 1995)



### KOSMOS-Jahrgänge und -Einzelhefte abzugeben

Die Bibliothek mustert überzählige Doubletten der bekannten KOSMOS-Zeitschrift (verschiedene Jahrgänge und viele Einzelhefte)  
»KOSMOS, Handweiser für Naturfreunde«  
aus.

Interessenten wenden sich bitte an unsere  
Bibliothekarin Frau Helga List,  
Telefon 0 63 22 / 94 13 30  
(Dienstag bis Donnerstag)

oder an die Verwaltung des Museums,  
Hermann Schäfer-Straße 17  
67098 Bad Dürkheim, Telefon (0 63 22) 94 13 20

## Neumitglieder • Verstorbene Mitglieder

Gemäß § 7 der Satzung geben wir die Aufnahme folgender Mitglieder bekannt:

### OG Bad Dürkheim

Heiner Habel, Stud.Ref., Bad Dürkheim

### KG Donnersberg

Gerd Becker, Kirchheimbolanden  
Dieter Uhl, Dipl.-Geol., Kriegsfeld

### KG Kaiserslautern

Dr. Jürgen Feind, Tierarzt, Niederkirchen/Kr. Kaiserslautern  
Udo Klein, Gärtner, Heiligenmoschel  
Rita Stichter, Altenpflegerin, Kaiserslautern

### KG Kusel

Edelrot Kochems, Lehrerin, Liebthal

### OG Neustadt

Hannelore Keil, „das buch“, Buchhändlerin, Neustadt/Wstr.

### KG Pirmasens

Stefan Hummel, Gärtnermeister, Eppenbrunn  
Wolfgang Sander, Dipl.-Ing. Ldpfl., Clausen

### OG Speyer

Norbert Merckel, Dipl.-Betriebswirt, Speyer  
Gabriele Schultz-Merckel, Verw.-Ang., Speyer

### OG Zweibrücken

Christoph Grünfelder, Kleinsteinhausen

### beim Hauptverein

Ilse Flößer, Hirschberg  
Karl Flößer, Rechtsanwalt, Hirschberg  
Dr. Albrecht Germann, Wiss. Assist., Aachen  
Yorck-Philipp Müller-Dieckert, Einbeck

### Verstorbene Mitglieder

Julie Fischer, München 70, am 22.03.1995 mit 83 Jahren  
Herbert Friedrich, StD. i. R., Speyer, im Mai 1995 mit 83 Jahren  
Dr. Heinz Gehrig, Dipl.-Ing., Kaiserslautern, im März 1995 mit 64 Jahren  
Bjarne Hartmark, Chemiker, Neustadt/Wstr., am 15.06.1995 mit 80 Jahren

## Verstorbene Mitglieder

Dieter Heintz, Oberstudienrat i. R., Zweibrücken im April 1995 (nach langer schwerer Krankheit kurz vor seinem 58. Geburtstag)

Herta Kripp, Neustadt/Wstr., am 08.06.1995 im 78. Lebensjahr

Helene Lauer, Lehrerin, Völklingen, im Sommer 1994

Winfried Marggraff, Ltd. Rg. Fo. Dir. i. R., Neustadt, am 03.06.1995 mit 68 Jahren

Walter Olmesdahl, Bad Dürkheim, am 23.02.1995

Hans Pfau, Dipl.-Ing., Bad Dürkheim, am 04.03.1995 im 84. Lebensjahr

Dr. Ilse Plewe, Heidelberg, Ehrenmitglied der POLLICHIA und der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, am 02.08.1995, mit 93 Jahren

Helmut Schäfer, Schindhard (fr. Bad Dürkheim)

Erika Schwärzel, Kirchheimbol., am 04.04.1995 mit 86 Jahren

Dr. Horst Wilcke, Dannenfels, am 20.1.1995 mit 83 Jahren

## Vermischtes

**Aus Korea „La Espero“ - Mai-Juni 1994**

### Koreanischer Ginseng

Koreanischer Ginseng ist eine der Spezialitäten Koreas. Er dient als gesunde Speise oder als Medikament. In dieser Nummer skizzieren wir Ginseng und stellen das Produkt aus Ginseng der Handelsgesellschaft Hanil vor, die den Esperanto-Weltkongreß in Seoul wärmstens unterstützt. (Redaktion)

#### Geschichte

Erfahrungen volksmedizinischer Ärzte erprobten die Wirkungen von Ginseng über Tausende von Jahren, und Ginseng wurde schon im 1. Jahrhundert in chinesischen medizinischen Büchern registriert. Ginseng wurde als wundertätiges Medikament angesehen und war ein wertvolles Tribut an die königliche Familie. Am Anfang wuchs Ginseng wild; dennoch kultivierten es Menschen um das 16. Jahrhundert. Vor mehreren Jahrhunderten schreiben fast alle medizinischen Bücher des Orients, daß Ginseng ein sehr wirksames Heilmittel ist. Zur Zeit interessieren sich viele einheimische und ausländische Wissenschaftler für seine Wirkung und veröffentlichen ihre Thesen. Ginseng verstärkt seinen Beitrag zur Gesundheit der Menschheit.

#### Kultivierung

Man läßt Ginseng-Samen in einem Beet 18 Monate lang wachsen, und dann verpflanzt man sie aufs Feld und läßt sie 4-6 Jahre wachsen. Anders als für andere Pflanzen soll das Feld etwas abschüssig sein, gut gewässert und mehrmals im Jahre gedüngt werden. Außerdem soll das Feld abgedeckt sein, um den Ginseng gegen die Sonne zu schützen, weil Ginseng eine Schattenpflanze ist.

Es ist fast nicht möglich, bei der Arbeit im Ginseng-Feld Maschinen einzusetzen. Man darf nur Naturdünger verwenden. Das Feld ist leicht verwundbar durch Pflanzenpest und Insekten und verlangt mehr Handarbeit und Technik für die Kultivierung. In einem Feld, in dem Ginseng schon einmal angebaut war, darf er 15 Jahre nicht wieder angebaut werden.

#### Offizielle Kapsel

In der Geschichte des Internationalen Esperanto-Kongresses waren viele, die ihn unterstützten. Für den diesjährigen universalen Kongreß (1994) ist es besonders die Ginseng-Produktions-Gesellschaft Hanil, die durch ihre Unterstützung die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, die verschiedene Heilmethoden plant unter Verwendung von Ginseng. Wegen ihrer großzügigen Unterstützung darf sie ihr Produkt als „Offizielle Ginseng-Kapsel für den 79. Weltkongreß in Seoul“ anpreisen. Diese Kapsel, eine energispendende, gesunde Speise, ist aus den Extrakten essentieller wirksamer Bestandteile des

koreanischen Ginseng hergestellt, dem jungen Pilz „Youngji“ und dem Pilz „Woonji“, mit den Vitaminen E und B2.

Entsprechend dem Geschmack der modernen Menschen und zum zweckmäßigen Gebrauch ist dieses Produkt in einer weichen Kapsel bereitet. Man kann es verwenden, um gesund zu bleiben, die Energie zu kräftigen, die Belastbarkeit zu erhöhen und ein gesundes Leben zu genießen. Man schluckt je eine Kapsel 2- oder 3mal pro Tag.

#### Ingredienzen

Im Folgenden einige Erklärungen ihrer Bestandteile:

#### Koreanischer Ginseng

ist das spezielle Hauptprodukt von Korea, betrachtet als Wundermedizin alter Zeit. Durch viele Menschen ist seine Wirksamkeit über Tausende von Jahren bewiesen; es wurde günstig als Heilmittel gebraucht. Es fördert den Stoffwechsel, hilft gegen Müdigkeit, stärkt die Energie, vermehrt die Belastbarkeit und weckt den Appetit.

#### Hirschhorn

ist ein orientalisches Medikament, als bestes Stärkungsmittel zusammen mit Ginseng. Es stärkt die Vitalität von Organen und Zellgewebe und verbessert besonders eine schwache körperliche Konstitution.

#### Pilz Youngji

(lat. Ganoderma Lueidum) ist eine seltene Art, die zu den Hymenomiceten gehört und nur auf alten Pflanzenbäumen wächst. Nach alten chinesischen und orientalischen Medizinbüchern wirkt der Pilz auf alle Krankheiten; je länger der Gebrauch, desto länger das Leben. So ist der Pilz ein gutes Mittel zur Genesung und als Appetitanreger. Ergebnisse jüngster Forschung beweisen, daß der Pilz auch die Blutzirkulation unterstützt. Es wurde herausgefunden, daß er besonders gut ist, um Thrombose zu verhüten und zu beseitigen und stehendes schlechtes Blut.

#### Pilz Woonji

(lat. Basidiocarps) Wenn daraus das Polysacharin herausgezogen ist, ist er ohne Gift und Nebenwirkung. Es wurde herausgefunden, daß er auch wirksam ist gegen Krebs und zur Krebsverhütung. Der Extrakt stärkt die Immunität des Körpers und ist wirksam gegen Epilepsie. Er ist eine heilende Speise, die benützt werden kann, um Erwachsenen-Krankheiten zu verhüten oder schwer heilbare Krankheiten.

#### Vitamin E,

bekannt als „Tocopherol“ wird „Anti-Krebs-Vitamin“ genannt. Es verhütet das Altern, die Oxydierung der Vitamine A und C im Körper und die Verfettung der Peroxyde.

# Vermischtes

Wenn irgendwelche Leser sich für die Kapsel interessieren, möchten sie bitte Kontakt aufnehmen mit der Gesellschaft oder unserer Redaktion:

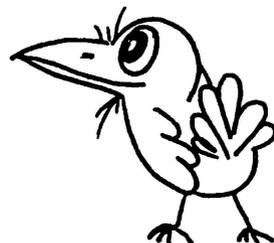
Ginsenga Produkta Kompanio Hanil • C.P.O. Box 9010  
Seoul 100-690 Koreoio  
Tel. (02) 558-4361/3 • Fax: 553-5007

(Aus Esperanto übersetzt H. Erhard)

## Arbeiten am außerschulischen Lernort NATURkundeMUSEUM

# Schule im Museum

- lernzielorientiert
- handlungsbezogen
- aktuell



### Museumspädagogik für Schulklassen

#### • Museum im Alleingang

Anhand vorbereiteter altersgemäßer Spiel-, Mal-, Rätsel- und Arbeitsbögen erleben und erkunden die Schüler/innen die Schausammlungen des Pfalzmuseums für Naturkunde.

#### • unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

Abgestimmt auf die rheinland-pfälzischen Lehrpläne SACHUNTERRICHT, BIOLOGIE und GEOGRAPHIE werden naturwissenschaftliche Themenbereiche vorgestellt, ergänzt mit dem Anschauungsmaterial der POLLICHIA.

#### • Gastunterricht

Lehrerinnen und Lehrer allgemeinbildender Schulen unterrichten **selbst** in den Schausammlungen, bzw. Studioräumen des Pfalzmuseums für Naturkunde, mit bereitgestellten Anschauungs- und Arbeitsmitteln.

#### • Themenführungen

Didaktisch eng begrenzte Schausammlungsinhalte werden erläutert und diskutiert.

### für Studierende und Lehrende

#### • individuelle Lehrerhilfe

In vorbereitendem Beratungsgespräch werden praxisnahe Vorschläge für den Museumsunterricht unterbreitet, Arbeits- und Unterrichtsmaterialien festgelegt, Unterrichtssequenzen im Museum und in der Schule koordiniert.

#### • Führungen für Kollegien allgemeinbildender Schulen

Erlebnismöglichkeit, Handlungsorientierung und Wahrnehmungsschulung werden an beispielhaft didaktisch aufbereiteten Lernorten in den Schausammlungen des Pfalzmuseums für Naturkunde aufgezeigt.

#### • Studientage

Im Vordergrund stehen:

- das Kennenlernen der Schausammlungen des Pfalzmuseums für Naturkunde,
- das Kennenlernen des museumspädagogischen Angebotes sowie dessen Erprobung und
- Hinweise zur Durchführung eines Museumsbesuches mit der Schulklasse.

#### • Seminare

Praxisbezogene Fortbildungsveranstaltungen machen mit der pädagogischen Arbeit am außerschulischen Lernort »Naturkundemuseum« vertraut und geben Hilfen für einen vorbildhaften, verantwortungsbewußten Umgang mit Natur und Landschaft.

#### • Regionale Arbeitsgemeinschaft

Die »Museumswerkstatt Pädagogik«

- greift Möglichkeiten der fächerübergreifenden Umwelterziehung auf,
- bearbeitet wechselnd naturwissenschaftliche Themenschwerpunkte,
- tauscht Erfahrungen aus und
- entwickelt Lehreinheiten für den Gastunterricht am Pfalzmuseum für Naturkunde.

### POLLICHIA

#### Pfalzmuseum für Naturkunde

Hermann-Schäfer-Straße 17

67098 Bad Dürkheim

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags 10-17 Uhr

montags geschlossen

# Schule im Museum

Ingrid Dorner, Lehrerin am Museum, Tel. (0 63 22) 94 13 31

Jürgen Borlinghaus, Lehrer am Museum, Tel. (0 63 22) 94 13 33

Evelin Ort, Lehrerin in freier Mitarbeit

### IMPRESSUM

Erscheinungsweise des POLLICHIA-Kurier: Vierteljährlich  
ISSN 0936-9348

Auflage: 4000 Stück

Redaktion: Dipl.-Biol. R. van Gyseghem (Zoologie)

Beratung: Dr. V. John (Botanik)  
Dr. D. Schweiss (Geologie)  
Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim  
Hermann-Schäfer-Straße 17  
Telefon (0 63 22) 94 13-0

Korrektur: Silvia Lang, Kaiserslautern

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

Einzelpreis: DM 3,- (für POLLICHIA-Mitglieder mit Jahresbeitrag abgegolten)

Vervielfältigungen erwünscht und bei Zusendung von 2 Belegexemplaren gestattet

Redaktionsschluß für Heft 11 (4): 1. 9. 1995

Satz und Druck: FOTO-SCHWARZ, 76829 LD-Wollmesheim  
Am Neuberg 30 • Tel. (0 63 41) 9 34 20 • Fax (0 63 41) 93 42 18

## Zu guter Letzt

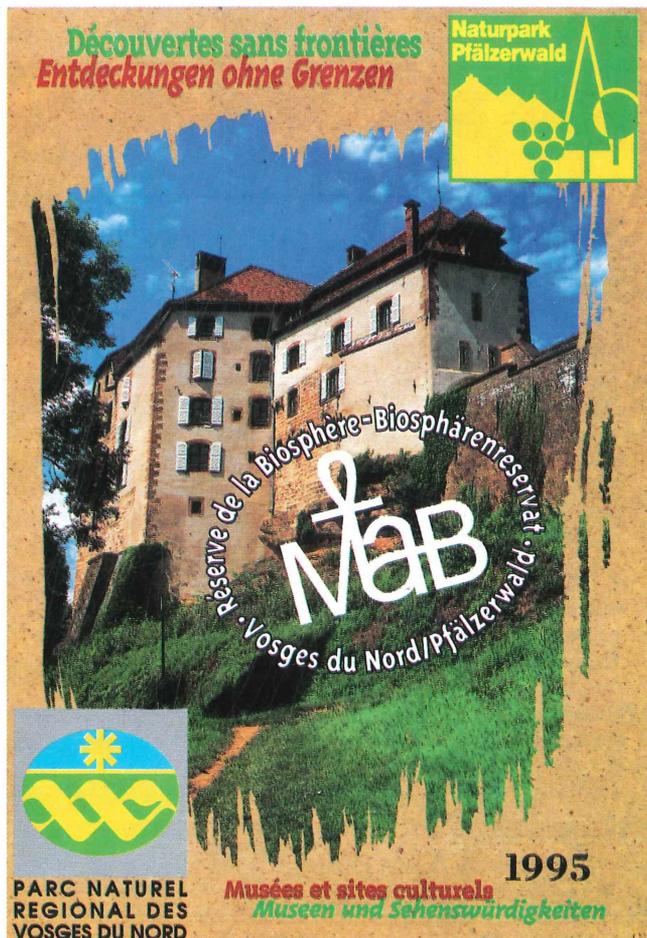
### Entdeckungen ohne Grenzen – Découvertes sans frontières Museen und Sehenswürdigkeiten in Pfälzerwald und Nordvogesen

Die beiden Biosphärenreservate Naturpark Pfälzerwald und Parc Naturel Regional des Vosges du Nord wachsen zusammen!

Brandneu ist die Broschüre über die Museen und Sehenswürdigkeiten; zu haben im Museum der POLLICHIA in Bad Dürkheim.

Seit dem Jahre 1985 bekunden die beiden Naturparke ihren Willen zu Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit. Im Rahmen eines besonderen Förderungsprogramms der Europäischen Union (EU), dem Interreg I-Programm, können jetzt bedeutende Schritte zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit erfolgen. Die Broschüre ist ein wichtiger Schritt in dieser Richtung!

Beide Naturparke haben wegen ihrer europabedeutsamen Zielsetzung der Zusammenarbeit über Staatsgrenzen hinweg von der UNESCO die Anerkennung als Biosphärenreservat im Rahmen des weltweiten MAB-Programms der UNESCO (MAB: Man and Biosphere) erhalten.



POLLICHIA - Verein für Naturforschung und Landespflege e.V.  
Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Postvertriebsstück P 6351 F

Gebühr bezahlt.

Diese besondere Auszeichnung wird von der UNESCO u. a. für Gebiete vergeben, in denen gemeinsam mit den dort lebenden und wirtschaftenden Menschen weltweit beispielhafte Konzepte zum Schutz, zur Pflege und zur nachhaltigen Weiterentwicklung einer naturräumlich definierten Kulturlandschaft erarbeitet und auch umgesetzt werden. In der Erkenntnis, daß zur Umsetzung solch hochgesteckter Ziele kommunalpolitische, landesplanerische, wirtschaftliche und ökologische Konzepte allein bei weitem nicht ausreichen, weil die Menschen informiert sein müssen, um sich mit den Zielsetzungen identifizieren zu können, hat die POLLICHIA mit einer Expertengruppe unter Leitung von Univ.- Prof. Dr. E. Friedrich, bestehend aus Fachleuten der Umweltpädagogik, Landesforschung, Gesellschaftswissenschaften, Landesplanung, Forst-, Naturparkverwaltung usw., ein entsprechendes Programm vorgelegt. Es ist vollinhaltlich in den Pflege- und Entwicklungsplan für den Naturpark übernommen worden. Danach heißt es u. a.: »Nur wo die Besonderheit der Region erfaßt, das Verständnis für die natürlichen, kulturellen Zusammenhänge vorhanden ist, und die Folgen von Fehlverhalten in der Landschaft erkannt werden, ist eine bewußte und schonende Nutzung von Natur und Landschaft möglich.« Man kann hinzufügen: Dazu bedarf es der Identifikation mit der Region, d. h. mit ihrem natürlichen und kulturellem Erbe sowie mit den Zukunftsperspektiven.

Die Broschüre der beiden Biosphärenreservate/Naturparke über die Museen und Sehenswürdigkeiten ist ein Meilenstein hierfür. Sie gibt den Nachbarn über die Grenze hinweg Gelegenheit, die Natur- und Kulturlandschaft kennenzulernen. Aber auch die Gäste und Besucher der Region werden angeregt, in beiden Biosphärenreservaten auf europäische Entdeckungsreise zu gehen!

Pr

Die **DIN A 5-Broschüre** (20 Seiten und eine Karte der beiden Biosphärenreservate) ist bei dem Informationszentrum Naturpark Pfälzerwald - Pfalzmuseum für Naturkunde - vorrätig. Sie ist bei einem Museumsbesuch dort erhältlich oder kann gegen **Voreinsendung von 3.-DM** in Postwertzeichen (Briefmarken oder Automaten-Bon) für den Versand in DIN A 5-Format dort angefordert werden.

Adresse:

**Pfalzmuseum für Naturkunde**

**Hermann Schäfer-Straße 17**

**67098 Bad Dürkheim**

Der Versand erfolgt postwendend.